Längsseits

Yared Dibaba an Bord des Seenotkreuzers HERMANN MARWEDE: Der Moderator ist neuer ehrenamtlicher „Bootschafter“ der Seenotretter.

Über 1.100 Menschen gerettet und aus Gefahr befreit

Im vergangenen Jahr mehr als 2.100 Alarmierungen

Moderator Yared Dibaba: „Das ‚Bootschafter-Amt‘ ist mir eine besondere Ehre“

Die Seenotretter haben im Verlauf des Jahres 2012 insgesamt 1.135 Menschen aus Seenot gerettet oder Gefahr befreit (2011: 1.323). Alles in allem war die Rettungsflotte der DGzRS 2.117 Mal im Einsatz (2011: 2.106 Einsätze).

Neuer ehrenamtlicher „Bootschafter“ des Rettungswerkes ist der bekannte Moderator, Schauspieler und erfolgreiche Autor Yared Dibaba. Er löst den Schriftsteller Frank Schätzing ab, der die Arbeit der Seenotretter mit großem Engagement begleitet hat.

Das Publikum kennt den gebürtigen Äthiopier Dibaba mit dem stets verschmitzten Lächeln auf den Lippen unter anderem als perfekten „Plattsnacker“. Den Seenotrettern hat er selbstverständlich etwas auf „Plattdütsch“ ins Stammbuch geschrieben: „Wenn jedeen so veel in dat lütte Schipp packt as he kann, denn könnt de Seenotredder allens ut ehr Schipp rutholen. Un villicht ock mal Di ut dat köllige Water!“ („Wenn jeder so viel in das kleine Schiff steckt, wie er kann, dann können die Seenotretter alles aus ihrem Schiff herausholen. Und vielleicht auch mal Dich aus dem kalten Wasser!“)

Am 29. Januar 2013 stellte Dibaba an Bord des Seenotkreuzers HERMANN MARWEDE die Einsatzzahlen der Rettungsflotte aus dem abgelaufenen Jahr vor:
2012 haben die Besatzungen der 60 Seenotkreuzer und Seenotrettungsboote in Nord- und Ostsee

- 60 Menschen aus Seenot gerettet,
- 1.075 Menschen aus drohender Gefahr befreit,
- 396 Mal erkrankte oder verletzte Menschen von Seeschiffen, Inseln oder Halligen zum Festland transportiert,
- 72 Schiffe und Boote vor dem Totalverlust bewahrt,
- 1.017 Hilfeleistungen für Wasserfahrzeuge aller Art erbracht sowie
- 492 Einsatzanläufe und Sicherungsfahrten absolviert.

▶

Erster „Einsatz“ als „Bootschafter“: Yared Dibaba kurz vor Beginn einer Kontrollfahrt mit dem neuen Tochterboot VERENA der HERMANN MARWEDE

In vielen Fällen griffen die Seenotretter frühzeitig ein und begrenzten so Schäden bereits im Vorfeld. Zudem sind sie 2.999 Mal in ihren Revieren zwischen Borkum im Westen und Ueckermünde im Osten auf Kontrollfahrt gegangen.

Darüber hinaus war die SEENOTLEITUNG BREMEN (Maritime Rescue Co-ordination Centre, MRCC BREMEN) in 200 Seenotfällen international im Interesse der deutschen Schifffahrt unterstützend oder initiativ tätig (2011: 225 Mal).

Einschließlich aller Such- und Rettungsaktionen sowie Kontrollfahrten haben allein die 20 Seenotkreuzer (die 40 Seenotrettungsboote nicht mitgerechnet) im vergangenen Jahr 71.934 Seemeilen (ca. 133.220 Kilometer) in Nord- und Ostsee zurückgelegt.

Seit ihrer Gründung am 29. Mai 1865 bis Ende 2012 hat die DGzRS insgesamt 80.198 Menschen aus Seenot gerettet oder Gefahrensituationen auf See befreit. Das entspricht der gesamten Bevölkerung des Landkreises Lindau am Bodensee (Bayern) oder aber jeweils der Hälfte aller Einwohner der deutschen Großstädte Potsdam (Brandenburg), Leverkusen (Nordrhein-Westfalen), Oldenburg (Niedersachsen) oder Ludwigshafen (Rheinland-Pfalz).

Die Einsatzzahlen 2012 verteilen sich auf die einzelnen Küsten wie folgt:

niedersächsische Nordseeküste: 621 Einsätze, neun Menschen aus Seenot gerettet, 116 weitere aus Gefahr befreit;
schleswig-holsteinische Nordseeküste: 279 Einsätze, sieben Menschen aus Seenot gerettet, 52 weitere aus Gefahr befreit;
schleswig-holsteinische Ostseeküste: 698 Einsätze, 26 Menschen aus Seenot gerettet, 441 weitere aus Gefahr befreit;
mecklenburg-vorpommersche Ostseeküste: 519 Einsätze, 18 Menschen aus Seenot gerettet, 466 weitere aus Gefahr befreit.

Aus der Rettungsflotte

Zu den Höhepunkten aus Sicht der Seenotretter im abgelaufenen Jahr zählt die Indienststellung eines neuen 36,5 Meter langen Seenotkreuzers für die Station Sassnitz. Britta Sellering, Gattin des Ministerpräsidenten Mecklenburg-Vorpommerns Erwin Sellering, taufte das Spezialschiff Ende Mai 2012 auf den Namen HARRO KOEBKE.

Das Maasholmer Seenotrettungsboot BUTT hat im September 2012 den Namen WUPPERTAL erhalten. Mit der Umbenennung dankte die DGzRS einer Projektgruppe und vielen Förderern aus dieser Stadt. Sie hatten gut 50.000 Euro gesammelt. Das sichert die Arbeit der Freiwilligen-Station für mehrere Jahre.

Der größte Seenotkreuzer der DGzRS, die HERMANN MARWEDE/Station Helgoland, hat im Rahmen seiner turnusgemäßen Generalüberholung im Herbst 2012 ein neues, schnelles Tochterboot erhalten, das den gleichen Namen trägt wie sein Vorgänger (VERENA). Das frühere Tochterboot kommt künftig als eigenständige Rettungseinheit unter dem Namen WALTER ROSE von der Station Schilksee aus zum Einsatz. Es hat dort das Seenotrettungsboot ASMUS BREMER (Baujahr 1988), Typschiff der 8,5-Meter-Klasse, ersetzt, das Anfang November 2012 als technisches Denkmal vor dem Haupteingang des Deutschen Museums in München aufgestellt wurde.

Auch im Jahr 2013 soll die Modernisierung der Rettungsflotte fortgesetzt werden. Für die Station List auf Sylt ist der vierte Neubau der 20-Meter-Klasse vorgesehen. Der Bau dieser Einheit hat im Herbst 2012 auf der Fassmer-Werft an der Unterweser begonnen. Das Schiff mit der internen Bezeichnung SK 34 soll im Herbst 2013 die dann 28 Jahre alte MINDEN ablösen.

Ferner haben die ersten Planungen für einen völlig neuen Schiffstyp begonnen. Er soll voraussichtlich ab 2015 nach und nach die Seenotkreuzer der heutigen 27,5-Meter-Klasse ersetzen.

Beim Schirmherrn

Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit dem Schirmherrn der Seenotretter, Bundespräsident Joachim Gauck, hatte DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder Anfang 2013 in Berlin. Harder nutzte eine Einladung zum Neujahrsempfang im Berliner Schloss Bellevue, um das Staatsoberhaupt über aktuelle Entwicklungen im Seenotrettungsdienst zu informieren.

DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder (M.) mit Bundespräsident Joachim Gauck und seiner Lebensgefährtin Daniela Schadt
Foto: Bildschön Berlin

Trotz Schnee und Eis stets einsatzklar

Der Seenotkreuzer BREMEN der DGzRS verlässt seinen winterlichen Liegeplatz (Archivbild).

23. Januar 2013: ein ganz normaler Wintertag

Der Winter hatte Nord- und Ostseeküste im Januar 2013 fest im Griff: Einige kleinere Häfen waren vereist, der Schiffsverkehr war mancherorts zum Erliegen gekommen. Der Blick von Bord der Seenotkreuzer auf die Umgebung der Liegeplätze bot oftmals ein winterlich-friedliches Bild. Wenn da nicht das Rauschen und Knacken der Funkgeräte wäre ...

Die Seenotretter der DGzRS waren trotz Schnee und Eis jederzeit einsatzklar. Schneeräumen gehörte auch an Bord der Rettungsflotte in diesen Tagen zu den wichtigsten Aufgaben. Anleger mussten eisfrei gehalten, das Deck von Schnee befreit werden.

Kontrollfahrten unternehmen die Seenotretter bei klirrender Kälte mit erhöhter Wachsamkeit. Fahrten im Eis verlangen größte Umsicht und viel Fingerspitzengefühl. Auch unter extremen Bedingungen üben die DGzRS-Besatzungen: So haben die Seenotkreuzer HERMANN HELMS/Station Cuxhaven und THEODOR STORM/Station Büsum am 23. Januar bei eisiger Kälte und Dunkelheit Windenmanöver mit SAR-Hubschraubern der Deutschen Marine trainiert. Auch die Seenotkreuzer von Borkum, Norderney, Bremerhaven, List, Grömitz und Sassnitz haben am gleichen Tag in ihren Revieren nach dem Rechten gesehen sowie den einen oder anderen dringenden Krankentransport übernommen.

Die Freiwilligen-Besatzung der Station Schilksee wiederum nutzte die ruhigen Wintertage zur „Fahrschule“: Sie machte sich umfassend mit ihrem neuen Seenotrettungsboot WALTER ROSE vertraut. Jeder Handgriff muss sitzen, wenn die Einsätze wieder zahlreicher werden. Aus dem Schilkseer Hafen hatte sich das Eis Mitte Januar schon wieder zurückgezogen. „Wir hatten in diesem Winter schon eine fünf Zentimeter starke Eisdecke, so dass wir mit unserem Boot täglich eine Rinne brechen mussten, um einsatzbereit zu bleiben“, berichtete Vormann Detlev Sass. Ganz anders sah es zur gleichen Zeit weiter östlich aus: Die Boddengewässer rund um Rügen und Hiddensee sowie am Darß waren vereist. Die Seenotretter nutzten die Zeit für Aus- und Fortbildungen auf den Stationen.

In der SEENOTLEITUNG BREMEN war von Winterruhe wenig zu spüren. Denn die Einsatzzentrale hilft in vielen Fällen jährlich deutschen Seeleuten oder Schiffen weltweit auch außerhalb des deutschen Zuständigkeitsbereiches. So auch am 23. Januar, als die Wachleiter von Bremen aus die Abbergung eines verletzten Besatzungsmitgliedes von einem Containerschiff vor Singapur in die Wege geleitet haben. Etwas später vermittelten sie über Seefunk ein medizinisches Beratungsgespräch mit dem Stadtkrankenhaus Cuxhaven nach Asien.

Seenotretter befreien Frachtfähre aus dem Watt vor Juist

Nächtlicher Einsatz für ein kleines Kraftpaket: Mit ihrem wendigen und starken Seenotrettungsboot haben die freiwilligen Seenotretter der Station Juist in der Nacht zu Freitag, 21. Dezember 2012, eine festgefahrene Frachtfähre aus dem Wattenmeer befreit.

Die DGzRS-Besatzung kam der „Frisia VII“ zu Hilfe. Der 58 Meter lange Inselversorger war bereits am Donnerstagnachmittag im Juister Watt eine gute halbe Seemeile (etwa einen Kilometer) vor der Juister Hafeneinfahrt festgekommen. Südöstliche Winde um sechs Beaufort (bis 49 km/h Windgeschwindigkeit) hatten den Wasserstand um etwa einen Meter unter Normal fallen lassen und die „Frisia VII“ an den Rand des Fahrwassers gedrückt, wo sie schließlich festsaß.

„Solche Verhältnisse sind in unserem Revier relativ selten“, berichtet Michael Jüchter, freiwilliger Vormann der DGzRS auf Juist. Der Kapitän der Frachtfähre meldete sich telefonisch bei ihm – man kennt sich, man hilft sich. Noch am Nachmittag unternahm die Freiwilligen-Besatzung der DGzRS mit der 9,5 Meter langen, sehr flachgehenden WOLTERA einen ersten Befreiungsversuch, der allerdings erfolglos blieb: Die „Frisia VII“ saß zu fest auf Grund.

Gefahr für die Besatzung bestand nicht, so dass vereinbart wurde, das nächste Hochwasser abzuwarten. Gegen 4.15 Uhr in der Nacht folgte dann der zweite, geglückte Versuch: Erneut taute die WOLTERA mit der ganzen Kraft ihrer 320 PS achtern an, während die Frachtfähre mit ihren beiden Maschinen die Bemühungen der Seenotretter unterstützte. „Wir haben alles aus unserem kleinen Rettungsboot rausgeholt“, berichtet Vormann Jüchter. Und plötzlich bewegte sich die Fähre. Es gelang den Seenotrettern, sie in tieferes Wasser zu ziehen. Der Kapitän bat um Sicherungsbegleitung. Gegen 5 Uhr machte die Frachtfähre im Juister Hafen fest, wo sofort die Entladung der Versorgungsgüter für die Insel begann. Das Weihnachtsfest dürfte damit auch auf Juist gesichert gewesen sein.

Nachteinsatz: Die Freiwilligen-Besatzung des Seenotrettungsbootes WOLTERA/Station Juist der DGzRS (vorne) hat die festgekommene Frachtfähre „Frisia VII“ aus dem Wattenmeer befreit und begleitet sie in den Juister Hafen.

Nächtliche Einsätze

In der Nacht zum 1. Dezember 2012 haben die Seenotretter zwei Fischkutter mit ihren Besatzungen aus misslichen Situationen befreit.

Bei einem Harlesieler Fischkutter waren drei Seemeilen (5,4 Kilometer) nördlich von Spiekeroog Maschinenprobleme aufgetreten, die von den beiden Fischern an Bord nicht selbst behoben werden konnten. Gegen 20.30 Uhr (30. November) riefen sie die Seenotretter. Das mit Freiwilligen besetzte Seenotrettungsboot WILMA SIKORSKI/Station Wangerooge übernahm den Einsatz. Die Seenotretter brachten den 17 Meter langen Kutter in langsamer Schleppreise sicher nach Harlesiel. Das 9,5 Meter lange Seenotrettungsboot verfügt über eine starke Maschine mit 320 PS. Um 0.30 Uhr meldete sich die Besatzung zurück auf ihrer Station Wangerooge.

Nur wenig später, gegen 1.15 Uhr, rief ein weiterer Fischkutter die in Cuxhaven stationierte HERMANN HELMS in den Einsatz. Der Kutter (Heimathafen Neuharlingersiel) mit zwei Mann an Bord war in der südlichen Elbmündung ebenfalls aufgrund eines Maschinenschadens manövrierunfähig geworden.

Bei zum Teil heftigen Regen- und Hagelschauern nahm der Seenotkreuzer das 15 Meter lange Schiff 22 Seemeilen (etwa 40 Kilometer) von Cuxhaven entfernt auf den Haken. Mit dem Fischkutter im Schlepp erreichten die Seenotretter gegen 7.30 Uhr sicher Cuxhaven.

Besatzungsmitglied auf Fischkutter zusammengebrochen

Auf einem Fischkutter in der Eckernförder Bucht (Ostsee) ist am 5. Februar 2013 ein Besatzungsmitglied zusammengebrochen. Der Mann hatte zunächst über Atemnot geklagt und war kurz darauf nicht mehr ansprechbar. Der Kapitän des Kutters mit Heimathafen Büsum alarmierte umgehend die Seenotretter.

Um 20.40 Uhr lief der Seenotkreuzer BERLIN/Station Laboe aus und forderte gleichzeitig Notarzt und Rettungstransportwagen an. Der Kutter steuerte unterdessen den Hafen Eckernförde an, wo die Seenotretter etwa zeitgleich eintrafen.

„Bei 18 Seemeilen Entfernung (ca. 33 km) war ziemlich klar, dass wir den Kutter auch unter Höchstgeschwindigkeit erst erreichen, wenn er schon den Hafen anläuft“, berichtete Vormann Michael Müller. „Aber wenn nachts auf See was passiert, fahren wir trotzdem raus. Man weiß nie, was kommt. Wir lassen da draußen niemanden allein.“ In Eckernförde wurde das Besatzungsmitglied vom Notarzt versorgt und mit dem Rettungstransportwagen direkt ins Krankenhaus weitertransportiert. Die BERLIN traf kurz nach 23 Uhr wieder am Liegeplatz in Laboe ein.

In der Nacht herrschten südwestliche Winde mit etwa fünf bis sechs Beaufort (um 40 km/h).

Frachtschiffe kollidieren nordwestlich Rügen

Nach der Kollision zweier Frachtschiffe im Verkehrstrennungsgebiet nordwestlich der Insel Rügen sind die Seenotretter in der Nacht zum 2. Februar 2013 stundenlang auf der Ostsee im Einsatz gewesen. Der Seenotkreuzer HARRO KOEBKE/ Station Sassnitz der DGzRS eilte gemeinsam mit weiteren Schiffen der unter maltesischer Flagge fahrenden „Katre“ und der unter niederländischer Flagge fahrenden „Statengracht“ mit Wassereinbruch zu Hilfe. Insgesamt 24 Seeleute waren an Bord der zwei Frachter.

Im Licht des Suchscheinwerfers der HARRO KOEBKE sind die Schäden am Bug der „Katre“ zu erkennen.

Über den internationalen UKW-Sprechfunk-Notrufkanal 16 erfuhr die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS von der Kollision. Die beiden Schiffe waren rund zwölf Seemeilen (etwa 22 Kilometer) nordwestlich des Kaps Arkona zusammengestoßen. Der Bugwulst der in Ballast (leer) fahrenden 88 Meter langen „Katre“ (acht Menschen an Bord, Zielhafen: Stralsund) wurde bei der Kollision eingedrückt, Steven und Schanzkleid wurden stark beschädigt. Auf der 172 Meter langen „Statengracht“ (16 Menschen an Bord, Zielhafen: Rostock) drang nach Beschädigung im vorderen Drittel des Rumpfes unterhalb der Wasserlinie Wasser in einen mit Papier beladenen Laderaum ein. Verletzte gab es nicht. Allerdings bekam die „Statengracht“ sehr schnell etwa zehn Grad Schlagseite.

Die Seenotretter waren gemeinsam im Einsatz mit dem Mehrzweckschiff „Arkona“ der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung. Die „Bredstedt“ wiederum, ein Einsatzschiff der Bundespolizei, begleitete die „Katre“ in den Fährhafen Sassnitz-Mukran. HARRO KOEBKE und „Arkona“ übernahmen die Sicherungsbegleitung der schwer beschädigten „Statengracht“ Richtung Rostock. Währenddessen hielten sie sich bereit, nötigenfalls ihre leistungsstarken Lenzpumpen einzusetzen, um den Havaristen schwimmfähig zu halten. Für den schwer zugänglichen beschädigten Laderaum der „Statengracht“ waren insbesondere die mobilen Pumpen der HARRO KOEBKE das geeignete Einsatzmittel. Der Besatzung des Frachters gelang es jedoch, den Wassereinbruch mit eigenen Pumpen unter Kontrolle zu halten.

Seenotkreuzer HARRO KOEBKE/Station Sassnitz

Von Warnemünde aus fuhr der Bergungsschlepper „Baltic“ der „Statengracht“ und ihren Begleitern entgegen. Nördlich Darßer Ort erreichte er den Havaristen und setzte die Sicherungsbegleitung fort. Gegen 4 Uhr übernahm das Havariekommando in Cuxhaven auf Ersuchen der Verkehrszentrale Warnemünde die Gesamteinsatzleitung der weiteren Bergungsmaßnahmen.

Die Seenotretter machten sich gegen 5.30 Uhr auf den Rückweg nach Sassnitz. Gegen 7.25 Uhr, nach mehr als sechs Stunden im nächtlichen Einsatz, meldeten sie sich wieder „klar P III“ (einsatzbereit auf ihrer Station). Zur Einsatzzeit herrschten nordwestlich Rügen schwache umlaufende Winde und ruhige See.

60 Jahre Seenotkreuzer mit Tochterboot

Technischer Meilenstein bis heute wegweisend im Spezialschiffbau für Seenotretter

Vor 60 Jahren hat für die DGzRS mit dem Seenotkreuzer BREMEN eine neue Ära begonnen: Zum ersten Mal war ein Rettungsschiff als Selbstaufrichter konstruiert und hatte ein Tochterboot „huckepack“ dabei. Beides prägt die DGzRS-Flotte bis heute. Als „Vater“ dieses auch international wegweisenden Schiffstyps im Seenotrettungsdienst gilt Kapitän John Schumacher. Er trieb als nautisch-technischer Inspektor der DGzRS (1949 bis 1976) dessen Entwicklung maßgeblich voran.

Anfang der 1950er Jahre trat im modernen Seenotrettungsdienst das Zeitproblem bei der Rettung Schiffbrüchiger immer mehr in den Vordergrund. Mit der Verbesserung des Seenotmeldedienstes verringerte die DGzRS den Zeitverlust bei der Meldung von Seenotfällen, der Nachrichtenübermittlung und der Alarmierung der Rettungsstationen. Eine Schwierigkeit schien jedoch unüberwindlich: Die Rettungsboote selbst waren zu langsam. Es gab bis dahin keine Möglichkeit, absolute Seetüchtigkeit auch im Brandungsgebiet mit hoher Geschwindigkeit zu kombinieren.

Kapitän John Schumacher (1911-1987), DGzRS-Inspektor von 1949 bis 1976, gilt als „Vater“ des Seenotkreuzers. Trotz aller technischen Entwicklung galt sein Hautaugenmerk jederzeit den Besatzungen selbst und deren Sicherheit an Bord als wichtigste Grundlage für den erfolgreichen Einsatz.

Mit dem Versuchsseenotkreuzer BREMEN erprobte die DGzRS Anfang 1953 erstmals das Tochterboot-Prinzip.

Aus diesem Grund entwickelte die DGzRS unter der Leitung ihres Inspektors Schumacher einen völlig neuartigen Schiffstyp. Die neue Rettungseinheit sollte doppelt so schnell sein wie die bisherigen Motorrettungsboote, auch bei schwerer See relativ hohe Geschwindigkeiten fahren können, dabei unbegrenzt hochseetüchtig und problemlos in Flachwassergebieten einsetzbar sein.

Im Januar 1953 begann die Erprobung des Versuchsseenotkreuzers BREMEN. Vor allem zwei seiner Merkmale markierten den entscheidenden Durchbruch: Zum einen war er als Selbstaufrichter konstruiert. Für die Sicherheit der Besatzung war die Fähigkeit des Bootes, sich auch aus größter Krängung selbst wieder aufzurichten ein unschätzbarer Gewinn – bis heute eine grundlegende Eigenschaft aller DGzRS-Einheiten. Zudem schützte die hohe Festigkeit den Rumpf gegen Beschädigungen etwa bei Grundberührungen.

Zum anderen ermöglichte das „huckepack“ mitgeführte Tochterboot den Einsatz im Flachwasser und erleichterte zudem die Rettung Schiffbrüchiger aus dem Wasser. Die Besatzung konnte das Boot mit Hilfe einer Heckklappe zu Wasser lassen und wieder an Bord nehmen. Es ist nach wie vor ein unentbehrliches Hilfsmittel und charakteristisches Merkmal aller DGzRS-Seenotkreuzer.

Die BREMEN lieferte als Prototyp viele wertvolle Erkenntnisse für die Konstruktion und den Bau der 1957 in den Dienst gestellten THEODOR HEUSS – des ersten in Serie gefertigten Seenotkreuzers einer neuen Generation moderner, vielseitig einsetzbarer Boote. Seine ständig weiterentwickelten Nachfolger werden bis heute den höchsten Anforderungen im Seenotrettungsdienst mehr als gerecht. Ihr gutes Seeverhalten und ihre ausgezeichneten Manövriereigenschaften bewiesen sie in zahlreichen Einsätzen unter härtesten Bedingungen.

Für das Prinzip des Seenotkreuzers mit Tochterboot fand die DGzRS international viel Beachtung. Die Bundesrepublik Deutschland ehrte John Schumacher, den „Vater des Seenotkreuzers“, für seine Leistungen mit dem Großen Bundesverdienstkreuz und dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.

Doch die Technik dient nur dem Menschen: Fundament der DGzRS ist und bleibt die ständige Bereitschaft erfahrener Seenotretter zur selbstlosen Hilfe für Menschen in Seenot. Die 181 fest angestellten und über 800 ehrenamtlichen Seenotretter fahren jedes Jahr mehr als 2.000 Einsätze – bei jedem Wetter.

Zweitbestes Ergebnis: Eiswettgenossen und ihre Gäste spenden über 381.000 Euro

Unter dem neuen Eiswett-Präsidenten Dr. Patrick Wendisch haben die Bremer Eiswettgenossen nach Presseberichten das zweithöchste Spendenergebnis in der 184-jährigen Geschichte der Eiswette erzielt. Beim traditionsreichen Stiftungsfest am 19. Januar 2013 im Bremer Kongresszentrum legten sie und ihre Gäste aus Politik und Wirtschaft 381.569,83 Euro in die Sammelteller der Tischältesten.

Knapp zwei Wochen vor dem traditionellen Festmahl samt Braunkohl, feinen Weinen, viel Eiswettschnaps und launigen Wortbeiträgen hatten das Präsidium, die Novizen und die Heiligen Drei Könige vor fast 2.000 Schaulustigen am Punkendeich die Eisprobe gemacht. Ergebnis der einst für Handel und Schifffahrt wichtigen Zeremonie: „De Werser geiht" – die Weser fließt.

Rund 2.000 Menschen verfolgten die Zeremonie am Punkendeich.

An Bord des Tochterbootes CHRISTIAN: Noch ein letzter Fingerzeig zum Publikum

Der Eiswettschneider mit seinem losen Mundwerk sparte wie gewohnt nicht mit launigen Seitenhieben gegen Politiker und Sportler aller Couleur.

In diesem Jahr setzte das Tochterboot CHRISTIAN des Seenotkreuzers HERMANN RUDOLF MEYER/Station Bremerhaven ihn und sein heißes Bügeleisen trocken über die Weser.

Gut eine Woche nach dem Spektakel am Punkendeich leisteten die diesjährigen Novizen einen wichtigen Beitrag zur weiteren Verbesserung der Ausrüstung des Seenotkreuzers HERMANN MARWEDE/Station Helgoland. Zum Informationsbesuch in der Zentrale der Seenotretter mit DGzRS-Vorstand und Geschäftsführung spendeten sie vier Überlebensanzüge im Wert von 4.000 Euro.

Der kleine Eiswettschneider schwingt gerne große Reden – und hat stets eine gute Erklärung parat, warum er mehr als die von den Statuten verlangten 99 Pfund wiegt.

Die diesjährigen Eiswettnovizen, im Bild mit Vorstand und Geschäftsführung der DGzRS, spendeten anlässlich ihres Besuchs in der Zentrale der Seenotretter mehrere neue Überlebensanzüge.

Bremer „Sixdays“ – und die Seenotretter „mit im Sattel“

Erstmals bei den „Sixdays“ dabei: die Seenotretter als ideeller Partner der traditionsreichen Bremer Radsportveranstaltung

Die Fahrer wie Marcel Barth werben mit DGzRS-Logo auf den Trikots für die Seenotretter.

Im Januar 2013 war die DGzRS erstmals ideeller Partner des Bremer Sechstagerennens. Und sie musste gleich auch noch rettend eingreifen: Mitten im laufenden Rennbetrieb der traditionsreichen Bahnradsport-Veranstaltung war die jahrzehntealte Bahnglocke plötzlich gerissen – und deshalb nahezu verstummt. Schlimmer noch: Die Glocke drohte gar auseinanderzubrechen. Ohne sie allerdings geht bei den „Sixdays“ gar nichts, denn mit ihr werden sowohl Punktegewinne der Fahrer angezeigt als auch Schlussrunden der einzelnen „Jagden“ eingeläutet.

Ein Anruf des Veranstalters bei den Seenotrettern genügte: Kurzerhand und unbürokratisch konnte mit der Glocke des ausgemusterten Seenotkreuzers WILHELM KAISEN ausgeholfen werden. Ein Kurier des Veranstalters brachte die Glocke umgehend in die ÖVB-Arena (Stadthalle Bremen), und die Wettbewerbe konnten fortgesetzt werden.

Nach sechs durchaus anstrengenden Tagen und Nächten konnten die Seenotretter eine positive Bilanz ziehen. In Zeitungen, Magazinen, im Hörfunk und Fernsehen sowie im Internet, in Programmheften und auf Video-Würfeln in der Halle und mit Prospektauslagen konnten die Seenotretter auf ihre Arbeit aufmerksam machen. Die Rennfahrer trugen auf ihren Trikots das DGzRS-Emblem, und von den weit mehr als 60.000 „Sixdays“-Besuchern hat so manch einer sicher zum ersten Mal Näheres über die DGzRS erfahren. Nicht zu vergessen: Spenden wurden natürlich auch gesammelt. Wertvolle Unterstützung erhielt die DGzRS durch ihr ehrenamtliches Team, das an allen Tagen mit Sammelschiffchen durch die Reihen ging. Dafür auch an dieser Stelle herzlichen Dank.

Ein ebenso herzliches Dankeschön gilt den prominenten Paten der Seenotretter: Neben Ulrich Fader, Vormann des Seenotkreuzers HERMANN RUDOLF MEYER, waren das der Bremer Eiswettschneider Burckhard Göbel, Frl. Menke von der Neuen Deutschen Welle („Im Tretboot in Seenot“), Hockey-Nationalspielerin Kristina Hillmann, der Schauspieler Markus Knüfken und Komödiant Dirk Bielefeldt alias Herr Holm (in Polizeiuniform). Sie alle stellten sich in den Dienst der guten Sache, schossen diverse „Jagden“ an und berichteten in Interviews über ihre Verbindungen zu den Seenotrettern.

Retter in der Not: Schiffsglocke der WILHELM KAISEN an der Rennstrecke

Rasantes Rasen im Oval: Die Bahnradfahrer kämpfen beim 49. Bremer Sechstagerennen um den Siegerpokal.

Mit „Vormann Knuddel“ auf der „boot“

„Wo sind eigentlich die Wassersportler im Winter?“, hat sich Seenotretter-Teddy „Vormann Knuddel“ gefragt. Viele von ihnen traf er Ende Januar 2013 auf der weltgrößten Wassersportmesse „boot“ in Düsseldorf. Darüber berichtete er auch auf seiner eigenen Facebook-Seite www.facebook.com/vormannknuddel.

Am Messestand der Seenotretter half „Vormann Knuddel“ den ehrenamtlichen Mitarbeitern, neue Förderer für die DGzRS zu gewinnen – mit Erfolg: Die Seenotretter sind zufrieden mit dem Messeverlauf und freuen sich über das große Interesse an ihrer Arbeit.

Aktiv war die DGzRS auf der „boot“ längst nicht nur am eigenen Stand: Auf verschiedenen Bühnen berichteten Karl Friedrich Brückner, ehemaliger Vormann der Station Borkum, und Dirk Hennesen, 2. Vormann der Station Hooksiel, über ihre Arbeit.

Darunter war auch eine gemeinsame Aktion der DGzRS, des Yachtausrüsters A. W. Niemeyer und des ADAC zur Sicherheit auf dem Wasser.

Großer Andrang am Messestand der Seenotretter in Halle 14

„Vormann Knuddel“ mit dem ehrenamtlichen DGzRS-Mitarbeiter Manuel Miserok am Messestand der Seenotretter auf der „boot“ in Düsseldorf

Karl Friedrich Brückner, ehemaliger Vormann der Station Borkum (2.v.l.), und DGzRS-Pressesprecher Christian Stipeldey (2.v.r.) gemeinsam mit Vertretern des Yachtausrüsters A. W. Niemeyer und des ADAC sowie zwei Moderatoren auf der Bühne in Halle 13

Wir trauern um ...

... Johannes-Joachim Ludloff, der am 13. Dezember 2012 verstorben ist. Er war seit März 2005 Wachgänger in der Seenotküstenfunkstelle BREMEN RESCUE RADIO und wurde 60 Jahre alt.

... Bernd Adamowsky, der am 29. Januar 2013 im Alter von 68 Jahren verstorben ist. Er war 1977 bis 2005 fest angestellter Wachleiter in der SEENOTLEITUNG (MRCC) BREMEN der DGzRS.

... Niels Kruse, der 74 Jahre alt geworden ist. Er war von 1970 bis 2011 freiwilliger Rettungsmann auf den Seenotkreuzern H.-J. KRATSCHKE, ADOLPH BERMPOHL und MINDEN der Station List. Seine letzte große Reise hat er am 29. Januar 2013 angetreten.

Ihren Bericht für „Längsseits“...

schicken Sie uns bitte direkt an die Redaktion per E-Mail an die Adresse **info@seenotretter.de,** per Fax an **+49 (0)421 · 53707 690** oder per Post an die DGzRS, „Längsseits“, **Werderstraße 2, 28199 Bremen**. Telefonisch erreichen Sie die Redaktion unter **+49 (0)421 · 53707 627.**

Seenotrettungsboot steht jetzt vor dem Deutschen Museum

Solohub (l.): Ein Autokran hebt die ASMUS BREMER im Innenhof des Deutschen Museums vom Tieflader. – Tandemhub: Wegen Bauarbeiten verlässt der Seenotkreuzer THEODOR HEUSS vorübergehend seinen angestammten letzten Liegeplatz vor dem Deutschen Museum.
Foto (links): Deutsches Museum / Foto (rechts): Liebherr

Die DGzRS hat die ASMUS BREMER am 6. Dezember 2012 offiziell an das Deutsche Museum übergeben. Das Seenotrettungsboot begrüßt nun an prominenter Stelle die Besucher. Es steht direkt vor dem Haupteingang. Die Überführung nach 25 Einsatzjahren war bereits Ende April 2012 mittels Tieflader erfolgt.

Vormann Detlev Sass und freiwillige Seenotretter der Station Schilksee übergaben das Boot nun an den Generaldirektor des Museums, Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl. Vorsitzer Gerhard Harder dankte Adolf Kracht, Mitglied des Beschlussfassenden Gremiums der DGzRS, und einigen ehrenamtlichen Mitarbeitern aus dem Münchner Raum für ihr Engagement fern der Küste zugunsten des Rettungswerkes. Sie alle waren ebenfalls zur Übergabe der ASMUS BREMER gekommen.

Bereits jetzt kündigte das Deutsche Museum an: Wenn das Freigelände unter dem Motto „Auf hoher See“ umgestaltet ist, soll die ASMUS BREMER ihren endgültigen Liegeplatz neben dem Seenotkreuzer THEODOR HEUSS erhalten. Er hat bereits vor 25 Jahren seinen letzten Liegeplatz auf der Münchner Museumsinsel gefunden. Beide Schiffe sollen künftig im Rahmen von Kinderprogrammen und Führungen auch von innen zu besichtigen sein. Mitte November 2012 kam zum ersten Mal seit 1987 auch noch einmal Bewegung in die THEODOR HEUSS: Zwei Mobilkrane hoben den Seenotkreuzer an einen Interims-Platz, weil das Museum unterhalb seines bisherigen Fundamentes nun eine neue Elektrozentrale baut.

„Flaggenwechsel“: Vormann Detlev Sass hat die letzte Dienstflagge der ASMUS BREMER an den Generaldirektor des Deutschen Museums, Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl, überreicht.

Freiwillige Vorleute mit Bundesverdienstkreuz geehrt

Ingo Owen (l.) und Wolfgang Gruben mit ihren Bundesverdienstkreuzen nach der Auszeichnung durch den Parlamentarischen Staatssekretär Enak Ferlemann
Foto: Hans-Peter König, Bundesverkehrsministerium

Die beiden freiwilligen Seenotretter Wolfgang Gruben aus Neuharlingersiel und Ingo Owen aus Wilhelmshaven haben das Bundesverdienstkreuz erhalten. Auf Vorschlag von Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer hat der Schirmherr der DGzRS, Bundespräsident Joachim Gauck, die beiden langjährigen Vorleute für ihre Verdienste im Seenotrettungsdienst ausgezeichnet.

„Wer die stürmische See kennt, weiß, wie viel Mut und Können nötig sind, um im Notfall Menschen zu retten“, sagte Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesverkehrsministers, bei der Übergabe der Auszeichnungen am 14. Dezember 2012 im Ministerium in Berlin. „Wer sich da raus wagt, setzt – wenn es hart auf hart kommt – sein eigenes Leben ein, um anderen zu helfen. Das verdient allerhöchste Anerkennung. Und kaum jemand weiß, dass das zum Großteil ehrenamtlich läuft.“

In der Begründung für die Auszeichnungen heißt es, die Geehrten hätten sich „langjährig für in Not geratene Menschen außerordentlich verdient gemacht und zum hohen Ansehen der DGzRS beigetragen“. Weil sie „ganz selbstverständlich persönliche Belange der Tätigkeit für das Rettungswerk unterordnen“, hätten beide „beispielgebende Vorbildfunktion“.

Gruben ist seit 1972 freiwilliger Seenotretter in Neuharlingersiel. Seit 1998 führt er die Station als Vormann. Owen begann seinen Dienst 1985 auf den Wilhelmshavener Seenotkreuzern und führte dort seit 1993 das Seenotrettungsboot OTTO BEHR als Vormann. Im Frühjahr 2012 schied er aus dem aktiven Dienst aus.

Kreise Plön und Ostholstein verleihen Ehrennadeln an Seenotretter

Für ihr Engagement in Reihen der DGzRS haben Ende 2012 Jan Kruse aus Laboe und Willi Ritter aus Neustadt in Holstein Auszeichnungen von dritter Seite erhalten. Die Kreise Plön und Ostholstein würdigten die Arbeit des freiwilligen Vormanns und des ehrenamtlichen DGzRS-Mitarbeiters mit der Verleihung ihrer jeweiligen Ehrennadel.

Jan Kruse wich seinem Vater, seinerzeit Vormann der Freiwilligen-Station Laboe, schon als Vierjähriger im Hafen nicht von der Seite. Vor etwa fünf Jahren folgte er ihm als Vormann des Seenotrettungsbootes BOTTSAND nach. In über 30 Jahren als Freiwilliger war er bei rund 500 Einsatzfahrten dabei. Etwa 20 Freiwillige gehören zu seiner Mannschaft. Landrätin Stephanie Ladwig und Kreispräsident Peter Sönnichsen überreichten Kruse die Auszeichnung.

Willi Ritter war früher als aktiver Seenotretter an Bord des Seenotrettungsbootes CREMPE im Einsatz. Vor etwa zehn Jahren wechselte er von See an Land: Als ehrenamtlicher Mitarbeiter betreut er heute über 100 Sammelschiffchen. Darüber hinaus ist er auf zahlreichen Veranstaltungen am Infostand der Seenotretter aktiv, um für die Arbeit der DGzRS zu werben. Bekannt ist er für seine große Einsatzfreude, auch weit über Neustadt hinaus in ganz Schleswig-Holstein.

Mit der Verleihung der Ehrennadeln wollen die Landkreise andere Bürger ermutigen, sich ebenfalls ehrenamtlich zu engagieren.

Nach der Ehrung durch Landrätin Stephanie Ladwig und Kreispräsident Peter Sönnichsen trägt sich Jan Kruse ins Goldene Buch des Kreises Plön ein.

Willi Ritter (r.) erhält seine Urkunde von Neustadts Bürgervorsteher Sönke Sela.

Nis Randers – eine Ballade universaler Menschlichkeit

Die Ballade „Nis Randers“ von Otto Ernst über den Urtyp des Seenotretters ist sicherlich vielen Lesern von „Längsseits“ bekannt. Vor über 100 Jahren hat der Dichter sie veröffentlicht. Für Rainer Beckmann aus Würzburg hat der Text nichts von seiner Aktualität verloren. Seit er ihn zum ersten Mal las, ist er „berührt von der heroischen Gesinnung, die den selbstlosen Einsatz von Nis Randers bestimmt“, schrieb er den Seenotrettern Anfang dieses Jahres.

Seenotkreuzer NIS RANDERS/Station Maasholm Foto: Andreas Birresborn

Rainer Beckmann fügte eine kurze Interpretation der Ballade bei, um „Sie und alle Ihre haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Erfüllung Ihrer Aufgabe zu bestärken.“ Beides – Ballade und Interpretation – wollen wir den Lesern von „Längsseits“ an dieser Stelle nicht vorenthalten:

„Diese Ballade ‚schildert eindringlich die dramatische Rettung eines Schiffbrüchigen‘ – heißt es in der Online-Enzyklopädie ‚Wikipedia‘. Das ist sicher richtig, bleibt aber an der Oberfläche. Ja, es geht um die ‚glückliche‘ Rettung von Uwe, dem bislang verschollenen Bruder von Nis Randers – eine Rettung, die seine Mutter fast verhindert hätte. Ihr Mann und ein weiterer Bruder sind schon auf See umgekommen, ihr Sohn Uwe ist verschollen. Sie hat daher nur allzu verständliche Angst um ihren letzten Sohn Nis, der mitten im Sturm das sichere Ufer verlassen will.

Es geht aber letztlich weder um die Rettung von Uwe, noch um das Verhalten der Mutter – es geht um Nis, seine innere Einstellung und die sich aus ihr ergebende Tat. Die Bewunderung für Nis Randers speist sich aus der heroischen Art seines Handelns: Er riskiert sein eigenes Leben, um einen anderen zu retten. Er ist mutig, ein Held.

Viele Menschen zeigen Mut und sind zu Risiken bereit, wenn es um ihre eigenen Interessen, die eigene Familie oder andere ihnen nahe stehende Personen geht. Ein solches Verhalten verdient auch keinen Tadel. Es ist gut. Aber bei Nis Randers kommt etwas Wesentliches hinzu. Er schaut nicht auf die Person. Ihm kommt es nicht darauf an, wen er rettet. Als er sich zum Rettungseinsatz entschließt, weiß er nicht, wer da in Seenot geraten ist. Aber er ist bereit, dem Schiffbrüchigen zu Hilfe zu eilen – als wäre es der eigene Bruder! Das ist nicht nur mutig, sondern Ausdruck universaler Menschlichkeit.

Die Pointe ist, dass beides zusammenfällt – die Bereitschaft, für einen x-beliebigen Fremden das Leben zu riskieren, und die Rettung des eigenen Bruders! Diese überraschende Wendung muss alle beschämen, die Eigeninteressen vor Gemeinsinn stellen. Denn nur, wenn es Menschen wie Nis Randers gibt, haben die Mütter dieser Welt eine Chance, dass ihre Söhne von irgendjemandem gerettet werden.“

Otto Ernst (1862-1926)

Nis Randers

Krachen und Heulen und berstende Nacht,
Dunkel und Flammen in rasender Jagd –
Ein Schrei durch die Brandung!
Und brennt der Himmel, so sieht man's gut:
Ein Wrack auf der Sandbank! Noch wiegt es die Flut;
Gleich holt sich's der Abgrund.

Nis Randers lugt – und ohne Hast
Spricht er: „Da hängt noch ein Mann im Mast;
Wir müssen ihn holen.“
Da faßt ihn die Mutter: „Du steigst mir nicht ein:
Dich will ich behalten, du bliebst mir allein,
Ich will's, deine Mutter!

Dein Vater ging unter und Momme, mein Sohn;
Drei Jahre verschollen ist Uwe schon,
Mein Uwe, mein Uwe!“
Nis tritt auf die Brücke. Die Mutter ihm nach!
Er weist nach dem Wrack und spricht gemach:
„Und seine Mutter?“

Nun springt er ins Boot und mit ihm noch sechs:
Hohes, hartes Friesengewächs;
Schon sausen die Ruder.
Boot oben, Boot unten, ein Höllentanz!
Nun muß es zerschmettern ...! Nein, es blieb ganz!
Wie lange? Wie lange?

Mit feurigen Geißeln peitscht das Meer
Die menschenfressenden Rosse daher;
Sie schnauben und schäumen.
Wie hechelnde Hast sie zusammenzwingt!
Eins auf den Nacken des andern springt
Mit stampfenden Hufen!

Drei Wetter zusammen! Nun brennt die Welt!
Was da? – Ein Boot, das landwärts hält –
Sie sind es! Sie kommen! –
Und Auge und Ohr ins Dunkel gespannt ...
Still – ruft da nicht einer? – Er schreit's durch die Hand:
„Sagt Mutter, 's ist Uwe!“

[Quelle: Otto Ernst (Schmidt), Siebzig Gedichte, 1. Auflage, Leipzig 1907, S. 118]

Herford

NR. 15, FREITAG, 18. JANUAR 2013

Hilfe für Menschen in Seenot

Adolph Bermpohl, der Initiator der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, war in Herford zu Hause

VON CORINA LASS

■ Herford. In Gütersloh erblickte Adolph Bermpohl gestern vor 180 Jahren, am 17. Januar 1833, das Licht der Welt. In Bremen wurde ein Seenotkreuzer nach ihm benannt. Doch seine Bildung erhielt der Mann, der für die Gründung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) den Grundstein legte, zu einem guten Teil in Herford. Hier besuchte er das Friedrichsgymnasium.

Bermpohl erscheint in den Schülerlisten des Friedrichs-Gymnasiums, bestätigt Kreisarchivar Christoph Laue. „Das Gymnasium war eines der wichtigen in der Region, deshalb schickten wohlhabendere Familien ihre Kinder hierher."

Bis vor sechs Jahren hieß es noch, Bermpohl habe das Evangelisch-Stiftische Gymnasium in Gütersloh besucht. Doch dann waren Mitglieder des dortigen Heimatvereins und ein Gütersloher Stadtarchivar auf eine Ungereimtheit gestoßen: Das dortige Gymnasium war erst 1851 gegründet worden. Zu dem Zeitpunkt war der 1833 geborene Bermpohl aber längst Matrose in Bremerhaven.

Wäre es nach seinen Eltern gegangen, wäre es nie so weit gekommen: Sie wollten, dass Friedrich August Adolph – so Bermpohls kompletter Vorname – Pfarrer wird. Doch mit 15 Jahren machte sich der Sohn auf zur See und wurde Kajütenwächter auf einem Schoner. 1849 erlebte er seine erste Havarie, als sein Schiff mit einem zweimastigen Segelschiff zusammenstieß. Bermpohl überstand den Unfall unverletzt.

Später fuhr er als Steuermann und Obersteuermann zur See, 1859 wurde er Navigationslehrer an einer privaten Seefahrtschule, später war er an Schulen in Emden und Bremen tätig. In dieser Zeit begann auch sein Engagement für Schiffbrüchige. Unter anderem setzte er sich für die Errichtung von Rettungsstationen an der Nordsee ein.

Das war zu jener Zeit keine Selbstverständlichkeit. Denn damals galt noch das Strandrecht: Alle an Land getriebenen Gegenstände, also auch der Besitz der Schiffbrüchigen, gehörten den Anwohnern des Strandes. Diese hatten deshalb meistens kein Interesse an einer Rettung von Schiffbrüchigen, betrachteten sie das Strandgut doch als zusätzliche Einnahmequelle. Es kam sogar vor, dass Schiffe absichtlich fehlgeleitet wurden, indem Leuchtfeuer versetzt wurden.

Engagement für Seefahrer

Doch Bermpohl, geprägt durch seine christliche Erziehung, kämpfte gegen das Strandrecht. 1863, vor 150 Jahren, gründete er den Bremischen Verein zur Rettung Schiffbrüchiger, den Vorläufer der auf Initiative von Bermpohl zwei Jahre später gegründeten Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Adolph Bermpohl starb am 7. Mai 1887 in Bremen. Die DGzRS hat bis heute rund 80.000 Schiffbrüchige gerettet. Sie finanziert sich durch freiwillige Zuwendungen und zu einem geringen Prozentsatz durch Bußgelder, die von Justizbehörden verhängt werden.

Der Navigationslehrer und seine Frau: *Viele Schiffbrüchige haben Adolph Bermpohl ihr Leben zu verdanken.*

QUELLE: STADTARCHIV GÜTERSLOH

Das Unglück vom Februar 1967

■ Zum 100. Geburtstag der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger 1965 erhielt ein Seenotkreuzer den Namen „Adolph Bermpohl". Die Stadt Gütersloh übernahm die Patenschaft für das Schiff, das bis Mai 1979 auf Helgoland stationiert war, danach – bis es außer Dienst gestellt wurde – auf Sylt.

Der Rettungskreuzer überstand am 23. Februar 1967 fast unbeschädigt ein schweres Unglück. Zeugen gab es nicht: Die vierköpfige Besatzung und die drei niederländischen Fischer, die in Seenot geraten waren, starben.

Die Rekonstruktion des Unglücks lässt vermuten, dass der Kreuzer von schwerer Grundsee getroffen wurde, als die Besatzung gerade mit dem Tochterboot die niederländischen Fischer an Bord nehmen wollte. Dabei wurde die „Adolph Bermpohl" vermutlich umgeworfen und vollführte eine 360-Grad-Drehung, bei der sie das Tochterboot unter sich begrub. Da sich zu diesem Zeitpunkt keine der beteiligten Personen unter Deck befand, wurden alle ins Wasser gerissen. *(cla)*

Quelle: Neue Westfälische, Ausgabe Herford, Text: Corinna Lass, 18. Januar 2013

Das Seenotrettungsboot „Konrad Otto" hat seinen Liegeplatz im Kühlungsborner Hafen, das 130 Jahre alte Stations-Gebäude befindet sich in Kühlungsborn West. Fotos: Lutz Werner

Sie kommen, wenn die Not am größten ist

Elf Menschen rettete die Kühlungsborner Crew der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im vergangenen Jahr aus lebensbedrohenden Situationen auf See.

Von Lutz Werner

Kühlungsborn – Elf Menschen auf See aus lebensbedrohenden Situationen gerettet, 32 Leute aus Gefahren befreit: Das ist die Bilanz der 26 Einsatzfahrten der Crew von der Station der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) Kühlungsborn und ihres Seenotrettungsbootes „Konrad Otto" vom vergangenen Jahr. Dazu kommen 22 Kontrollfahrten in ihrem Revier zwischen der Halbinsel Wustrow und Nienhagen, „die auch zum praktischen Training auf See genutzt wurden", erklärt Vormann Rainer Kulack (58). Er ist seit 43 Jahren Seenotretter und seit 23 Jahren Vormann in der Kühlungsborner Station der DGzRS.

Hinter den nüchternen Zahlen stecken einige geradezu dramatische Rettungseinsätze – alle gefahren im vergangenen Sommer. „Zweimal haben wir Angler aus dem Wasser geholt, deren Boot gekentert war. Das war zum Glück im Sommer bei Wassertemperaturen um 18 Grad. In diesen Wochen wäre es eng für sie geworden", erklärt er und berichtet dann von dem einsamen Skipper auf der Yacht zwölf Meilen vor der Küste, dem das Schiff volllief, weil die Schraubenwelle ein Leck in den Rumpf geschlagen hatte. „Die Yacht war kurz vor dem Untergehen, als wir kamen. Und wir haben nicht nur den Skipper aus höchster Not befreit, konnten sogar sein Schiff noch auspumpen und heil in den Kühlungsborner Hafen bringen", berichtet der DGzRS-Vormann.

Insgesamt liege die Zahl der Einsätze etwas unter dem Durchschnitt der Vorjahre. „Wir hatten einen verregneten und auch ziemlich windigen Sommer. Auf der Ostsee war weniger Sportbootverkehr als sonst. Die Yachtbesatzungen blieben die meiste Zeit in den Häfen, machten dort auf ihren Schiffen Urlaub", erklärt er.

Bei den meisten Einsätzen ging es darum, havarierte Schiffe, bei denen Motor oder Steuer ausgefallen waren, in den Hafen zu schleppen. Und um medizinische Notfälle. „Es kommt oft vor, dass wir alarmiert werden, weil es auf Schiffen und sogar auf Angelbooten Menschen mit plötzlich auftretenden, akuten Herz-Kreislauf-Problemen gibt, die bis hin zur Gefahr eines Infarkts reichen", berichtet Kulack. Für solche Fälle sind die elf Männer der Kühlungsborner Station gut geschult. Alle sind als Rettungshelfer ausgebildet. Und ihr Seenotrettungsboot ist für solche Einsätze bestens ausgestattet – mit Notfallrucksack, Beatmungsgerät und sogar mit einem Defibrillator, einem medizinischen Gerät, mit dem durch gezielte Stromstöße Herzrhythmusstörungen behandelt werden können. Bei medizinischen Notfalleinsätzen hat die Crew über Funk ständig Kontakt zu einem Notarzt, lässt sich von ihm beraten.

Eine Einsatz-Crew besteht aus drei bis vier Seenotrettern. „Wir haben es bisher immer geschafft – auch tagsüber an Werktagen – das Boot besetzen zu können. Auch wenn außer mir alles Ehrenamtler sind", sagt Kulack. Denn zwei Leute stehen eigentlich fast immer zur Verfügung: Vormann Kulack, der Angestellter der DGzRS ist, und Hafen-Techniker Lothar Guhlke. „Ein dritter Mann findet sich dann immer", so die Erfahrung.

Technisch und mit ihrem Personalbestand sind die Kühlungsborner Seenotretter gut aufgestellt. Aber Kulack treibt ein ganz anderes Problem um. „Mein Stellvertreter Lothar Guhlke und ich sind jetzt 58 Jahre alt. Sicher noch kein Alter, um ans Aufhören zu denken. Aber bestimmt der Zeitpunkt, um damit zu beginnen, jüngere Crew-Mitglieder mit Führungsaufgaben vertraut zu machen. Auch darum wird es in den nächsten Jahren gehen."

Zahlen zur „Konrad Otto"

320 PS leistet der Motor des Seenotrettungsbootes „Konrad Otto". Es wurde 2007 in den Dienst gestellt.

17 Knoten sind die maximale Geschwindigkeit des Bootes. Das sind 31,5 km/h. Das Boot ist für den Schwerwettereinsatz geeignet und wieder aufrichtbar. Und ausgestattet mit modernster nautische Ausrüstung, Leinenschießanlage und medizinischer Notfallausrüstung.

10,1 Meter lang, 3,60 Meter breit ist das Boot. Es hat einen Tiefgang von 95 Zentimetern.

Rainer Kulack (58) ist seit 43 Jahren Seenotretter und seit 23 Jahren Vormann der Kühlungsborner DGzRS-Station.

Quelle: Ostsee-Zeitung, Bad Doberaner Zeitung, Text und Fotos: Lutz Werner, 5. Februar 2013

Een flietiger Mann: Grütt in'n Brägen, fuustdick achter de Uhrn

Giff di man eenen Ruck, heff ick to mi sülben secht, gah nah buten, ihrer du anfängst to schrieben un schnapp een bäten frische Luft. Oh je, dit bi dissen dicken Dak? Heff liekers up mi sülben hüürt un in'n Lauterbacher Haben een bäten de Beenen verpeerd. Hät mi god danen. So as ümmer, wenn ick ant Wader unnerwägens bün.

Een poor Stockänten jachteten sich. Baben in'n Häben troken wilde Göös. Wurhenn, wurher? Wier'n wägen denn' Näwel ja nich to sehn, bloß äben to hüren. Föhlen de etwa schon dat Frühjohr? Jetzt in'n Januar? Bloß nich, denn kehm ja de ganze Natur doercheenanner.

Hebben de Quasselanseggers von'n NDR I nich güst mang ehre Dudelmusik wat vont köller warden vertellt? Doch von Schnee un Ies säden se bit jetzt noch nix. Ok de leewe Wäderfrosch Kreibohm nehm to Tied disse wichtigen Wür noch nich in siene Meldungen up.

Sullen etwa de välen Oewerleggungen, dat Knobeln un Bugen von Storchi Freybier* ümsünst wäst sin? As ick nämlich denn' Lauterbacher Eekendamm längs güng, don full mi een eegenorriges Buwark näben dat lütte Seenotretterhus int Ooch. Dit Dings kann bloß von emm stammen, güng mi furtsens doerch mienen Brägen. Wier he nich in so manchen Winter ümmer mit eenen annern, eenen niech gebuuchten Ies-Schläden upn Bodden in de Gäng'?

Dor wi uns schon längere Tied kennen un so richtige Mutllänners sünd, de sich as Du un Broder anräden, bimmel ick bi emm an. Natürlich hät he glieks Tied un kümmt, üm mi alls an Urt un Stell to verkloren.

Un ick kam ut' Wunnerwarken (Staunen) nich mihr rut. Dor hät disse klooke Kierl een ca. 4 m langes Sürfbrett nahmen, an beide Sieden eenen lütten Rodelschläden anbroecht un de Uplag mit Kinnerschi's verlängert. To'n Stüern loett sich vörn ünnen eene 80 cm lange Kufe mit de Fööt bewägen. Twee Mann koenen mit dissen Ies-Schläden unnerwägens sin. Wenn't nödig sin sull, dat viellicht jemand inbraken is, kann Storchi Gas gäben. De Motor mit siene 5 PS stammt von eenen Balkenmäher ut Gorz. So kann de Seenotretter mit vierdig Std/km glieks upt Ies to Hülp ieilen.

Dit is dat, wat dissen ehemaligen Stüermann un Kaptein, jetzt witthoorigen Mann so ganz to eegen is: anne Minschen to Siet to stahnen, wenn' nödig is, unner de Arms to griepen, Hülp to gäben. Mit sienen Grips un siene Hän'n, mit johrelange Erfohrungen ümmer wat Nödiges för de Gemeinschaft to donen. Anne Lüd mit gode, öfters ok hinnersinnige Wür animieren, mit antofaten un mit to helpen.

Int Johr 2008 is he mit dat „Ehrenamt Putbus" utteekent worden.

Nokixel: *Storchi ist de Ökelnam' (Spitzname) von Horst Freybier. Denn ca. 1,90 m groten Mann mit siene langen Beenen – daher der scherzhaft gemeinte Name – kennt jeder Lauterbacher, väle Seglers und Habenbesökers. Is he doch de Vormann bi de Lauterbacher Seenotretters, wegge mit dat Boot „Putbus" von de Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger all jene glieks helpen, die sich sülben nich mihr ut ene Notlag' befreien koenen. Ok bi Veranstaltungen, wie dat jöhrliche Vilmschwimmem, u.a., sünd de rd. teigen Friewilligen mit ehr wittrodes SAR-Boot ümmer dorbi.

Oewrigens, disse grote Hülpsgemeinschaft kricht keene staatlichen Gelder, lävt bloß von Spenden. Wenn ji, leewe Lüd, mal de lütten wittroden Schäpen to Gesicht kriegen, denn lat' juuch man nich lusen: In denn' Schlitz passen nich bloß Cents, ok grötere Schiene rin! -wika-

Willy Kankel (84), Oberstudienrat i.R. aus Putbus, verfasst seit 1981 wöchentlich die OZ-Plattdeutsch-Kolumne.

Quelle: Ostsee-Zeitung, Rügen-Bergener Zeitung, Text: Willy Kankel, 12. Januar 2013

Neuer „Vormann“ führt Orchester sicher durch aufgewühlte See

Martin Lukas Meister am Infostand der Seenotretter: Seit Kindertagen fühlt sich der Generalmusikdirektor der DGzRS verbunden – keine Frage, dass er die ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Pause des Neujahrskonzerts tatkräftig bei ihrer Arbeit unterstützte.

„Wir segeln mit diesem Konzert nicht in seichten Gewässern.“ Gut, dass die Seenotretter bereits im Saal waren, als Generalmusikdirektor Martin Lukas Meister mit derart verheißungsvollen Worten das Neujahrskonzert am 1. Januar im Staatstheater Darmstadt eröffnete.

Meister ist seit Frühjahr 2012 neuer „Vormann“ des Darmstädter Staatsorchesters. Seit Kindertagen schlägt sein Herz für die Seenotretter. Für ihn war deshalb schnell klar, sein erstes Neujahrskonzert in neuer Funktion unter die Flagge mit dem roten Hansekreuz zu stellen. Gleichermaßen informativ wie unterhaltsam „navigierte“ er das Publikum durch den Abend. Seine rund 70-köpfige Ensemble-„Besatzung“ erzählte dabei virtuos „von Wasser und wogenden Wellen“, so der Titel des Programms. Auf bekannte Werke wie Wagners „Fliegenden Holländer“ folgten Besonderheiten wie Bellinis selten aufgeführte Opernouvertüre „Die Piraten“ und Benjamin Brittens „Sturm“. Gar eigens instrumentiert worden war der Marsch „Unter der Admiralsflagge“ von Julius Fucik. Über die „Nordseebilder“ von Johann Strauss, die „Matrosen-Polka“ seines Bruders Josef und Glières’ virtuosen „Russian Sailor’s Dance“ steigerte Meister die maritime Atmosphäre bis zum „Fluch der Karibik“ im Zugabenblock.

Ganz still dagegen wurde es, als ehrenamtliche Mitarbeiter der Seenotretter etwa in der Mitte des Programms mit beeindruckenden Videobildern die Aufgabe der DGzRS-Besatzungen vorstellten. Nahezu 1.000 „Passagiere“ waren im ausverkauften Saal „an Bord“.

An der Spendensammlung während der Pause beteiligte sich der Generalmusikdirektor tatkräftig und mit großer Freude – dieser Abend, das merkte man ihm an, war von Alpha bis Zulu nach seinem Geschmack.

Die Seenotretter danken herzlich für sein Engagement – und allen Spendern für insgesamt 2.416 Euro.

„Bremer Roland-Runde“ sammelt erneut

Die Gäste der 59. „Bremer Roland-Runde“ in der Bremer Landesvertretung in Berlin haben am 28. November 2012 für die Seenotretter gespendet. Rund 140 Teilnehmer aus Politik und Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst, Medien sowie eigens angereiste Bremer und Bremerhavener aus der ganzen Welt genossen das traditionelle Kohl- und Pinkelessen.

Staatsrätin Prof. Dr. Eva Quante-Brandt rief gemeinsam mit Jörg Rommerskirchen, Mitglied des Beschlussfassenden Gremiums der DGzRS in Berlin, zu der Spendensammlung auf. Für die Arbeit der Seenotretter auf Nord- und Ostsee kamen 1.235 Euro zusammen. Herzlichen Dank!

Bremens Bevollmächtigte beim Bund Staatsrätin Prof. Dr. Eva Quante-Brandt (inzwischen neue Bremer Senatorin für Bildung und Wissenschaft) Foto: Landesvertretung Bremen

Im Hafen der Ehe: Hochzeitsfotografie zugunsten der Seenotretter

Frisch getraut haben Nicole und Maximilian Schiffner am 17. Dezember 2012 den Seenotkreuzer ALFRIED KRUPP auf Borkum besucht. Ihren Hochzeitsfotografen brachten die beiden Jungvermählten gleich mit – sowohl Bräutigam Maximilian Schiffner, genannt „Schiffi“, als auch Fotograf Jörg Zogel sind freiwillige Seenotretter der Station Borkum und unterstützen die fest angestellte Besatzung regelmäßig. Mit im Gepäck hatte Zogel einen großzügigen Spendenscheck: Wann immer er Hochzeitspaare ablichtet, bittet er statt eines Honorars um eine Spende für die DGzRS.

Auf diese Weise kamen im vergangen Jahr über 1.300 Euro zusammen, die er an Bord an Vormann Ralf Schäfer überreichte.

Nicole und Maximilian Schiffner brachten ihren Hochzeitsfotografen mit auf die ALFRIED KRUPP: Jörg Zogel (l.) übergibt seine Spende an Vormann Ralf Schäfer.

Spenden statt schenken

Die Elektrogroßhandlung Moelle hat 2012 auf persönliche Weihnachtsgeschenke für ihre Kunden und Geschäftspartner verzichtet. Stattdessen spendete das Nordhorner Unternehmen 5.000 Euro an die DGzRS. Das Geld überreichten die Firmenchefs Rolf-Michael und Philip Fimmen am 12. Dezember 2012 an Marga Peters, ehrenamtliche Mitarbeiterin der Seenotretter in Nordhorn.

Philip (l.) und Rolf-Michael Fimmen überreichen die Spende an die ehrenamtliche DGzRS-Mitarbeiterin Marga Peters.

„Professionalität und hohe Zuverlässigkeit fordern die Kunden von unserer Firma. Diese Werte haben wir auch bei den Seenotrettern wiedergefunden“, begründete Philip Fimmen die finanzielle Hilfe für das Rettungswerk. Daher sei er überzeugt, dass auch die Kunden mit der Weihnachtsspende einverstanden seien.

Marga Peters freute sich über den besonderen Beitrag für die Arbeit der DGzRS: „Das ist eine großartige Anerkennung der harten und gefahrvollen Arbeit unserer Seenotretter.“

Mit Seenotkreuzer in die Schule

Kein Auto, kein Raumschiff und auch kein Fußball – ein Seenotkreuzer sollte es sein. Das war für den sechsjährigen Jonas aus Hamburg sofort klar, als er ein Motiv für seine Schultüte auswählen durfte. Schließlich ist er ein großer Fan der Seenotretter.

Mit Sammelschiffchen im Watt unterwegs

„Das Sammelschiffchen ist meine Kasse – alles für die Seenotretter!“ Wattführer Karl-Heinz Raddatz aus Husum setzt keinen Fuß ins Watt, ohne die bekannte rotweiße Spendenbüchse der DGzRS im Gepäck zu haben – und sich seine Dienste gegen eine Spende entlohnen zu lassen. 650 Euro kamen allein im Jahr 2012 bei seinen Kurzexkursionen und Wanderungen bis zur Hallig Nordstrandischmoor zusammen.

Raddatz weiß um die Gefahren des Watts. Die tidengeprägte Nordsee übt große Anziehungskraft auf Touristen aus. Die meisten sind sich der Gefahren der Priele und des schnell auflaufenden Wassers bewusst, aber es kommt immer wieder vor, dass sich Menschen verschätzen und vom Wasser eingeschlossen werden. Oft sind die Seenotretter dann sprichwörtlich Helfer in letzter Minute.

Erfahrene Wattführer wie Raddatz, der seit 2001 eine entsprechende Befähigung nachweisen kann, kennen ihre Reviere genau und vermitteln ihren Gästen viel Wissenswertes – nicht zuletzt über die Seenotretter. Raddatz ist inzwischen sogar ehrenamtlicher Mitarbeiter. Längst hat er weitere Ideen, um die DGzRS zu unterstützen. Im Sommer will der Hobbymaler und Fotograf erstmals selbst gestaltete Kalender gegen eine Spende abgeben. „Pro Jahr soll ‚mein‘ Schiffchen mindestens einen vierstelligen Betrag sammeln“, ist sein selbst gestecktes Ziel. Die Seenotretter danken und wünschen: „Volle Kraft voraus!“

Karl-Heinz Raddatz (r.) mit einigen Gästen im Nordfriesischen Wattenmeer

Sigavest zeigt Kontinuität

Bei eiskaltem Winterwetter übergibt Sigavest-Geschäftsführer Christian Mallek (2.v.l.) Vormann Hanno Renner (v.l.) und seinen Kollegen Axel Berg, Torsten Brumshagen und Andreas Dencker den symbolischen Spendenscheck.

Die Sigavest-Vermögensverwaltung GmbH aus Berlin unterstützt das Rettungswerk wie schon in den vergangenen Jahren auch 2013 mit einer Spende. Auf dem Seenotkreuzer HERMANN HELMS/Station Cuxhaven hat Geschäftsführer Christian Mallek am 23. Januar Vormann Hanno Renner und seiner Besatzung 1.250 Euro für die Arbeit der DGzRS überreicht.

Die Mannschaft ließ es sich nicht nehmen, Mallek die vielfältigen Aufgaben an Bord und die Funktionsweise des Schiffes zu erklären. Schließlich sind solche Helfer für die Seenotretter als rein spendenfinanzierte Organisation „lebensnotwendig“.

Danke!

• Autobauer auf dem Wasser: Mitarbeiter der Kölner **Ford-Werke** sind seit vier Jahren für die Seenotretter aktiv. Unter dem Motto „Aufs Wasser für die Seenotretter“ nutzen sie jeden Sommer die Treffen im Wasserskizentrum Langenfeld dazu, Spenden für die DGzRS zu sammeln. So auch 2012: Am Ende konnte Organisator Axel Reschke (Bereich Logistik) 504 Euro an die Seenotretter überweisen.

• Die **Praxis für Ergo- und Gestaltungstherapie „Am Wald-Eck“** in Bad Schwartau hat beim „Tag der offenen Tür“ am 6. Dezember 2012 für die Arbeit der DGzRS geworben und gleichzeitig rund 66 Euro gesammelt. „Ich weiß als Seglerin aus eigener Erfahrung, wie wichtig die Seenotretter im Ernstfall für Menschen auf See sind“, sagte Praxisinhaberin Brigitte Scheitweiler. Daher war es ihr „ein großes Anliegen“, das Augenmerk der Gäste auf die Rettungsmänner und -frauen zu lenken.

Künstlerin Margrit Möhlen

• Auch für die Berliner Kanzlei „Näumann, Beister & Strey“ ist es selbstverständlich, für die Seenotretter zu sammeln. Bei der Vernissage der **Ausstellung „Maritime Objektkunst“** mit Werken der Hamburger Künstlerin Margrit Möhlen am 13. November 2012 in den Kanzleiräumen baten Mitarbeiter um Spenden für die DGzRS. „Die Arbeit der Seenotretter ist phänomenal, und als Segler bin ich der Gesellschaft ohnehin eng verbunden“, begründete Anwalt Lutz Beister das Engagement. Am Ende war das Sammelschiffchen 160 Euro „schwer“.

Weihnachtsbesuch von der „Grömitzer Höhe“

Kristin Gaede (M.) und Iris Krosser-Hagen übereichen den symbolischen Spendenscheck an Vormann Guido Förster (r.) und seine Besatzung.

Weihnachtsbesuch haben die Seenotretter der HANS HACKMACK am 19. Dezember 2012 bekommen: Kristin Gaede, stellvertretende Leiterin der Alloheim-Seniorenresidenz „Grömitzer Höhe“, und Iris Krosser-Hagen vom Belegungsmanagement des Hauses überreichten 400 Euro.

Damit möchte die bereits 1999 eröffnete „Grömitzer Höhe“ ihre Verbundenheit mit den Seenotrettern ausdrücken. Die Seniorenresidenz verfügt über 61 betreute Wohnungen und 110 Pflegeplätze in der Kurz- und Langzeitpflege. Vormann Guido Förster und seine Besatzung dankten für die Unterstützung.

Kleiner Betrag – große Wirkung

Mit fünf Euro die Seenotretter unterstützen – das macht seit Januar 2012 die Lübecker Agentur für Yachtcharter „Blu Charter“: Auf jeden abgeschlossenen Chartervertrag erbittet sie einen Zusatzbeitrag in dieser Höhe, den sie an die DGzRS spendet. Im vergangenen Jahr sind so 1.000 Euro zusammengekommen.

Sammelschiffchen statt Spendenscheck: Aline Pfann-Kregel überreicht Vormann Gerhard Fries symbolisch 1.000 Euro.

Das Geld überreichte „Blu Charter“-Geschäftsführerin Aline Pfann-Kregel am 17. Dezember 2012 auf dem Seenotkreuzer BERLIN/Station Laboe an Vormann Gerhard Fries. „Insbesondere jeder, der sich schon einmal auf See in einer Notlage befunden hat, weiß die Arbeit der Seenotretter zu schätzen. Deshalb war es für uns an der Zeit, auch etwas für die DGzRS zu tun“, begründete Aline Pfann-Kregel die von ihr initiierte Aktion, die bis Ende 2013 weiterlaufen soll. „Imponiert hat uns, dass ‚Blu Charter‘ es geschafft hat, die Gefahren des ‚Blanken Hans‘ – und damit den Gedanken der Seenotrettung – im Bewusstsein seiner Kunden zu verankern“, bedankte sich Gerhard Fries für die Spende.

Sammelschiffchen am geografischen „Mittelpunkt Deutschlands“

Die bekannten Sammelschiffchen der DGzRS stehen auch an vielen ungewöhnlichen Orten – seit einigen Wochen nun auch am „Mittelpunkt Deutschlands“.

Nach Berechnungen der Universität Bonn gilt das thüringische Heilbad Heiligenstadt als geografisches Zentrum der Bundesrepublik. Im Oktober hatten die Seenotretter dort mit einer Sonderausstellung über ihre Aufgaben berichtet.

Spontan erklärte sich Gerhard Stitz, Leiter der Tourist-Information, dazu bereit, dem Sammelschiffchen an seinem Arbeitsplatz einen prominenten „Liegeplatz“ einzurichten: „Als Urlauber bin auch ich gern mal an der Küste von Nord- und Ostsee unterwegs und weiß die Leistungen der Seenotretter sehr zu schätzen.“

Amtlich bestätigt: Am „Mittelpunkt Deutschlands“ steht nun auch ein Sammelschiffchen der Seenotretter.

3.160 Euro für die Seenotretter

Die Marinekameradschaft Bünde freut sich über gut gefüllte Sammelschiffchen.

Die Marinekameradschaft Bünde hat für die DGzRS 3.160 Euro gesammelt. Das Geld stammt aus den 36 Sammelschiffchen, die die Kameradschaft im Raum Bünde an verschiedenen „Liegeplätzen“ betreut.

Bereits seit über drei Jahrzehnten unterstützt die Marinekameradschaft die Seenotretter. Für die rein spendenfinanzierte Organisation ist eine solche langjährige und kontinuierliche Hilfe sehr wertvoll. Sie trägt dazu bei, dass die DGzRS auch in Zukunft ihre Besatzungen mit modernsten Schiffen und Ausrüstung ausstatten kann, um Menschen aus akuten Notlagen zu befreien.

Besonders gut beladen wurden die von der Marinekameradschaft betreuten Sammelschiffchen im Kanu- und Segelclub, bei der Hochseesegelgemeinschaft und von den Klosterbauerschafter Alttraktoren-Freunden.

Danke!

• Für Wolfgang Schmitz ist klar: „Die Arbeit der Seenotretter ist mit Geld nicht zu bezahlen. Sie setzen ihr Leben für andere aufs Spiel. Das kann man nicht genügend honorieren.“ Deshalb hat der Inhaber und Administrator des **Internetportals www.rc-sealords.de** das vierte Mitgliedertreffen der Schiffsmodellbaufreunde im September 2012 in Römerberg/Lingenfels genutzt, um eine Tombola zugunsten der DGzRS zu organisieren. Der Losverkauf erbrachte 605 Euro für die Seenotretter.

• Den Gegenwert ihrer **Leergutbons** können Kunden des Edeka-Marktes Hoffmann in Kühlungsborn-West den Seenotrettern zugutekommen lassen. Das ganze Jahr 2013 über sammelt der Markt Bons. Zu Weihnachten will Kaufmann Mario Hoffmann das Geld an Vormann Rainer Kulack übergeben.

• Für die Schiffe und Mannschaften der Deutschen Marine schlägt das Herz der Mitglieder des Forums **www.marine-welt.com**. Die Internetseite richtet sich an aktive wie ehemalige Marinesoldaten, Marinekameradschaften und Bordgemeinschaften. Wilfried Theissen aus Bassum startete im Forum zum wiederholten Mal einen Spendenaufruf zugunsten der Seenotretter: 1.000 Euro kamen zusammen, die Theissen Anfang Dezember 2012 gemeinsam mit Forumsmitglied Iris Nordhoff aus Stemwede in der hauseigenen Reparaturwerft der DGzRS an die Seenotretter übergab. Herzlichen Dank!

Iris Nordhoff und Wilfried Teissen

Danke!

• Zu Weihnachten haben die **Gartenfreunde Porta Westfalica** nicht nur an ihre Senioren gedacht, sondern auch an die Seenotretter. Bei der Feier für die ältesten Vereinsmitglieder in der Kulturhalle Neesen hatte der Vorsitzende Klaus Peter Matthies Infomaterial der DGzRS auf den Tischen verteilt. Die Marinekameradschaft Bad Oeynhausen steuerte ein funktionstüchtiges Modell des Leuchtturms Roter Sand für die Bühnendekoration bei. Dort sang der Shantychor Lahde Seemanns- und Weihnachtslieder. Das Sammelschiffchen füllte sich mit rund 250 Euro.

• An zwei ausverkauften Abenden „segelten“ die Besucher des Iserlohner Parktheaters kurz vor dem Fest 2012 unter dem Motto „**Weihnacht auf See“** mit der Erfolgsband „Santiano“ gemeinsam „bis ans Ende der Welt“. In der Tradition der Vorgängerveranstaltung „St. Niklas war ein Seemann“ war nicht nur der Shantychor „Romantik Sailors“ wieder mit „an Bord“, sondern auch die Saalsammlung zugunsten der Seenotretter fester Bestandteil. 3.142 Euro kamen dabei 2012 zusammen, abermals großzügig aufgestockt durch die „Romantik Sailors“ auf 3.300 Euro. Der ehrenamtliche DGzRS-Mitarbeiter Klaus Feldkamp nahm die Spende Anfang Januar 2013 aus den Händen von Parktheater-Leiter Johannes Josef Jostmann und Chorleiter Bodo Scheuch entgegen.

• Seit fast vier Jahrzehnten läuft das Sammelschiffchen bei jeder wöchentlichen Probe durch die Reihen des **Shantychors Lahde**. 2012 ist es sogar drei Mal gelöscht worden, da die Musiker es stets großzügig beladen hatten. Am Ende stand eine Spendensumme von 734,39 Euro.

• Seit einigen Monaten hat die Besatzung der **Kabellegebarge „Nostag 10“** ein Sammelschiffchen an Bord und befüllt es kräftig. Inzwischen sind rund 762 Euro zusammengekommen. Und dies ist nicht das Ende: Auch künftig wollen die „Kabelleger“ die Arbeit der Seenotretter unterstützen.

Pallas Group spendet Notfallrucksack

Holger Neumann (l.) übergibt den gespendeten Notfallrucksack an DGzRS-Geschäftsführer Dr. Bernd Anders.

Alljährlich kurz vor Weihnachten freuen sich die Seenotretter auf Besuch in ihrer Zentrale in Bremen von Holger Neumann, Geschäftsführer der Pallas Group. Auch 2012 ist er nicht mit leeren Händen gekommen. Einmal mehr überreichte er der DGzRS am 11. Dezember eine Spende seines Unternehmens. Die in Diepholz ansässige Firma ist Hersteller von Tonträgern allgemein und zählt zu den Marktführern im Vinyl-Bereich.

Die DGzRS wiederum konnte dank der diesjährigen Spende für ihren Seenotkreuzer THEO FISCHER einen Notfallrucksack im Wert von etwa 1.000 Euro anschaffen. Im Rahmen der Übergabe informierte sich Holger Neumann über die Entwicklungen im Seenotrettungsdienst. Ihn beeindruckt immer wieder, dass die Seenotretter bei Wind und Wetter, rund um die Uhr zum Einsatz bereit sind – und ihre Arbeit ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen getragen wird.

Sammelschiffchen auf Erfolgskurs

Ein schwer beladenes Sammelschiffchen aus Lindau am Bodensee ist im Dezember 2012 geleichtert worden: 1970 wurde der gemeinnützige Verein „Gemeinschaft für Seefahrt“ (GfS) mit Sitz in Lindau gegründet. Die Mitglieder haben Freude am Blauwassersegeln und außergewöhnlichen Fahrtgebieten. Zur Tradition dieser Gemeinschaft gehört es, die Seenotretter zu unterstützen.

Das Sammelschiffchen der „Gemeinschaft für Seefahrt“ ist mit willkommener Fracht beladen.

So ist das aufgestellte Sammelschiffchen seit Jahren „auf Erfolgskurs“. Der erste Vorsitzende Hans Roland Becker und seine Frau Margit Schäfer-Becker versäumen es auf keiner Mitgliederversammlung, kräftig für die „Befrachtung“ des Schiffchens zu sorgen. Zum Jahresende wurden rund 1.300 Euro gezählt. Die Seenotretter sagen Danke!

Schreddern für die Seenotretter

Zum Abschluss noch ein Fest: Für viele Bewohner von Hamburg-Finkenwerder ist die Weihnachtszeit auch in diesem Jahr erst mit dem Tannenbaum-Schredderfest der Freiwilligen Feuerwehr zu Ende gegangen. Trotz nasskaltem Regenwetter brachten am 6. Januar 2013 viele Menschen ihren ausgedienten Tannenbaum zugunsten der Seenotretter zum Zerkleinern zu den Wehrleuten. Für jeden Baum landete mindestens ein Euro im Sammelschiffchen der DGzRS. Am Schluss freute sich Kapitän Ralf Krogmann, Leiter der Repräsentanz Hamburg, über 740 Euro. Die DGzRS dankt allen Gästen und Mitgliedern der Wehr für die tolle Spendenaktion und ihren unermüdlichen Einsatz.

Sportfischer „erlaufen“ Spenden

Die Sportfischer übergeben ihre „erlaufene“ Spende auf dem Seenotkreuzer ARKONA an Vormann Karsten Waßner.

Bei einem Besuch auf dem Seenotkreuzer ARKONA/Station Warnemünde hat die Abteilung Sportfischen der Betriebssportgemeinschaft Berliner Feuerwehr e. V. an Vormann Karsten Waßner einen Spendenscheck in Höhe von 200 Euro übergeben.

Nach einer spontanen Idee hatten die Sportfischer einen kleinen Spendenlauf organisiert, bei dem für jede gelaufene Runde 50 Cent ins Sammelschiffchen gespendet wurden.

Eine Wiederholung des Laufs ist bereits angedacht, und die Sportfischer hoffen, den Betrag dann erhöhen zu können. Sie wollen durch ihr Engagement ihren Dank dafür zum Ausdruck bringen, dass die Seenotretter stets einsatzbereit sind, Menschen aus Gefahrensituationen auf See zu befreien.

Offiziersstudenten der Marine unterstützen die Seenotretter

Im Rahmen der Vortragsreihe „Sicherheit und Wirtschaft – Zur See“ berichtete der Leiter der DGzRS-Repräsentanz Hamburg, Kapitän Ralf Krogmann, im März **2012** vor Offiziersstudenten und Gästen an der Helmut-Schmidt-Universität (HSU) der Bundeswehr Hamburg über die Arbeit der Seenotretter.

Der Vortrag auf Einladung des Vereins „Seeoffizier Bund e.V.“ markierte den Auftakt zu einer ganzjährigen Sammelaktion an der Universität, die ihren Abschluss am 13. November 2012 mit einem „Maritimen Netzwerkabend“ im dortigen Offizierskasino fand. Dabei sorgten noch einmal Stabsoffiziere der HSU, der Führungsakademie der Bundeswehr und des Landeskommandos Hamburg sowie Vertreter aus Politik und Wirtschaft für die „Befrachtung“ eines bereitgehaltenen Sammelschiffchens. 300 Euro übergaben die Soldaten schließlich an die DGzRS. Vielen Dank!

Leutnant zur See Daniel Timme (v.l.) und Fabian Reinecker mit Kapitän Ralf Krogmann, Leiter der DGzRS-Repräsentanz Hamburg

Danke!

• Der **Inselkaufmann Lange** ist die erste Anlaufstation für viele Besucher auf Neuwerk. Hartmut Lange, seine Frau Monika und Mitarbeiter haben dafür gesorgt, dass das Sammelschiffchen der Seenotretter im zurückliegenden Jahr mit insgesamt 560 Euro gefüllt wurde. Damit diese stolze Summe überhaupt ins Schiffchen passte, wurde es in der „Werftstube“ eigens umgebaut. „Ein bisschen Luft nach oben ist noch drin“, meint Hartmut Lange. Was nichts anderes heißt, als dass er das Ergebnis beim nächsten Mal noch toppen will.

• Karin Kunze ist Einheimischen wie Urlaubern ein Begriff in Kühlungsborn. Im Ostseebad und umzu erfreute sie in den vergangenen fünf Jahren die Menschen mit ihrem **Drehorgelspiel**. Über 4.700 Euro sammelte sie dabei für die Seenotretter. Vom Promenadenfest über Veranstaltungen entlang der Trasse des „Mollis“, der bekannten Kleinbahn, bis zu Großereignissen im benachbarten Warnemünde war sie mit von der Partie. Aus gesundheitlichen Gründen muss die Göttingerin, die an die Küste gezogen war, nun kürzer treten. Die DGzRS dankt herzlich für ihren Einsatz und wünscht alles Gute!

• Als Erinnerung an die JOHN T. ESSBERGER bietet die ehrenamtliche DGzRS-Mitarbeiterin Petra Petersen Freunden und Förderern der Seenotretter eine **Bildcollage** (Auflage: zehn Stück) an. Sie hat den Seenotkreuzer im „Technik Museum Speyer“ besucht und viele Details fotografiert. Interessenten wenden sich bitte direkt an Petra Petersen, Tel. +49 (0)5141 33318, E-Mail P_Petersen@t-online.de. Im Preis von 20 Euro sind Produktions- und Versandkosten sowie eine Spende für die DGzRS enthalten.

Bücherschapp

Untergang vor Borkum, Die Geschichte des Rettungswesens im deutsch-niederländischen Seegebiet, Band 2: 1924-1945
488 Seiten, ca. 700 Abbildungen, ISBN 978-3-86927-401-0, Oceanum-Verlag, 39,90 Euro

„Im schwierigen Fahrwasser der Emsmündung ist es in den vergangenen Jahrhunderten bis in die jüngere Zeit immer wieder zu Strandungen von Schiffen gekommen. Ab 1830 ist belegt, dass mutige Männer der Insel Borkum mit ihren Ruderbooten zu Hilfe eilten, um den gestrandeten Seeleuten zu helfen. Dies führte zur Einrichtung der Rettungsstation Borkum, die zuerst mit Ruderrettungsbooten und später mit Motorrettungsbooten zu den Havaristen fuhren.“ Aus einer Ankündigung des Oceanum-Verlags.

Diese Entwicklung wiederum haben die „Kenner der Materie“ Helmer Zühlke, Jan Schneeberg und Tjard H. Steemann zum Anlass genommen, sich publizistisch mit der Thematik zu befassen. Deren umfangreiche Recherchen fanden ihren ersten Niederschlag in dem Buch „Untergang vor Borkum“, Band 1 (1830-1924).

Schon aufgrund der Materiallage und der großen Nachfrage zeichnete sich schnell Band 2 ab, ebenfalls herausgeben vom Heimatverein der Insel Borkum. Der Band ist soeben erschienen und zeigt mit rund 700 Abbildungen und Texten die schwierigen Einsätze der DGzRS-Rettungsflotte von 1924 bis 1945. Seltene Aufnahmen und spannende Originalberichte von Vormännern aus dieser Zeit lassen den Leser die Einsätze auch grenzüberschreitend mit den Kollegen der niederländischen Rettungsgesellschaft erleben.

Amateurfunker „auf Draht“

Mitglieder des Deutschen Amateur-Radio-Clubs aus Bremerhaven auf dem Museumsseenotkreuzer H.-J. KRATSCHKE

Bei einem Besuch in der DGzRS-Zentrale im November 2012 haben die Mitglieder des Ortsverbandes Bremerhaven „I05“ des Deutschen Amateur-Radio-Clubs (DARC) den Ertrag ihres Sommerfestes an die Seenotretter übergeben.

Bereits seit vielen Jahren unterstützt der Ortsverband die Seenotretter durch sein selbst gestaltetes „Seenotkreuzer-Diplom“, das Funker in Deutschland gegen eine Gebühr von acht Euro „erwerben“ können. Dazu sind verschiedene Aufgaben zu erfüllen. Unter anderem sind über Funk Stationen an sieben Orten zu erreichen, an denen jeweils ein Seenotkreuzer stationiert ist. Fünf Euro pro Diplom gehen als Spende an die DGzRS. In den vergangenen drei Jahren haben die Bremerhavener Amateurfunker auf diese Weise 275 Euro für die Seenotretter erzielt.

Schüler zeigen großen „Einsatz“

Mit großem Engagement haben Stijn und Sirin Reinhold aus Pirna die DGzRS mit zwei Aktionen unterstützt. Zunächst berichteten die Geschwister am 12. November 2012 im Diakonischen Altenzentrum Graupa den Bewohnern über die Arbeit der Seenotretter. Zudem spielten sie auf Cello und Flöte einige Herbstlieder und trugen die Ballade Nis Randers über den Urtyp des Seenotretters und die dramatische Rettung eines Schiffbrüchigen (siehe auch Seite 12) vor.

Rund zwei Wochen später bauten die beiden Gymnasiasten gemeinsam mit Klassenkameraden einen Infostand auf dem Weihnachtsmarkt ihrer Schule, des Johann-Gottfried-Herder-Gymnasiums in Pirna, auf. Blickfang war dabei ein 1,20 Meter langes Modell des Seenotkreuzers ADOLPH BERMPOHL ihres Mitschülers Anton Müller.

Bei beiden Aktionen sammelten die Schüler insgesamt 158,50 Euro. Herzlichen Dank!

Veranstaltungen

Einzelveranstaltungen
Hafenfeste, Open Ship, Rettungsvorführungen, Messen, Ausstellungen

01.-03.03.	**Bönningstedt** – Hausmesse bei Gründl Bootsimport mit DGzRS-Infostand, Nordring 1, jeweils 11 bis 17 Uhr
07.-10.03.	**Wismar** – Messe „Hanseschau“ mit DGzRS-Infostand, Halle 1, täglich 10 bis 18 Uhr
08.03.-25.04.	**Wilhelmshaven** – Ausstellung „Die Seenotretter“, Küstenmuseum, dienstags bis sonntags, jeweils 11 bis 17 Uhr
09.03.	**Greifswald** – Ehrenamt-Messe mit Infostand der Seenotretter, Stadthalle, Robert-Blum-Straße, 11 bis 16 Uhr
09.03.	**Rostock** – Ehrenamt-Messe mit Infostand der Seenotretter, Innerstädtisches Gymnasium, Goethestraße 5, 11 bis 16 Uhr
10.03.	**Hannover** – Benefizkonzert des Seemannschors Hannover, Freizeitheim Döhren, 15 Uhr
14.03.	**Frankfurt am Main** – Vortrag über die Arbeit der Seenotretter, Yachtschule „Costa maritim“, Voltastraße 31, 18 Uhr
15.03.	**Wiesbaden** – Vortrag über die Arbeit der Seenotretter, Yachtschule „Costa maritim“, Platanenstraße 25, 18 Uhr
19.03.-23.04.	**Aachen** – Ausstellung der Seenotretter in der Stadtbibliothek; Filmvortrag am 23.04., Pavillon, 17.30 Uhr
23.03.	**Stralsund** – Ehrenamt-Messe mit Infostand der Seenotretter, Rathaussaal, 11 bis 17 Uhr
04.-07.04.	**Laboe** – Dorschtage mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer BERLIN, 06./07.04., jeweils 10.30 bis 12 Uhr und 14 bis ca. 15 Uhr
06.-07.04.	**Schönwalde** – Modellbauausstellung mit DGzRS-Infostand, Märkisches Ausstellungs- und Freizeitzentrum, Gartenstraße 1-3, jeweils 10 bis 17 Uhr
10.-14.04.	**Dortmund** – Modellbau- und Modellsportmesse „Intermodellbau“ mit Messestand der Seenotretter, Halle 5
11.04.	**Hamburg** – „Kapitänsführung“, Kapt. Ralf Krogmann, Leiter der DGzRS-Repräsentanz Hamburg, führt durch den Ausstellungsbereich „Seenotrettung“ des Internationalen Maritimen Museums, 17 Uhr
20.04.	**Berlin** – Ansegeln der Segelvereinigung 1903 Berlin e. V. mit DGzRS-Infostand, Wannseebadweg 40, 10 bis 18 Uhr
20.04.	**Berlin** – Ansegeln des Joersfelder Segelclubs mit DGzRS-Infostand, Marlenestraße 16-19, 10 bis 18 Uhr
25.04.-28.05.	**Bonn** – Ausstellung „Die Seenotretter: Über Bürgermut und Bürgersinn in Bonn“, Stadthaus, Eröffnung am 25.04., 11 Uhr; Filmvortrag am 28.05.
27.-28.04.	**Bremerhaven** – Festival der Fischfans und Feinschmecker mit DGzRS-Infomobil, Schaufenster Fischereihafen
04.05.	**Berlin** – Usedom-Tag im Spandau-Markt mit DGzRS-Infostand, Markt 1, 10 bis 18 Uhr
04.05.	**DGzRS-Infostände** zum „Weltfischbrötchentag“ in den „Citti-Parks“ **Kiel, Lübeck, Flensburg und Rostock, im Strelapark Stralsund sowie bei Firma Klüver in Neustadt, Laboe und Schöneberg**
04.-05.05.	**Waltrop** – Schaufahren des Schiffsmodellbauclubs Waltrop mit DGzRS-Infostand, Oberwasser der alten Schlachtschleuse, jeweils 10 bis 18 Uhr
05.05.	**Waltrop** – Museumsfest im LWL-Industriemuseum Altes Schiffshebewerk Henrichenburg mit DGzRS-Infostand, 10 bis 18 Uhr
09.05.	**Essen** – Wandertag der Neuen Rhein-/Neuen Ruhr-Zeitung am Baldeneysee mit DGzRS-Infostand, 11 bis 18 Uhr
09.-12.05.	**Kappeln** – Heringstage mit DGzRS-Infomobil und Open Ship auf dem Seenotkreuzer NIS RANDERS
09.-12.05.	**Hamburg** – 824. Hafengeburtstag, Hafenfest mit vielen Aktionen der Seenotretter
12.05.	**Husum** – Internationaler Museumstag im Schifffahrtsmuseum Nordfriesland mit DGzRS-Infostand und Bastelecke für Kinder im Themenbereich Seenotrettung
17.-20.05.	**Essen** – 42. Internationaler Deutschland-Cup im Kanu-Polo mit DGzRS-Infostand, am Baldeneysee, täglich 10 bis 17 Uhr
24.-26.05.	**Neustadt** – „Hanseboot Ancora Boat Show“ mit DGzRS-Infomobil, Ancora-Marina Neustadt, Seenotrettungsdemonstration im Hafenbereich, Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANS HACKMACK und dem Seenotrettungsboot CREMPE
26.05.	**Bremen** – „Tag der Sicherheit“, mit DGzRS-Infostand, Klinikum Links der Weser, 11 bis 17 Uhr
01.-02.06.	**Laboe** – NDR-Landpartie, mit DGzRS-Infomobil, Plöner Schloss
08.06.	**Stralsund** – Tag der Seeschiffahrt mit DGzRS-Infostand, Stadthafen/Ozeaneum, 10 bis 18 Uhr
08.-09.06.	**Bergkamen** – Hafenfest mit DGzRS-Infostand, 08.06., 11 bis 16 Uhr, 09.06., 11 bis 17 Uhr
22.-30.06.	**Kiel** – Kieler Woche mit DGzRS-Infomobil, Open-Ship im Bereich Hindenburgufer/Blücherbrücke, SAR-Demonstrationen/Vorführungen, Filmvorführungen
28.-30.06.	**Essen** – Drachenboot-Festival mit DGzRS-Infostand, Baldeneysee, 9 bis 17.30 Uhr

Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen
Open Ship, Rettungsvorführungen, Filmvorträge, Infotage

Burgstaaken	Fisch- und Flohmarkt mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer BREMEN: **12.05., 09.06.**
Borkum	Filmvortrag, Kulturinsel, Goethestraße 25, 20 Uhr: **03.04., 15.05., 19.06.**
Helgoland	stationsbezogene Bilderausstellung und Filme, Rettungsschuppen am Südhafen, 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr: **ab 29.03. jeden Freitag und Samstag**
Laboe	Filmvortrag, Lesehalle an der Strandpromenade, 19.30 Uhr, anschließend Open Ship auf dem Seenotkreuzer BERLIN: **30.03., 15.04., 21.05.**
Norderney	Aktionstag, alter Rettungsschuppen, Weststrand, ab 10 Uhr; Rettungsübung/Vorführung des Seenotkreuzers BERNHARD GRUBEN, 11 Uhr: **02.06.**
Norderney	Filmvortrag, alter Rettungsschuppen, Weststrand, 16 Uhr: **26.03., 05./19.04., 03./17./31.05., 14./28.06.**
Norderney	Schuppentag, alter Rettungsschuppen, Weststrand, 15 bis 17 Uhr: **30.03., 06./13./20./27.04., 04./11./18./25.05., 08./15./22./29.06.**
Prerow	Filmvortrag, „Kiek In“, 19 Uhr: **29.04., 03.06.**
Spiekeroog	Filmvortrag, Inselkino, 20.15 Uhr: **28.03., 04./16./25.04, 02./14.05., 06./20.06.**
Warnemünde	Vortrag für Kinder, DGzRS-Informationszentrum Nordost, Am Leuchtturm 1, 15 Uhr, anschließend Besichtigung des Seenotkreuzers ARKONA: **27.03., 03.04., 26.06.**
Wilhelmshaven	Filmvortrag, Rehaklinik (Aula), Bremer Straße 2, 19.30 Uhr: **26.03., 17.04., 23.05., 12.06**.

Alle Angaben erfolgen ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne Gewähr für Termine. Sofern nicht anders vermerkt, ist der Eintritt frei. Bitte beachten Sie lokale Aushänge und Presseankündigungen. Alle Termine finden Sie auch auf der Internetseite der DGzRS: www.seenotretter.de/termine

Kehdinger Küstenschiffahrts-Museum versteigert Kunstwerke – 7.675 Euro für die DGzRS

Auch DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder war um einen künstlerischen Beitrag gebeten worden. Er beauftragte die Künstlerin Nele Andresen, die eine typische norddeutsche Kneipenszene schuf – selbstverständlich mit Sammelschiffchen.

In der gesamten Saison 2012 hat das Kehdinger Küstenschiffahrts-Museum eine multimediale Ausstellung mit dem Titel „Die Seenotretter“ gezeigt, die in Zusammenarbeit mit der DGzRS entstanden war.

In diesem Rahmen fand am 24. November 2012 eine Kunstauktion statt: Das Museum hatte regionale und überregionale Persönlichkeiten gebeten, eine Leinwand zum Thema Seenot zu gestalten. Dabei griff nicht jeder selbst zu Pinsel und Farben – es war jedem freigestellt, stellvertretend ein Werk beizusteuern.

So beauftragte DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder, der ebenfalls um einen Beitrag gebeten worden war, die bekannte Künstlerin Nele Andresen, die das Sammelschiffchen der Seenotretter typisch in Szene setzte. DGzRS-„Bootschafter“ Achim Reichel steuerte ein Bild mit dem Titel „Nis Randers“, Urtyp des deutschen Seenotretters, bei. Vertreten waren ebenso Kunstwerke von Jürgen Geier, Tetsche, Otto Waalkes und auch weniger bekannten Namen: So hatte der neunjährige Lennart Root für Eske Nannen ein Bild beigesteuert.

Die Auktion leitete der aus dem Fernsehen bekannte ostfriesische Show-Auktionator Johannes Wallow in typisch launiger Manier. Die Versteigerung erbrachte insgesamt 7.675 Euro für die Seenotretter, die allen Künstlern und Bietern für das großartige Engagement danken!

Erzielte den höchsten Preis: das von Jürgen Geier gemalte Gemälde.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zentrale:
Werderstraße 2
28199 Bremen
Postfach 10 63 40
28063 Bremen

Telefon +49 (0)421 · 53 707 0
Telefon +49 (0)421 · 53 707 610/611
Telefax +49 (0)421 · 53 707 690
E-Mail info@seenotretter.de
www.seenotretter.de

Spendenkonto:

Sparkasse Bremen
BLZ 290 501 01
Kontonummer 107 2016

Längsseits

Schiffbauer bei der Arbeit: Der neue Seenotkreuzer nimmt immer mehr Form an.

Sylt gegen Hamburg: Insel führt im Spendenwettbewerb für neuen Lister Seenotkreuzer

Bereits wenige Wochen nach dem Start entwickelt sich ein ungewöhnlicher Spendenwettbewerb der Seenotretter für einen neuen Seenotkreuzer zum Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Sylt und Hamburg: Unter dem Titel „Reetdach gegen Reeperbahn!“ ruft die DGzRS alle Einwohner, aber auch alle Liebhaber der nordfriesischen Insel und der Hansestadt an der Elbe dazu auf, sich an der Finanzierung zu beteiligen. Das moderne Spezialschiff ist für die Station List auf Sylt vorgesehen. Bereits über 110.000 Euro sind zusammengekommen. Sylt führt aktuell knapp vor Hamburg (61.747 Euro zu 52.416 Euro; Stand: 3. Juni 2013).

Die Seenotretter freuen sich über die außerordentlich positive Resonanz und danken allen Spendern herzlich. Zu den Unterstützern zählt auch der ehrenamtliche DGzRS-„Bootschafter“ Yared Dibaba: „Diese Aktion ist ganz nach meinem Geschmack. Als Hamburger habe ich natürlich einen klaren Favoriten, aber auch auf ▶

Auf der Website www.reetdach-gegen-reeperbahn.de gibt es alle Neuigkeiten zum Spendenwettbewerb für den neuen Seenotkreuzer.

Sylt bin ich gern. Vielen Menschen geht es vielleicht ganz ähnlich. Deshalb bin ich sehr gespannt, wie das Rennen ausgeht", sagt der bekannte Hörfunk- und Fernsehmoderator. Der Spenden-Endstand im Herbst wird entscheiden, ob das neue Schiff einen Namen mit Bezug zu Sylt oder zu Hamburg erhält. Bis zur Taufe Ende 2013 will die ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen finanzierte DGzRS auf diese Weise mindestens 1,8 Millionen Euro für das insgesamt gut fünf Millionen Euro teure Spezialschiff sammeln.

Einfach online spenden

Auf der Aktionswebsite www.reetdach-gegen-reeperbahn.de lassen sich alle Infos über die Aktion und der aktuelle Spendenstand abrufen. Liegt der persönliche Favorit gerade hinten, ist vielleicht die eigene Spende ausschlaggebend dafür, um „das Ruder herumzureißen". Am einfachsten geht das online über den „Spendenlotsen" unter Angabe von „Aktion Sylt" oder „Aktion Hamburg", aber auch per herkömmlicher Überweisung auf das Spendenkonto 107 2016 bei der Sparkasse Bremen, BLZ 290 501 01. Besonders schnell ist die Hilfe per SMS mit dem Wort „Sylt" oder „Hamburg" an die Nummer 8 11 90 möglich. Auf diesem Weg werden fünf Euro über die reguläre Handyrechnung abgerechnet.

Angesichts der Gefahren im Einsatz benötigen die Seenotretter stets moderne, zuverlässige und sichere Schiffe. Der neue Seenotkreuzer ist das vierte Schiff der 20-Meter-Klasse der DGzRS. Er entsteht unter der internen Bezeichnung SK 34 auf der Fassmer-Werft an der Unterweser. Wie alle Schiffe der DGzRS wird er vollständig aus Aluminium gebaut und als Selbstaufrichter konstruiert. Trotz aller Technik: Im Mittelpunkt stehen nach wie vor die Seenotretter selbst. 180 fest angestellte und rund 800 freiwillige Besatzungsmitglieder sind mit 60 Rettungseinheiten der DGzRS an Nord- und Ostseeküste jederzeit und bei jedem Wetter einsatzbereit.

Ein Seenotkreuzer der 20-Meter-Klasse der DGzRS: Der Neubau wird ein Schwesterschiff.

US-Generalkonsulin auf der ARKONA

Vormann Karsten Waßner begrüßt Inmi Kim Patterson an Bord der ARKONA.

Inmi Kim Patterson, Generalkonsulin des US-amerikanischen Generalkonsulates in Hamburg, hat am Freitag, 15. März 2013, den Seenotkreuzer ARKONA in Warnemünde besucht. Aus privatem Interesse wollte sie mehr über die Arbeit der Seenotretter erfahren. Vor Ort berichtete die Besatzung um Vormann Karsten Waßner der Diplomatin von ihren bisweilen gefahrvollen Einsätzen und erläuterte ihr bei einem Rundgang die Leistungsfähigkeit der ARKONA. Die Generalkonsulin zeigte sich beeindruckt von der wichtigen und mitunter lebensrettenden Aufgabe, die die Seenotretter wahrnehmen.

Neues Seenotrettungsboot WALTER ROSE für DGzRS-Station Schilksee in Dienst gestellt

Auf der Freiwilligen-Station Schilksee hat am Dienstag, 19. März 2013, ein neues Seenotrettungsboot offiziell seinen Dienst aufgenommen. Die sturmerprobte Rettungseinheit ist nun unter dem Namen WALTER ROSE auf der Kieler Förde im Einsatz. Gefahren wird das Boot von freiwilligen Seenotrettern um Vormann Detlev Sass.

Neues Seenotrettungsboot für die Freiwilligen-Crew in Schilksee. Foto: Torben Balz

Die 2003 gebaute WALTER ROSE war bisher als Tochterboot VERENA des Seenotkreuzers HERMANN MARWEDE/Station Helgoland im Einsatz. Dieser Seenotkreuzer erhielt Ende 2012 ein neues Tochterboot. Nach umfangreicher Generalüberholung kam der Vorgänger auf die Station Schilksee. Er hat dort die inzwischen außer Dienst gestellte MARIE LUISE RENDTE (Baujahr 1988) abgelöst.

Mit der Namensänderung würdigt die DGzRS das langjährige Engagement der Walter-und-Ilse-Rose-Stiftung für die Seenotretter. Die Eheleute Rose aus Hagen in Westfalen waren aktive Wassersportler und dem Rettungswerk Zeit ihres Lebens eng verbunden. Die treuhänderisch geführte nicht rechtsfähige Stiftung gehört dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft an, der bundesweit über 500 Stiftungen verwaltet. Der stellvertretende DGzRS-Vorsitzer Michael Schroiff dankte im Rahmen einer kleinen Feierstunde den anwesenden Kuratoriumsmitgliedern der Stiftung für die erneute großzügige Zuwendung zugunsten der Seenotretter. Seit 2001 hat die Stiftung die DGzRS wiederholt mit namhaften Beträgen unterstützt. Schroiff betonte, das neue Schilkseer Boot habe sich im Rettungsdienst hervorragend bewährt und nunmehr einen nicht weniger passenden Namen. Die Stiftung kündigte an, das Seenotrettungswerk weiterhin dauerhaft zu fördern.

Freuen sich über die Neustationierung (v. l.): Michael Schroiff, Vorstandsmitglied der DGzRS, Vormann Detlev Sass sowie Dr. Dieter Rehbein und Rolf W. Schulte von der Walter-und-Ilse-Rose-Stiftung

Das Seenotrettungsboot WALTER ROSE gehört zur 9,5-Meter-Klasse der DGzRS. Weitere 18 Schiffe dieses Typs sind auf verschiedenen Freiwilligen-Stationen in allen Nord- und Ostseerevieren im Einsatz. Wie alle Rettungseinheiten der DGzRS ist das Boot, eine Schweißkonstruktion aus Aluminium im bewährten Netzspantensystem, für den Fall einer Kenterung als Selbstaufrichter gebaut. Es zeichnet sich durch seine hohe Seetüchtigkeit aus, besitzt gute See-Eigenschaften in Grundsee und Brandung, manövriert einwandfrei, übersteht heftige Grundstöße und ist dank des rundumlaufenden Fendersystems in der Lage, auch bei höheren Fahrtstufen und unter erschwerten Bedingungen bei Havaristen längsseits zu gehen. Die Aufteilung in mehrere wasserdichte Abteilungen erhöht die Lecksicherheit stark.

Die WALTER ROSE ist mit modernsten Navigations- und Kommunikationsanlagen ausgestattet. Die im Vergleich zu den Vorgängerbauten vergrößerte Plicht erleichtert die Handhabung der von der DGzRS entwickelten Bergungstrage. Die ebenfalls größere Bergungspforte vereinfacht das Aufnehmen im Wasser treibender Menschen. Der vergrößerte Raum unter Deck bietet mehr Platz für die Unterbringung und die medizinische Ersthilfe Schiffbrüchiger oder Verletzter.

Seenotretterin im Ehrenamt

Sina Scholz fährt freiwillig alle 14 Tage auf der „Walter Rose“ / Schiff ist in zwölf Minuten auslaufbereit

Alle 14 Tage verbringt die alleinerziehende Mutter Sina Scholz ihre kinderfreien Wochenenden an Bord des Rettungsschiffes „Walter Rose“. Sie sagt: Im Einsatz an Bord werden der Stress und die Sorgen des Alltags fortgeweht.“ FOTO: DPA

Raus bei Wind und Wetter: Die freiwilligen Seenotretter aus Kiel-Schilksee sind im Notfall in zwölf Minuten einsatzbereit. Mit Beginn der Segel- und Motorboot-Saison steigt die Zahl ihrer Einsätze wieder.

VON ANDRÉ KLOHN

Kiel. Mit Tempo 33 rauscht die „Walter Rose“ über die Kieler Förde. Das aufspritzende Wasser des Seenotrettungsbootes der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) glitzert in der Sonne. „Mich reizt es, wenn wir Wellen haben und die Gischt hochpeitscht. Ich mag das gerne, wenn es ein bisschen schaukelt“, sagt Seenotretterin Sina Scholz. An Nord- und Ostsee hat die Segel- und Motorboot-Saison begonnen. 2012 waren die rund 1000 deutschen Seenotretter insgesamt 2117 Mal im Einsatz, finanziert ausschließlich durch Spenden.

Sina Scholz ist eine von rund zwei Dutzend freiwilligen Seenotrettern der Kieler Station Schilksee. An 150 Tagen im Jahr starten die 34-Jährige und ihre Kollegen zu Kontrollfahrten. An den übrigen Tagen gibt es eine Alarmbereitschaft. „Im Regelfall sind wir in zwölf Minuten auslaufbereit“, sagt Vormann Detlev Sass. Der 68-Jährige ist bereits seit 37 Jahren als Seenotretter aktiv. Die Zahl seiner Einsätze kann er nicht mehr zählen.

„An den Wochenenden sind wir meist die ganze Zeit auf dem Wasser“, sagt Sass. Gerade bei schlechterem Wetter hörten sie von den Seglern auch ohne konkreten Einsatz Sätze wie „war ein schönes Gefühl, Euch da draußen zu sehen“. Trotz Freiwilligkeit könne er sich an keinen Fall erinnern, an dem die Schilkseer Retter bei Wind und Wetter nicht rausgefahren seien.

Ihr Revier reicht von der Kieler Förde bis an die Eckernförder Bucht im Nordwesten und Schönberger Strand im Osten. Neben der Rettung aus Seenot leisten sie auch technische Hilfe, wenn Jachten etwa nach Motorschäden wieder sicher in den Hafen geschleppt werden müssen, sie übernehmen Krankentransporte und bergen havarierte Jachten. Im Notfall sind die Seenotretter über UKW-Kanal 16 und 70 sowie im deutschen Mobilfunknetz über 124124 oder über 421/536870 zu erreichen.

Ausnahmezustand auf dem Wasser

Hochbetrieb wird wieder Ende Juni herrschen, wenn vor Schilksee mehrere Tausend Segler an den Regatten der Kieler Woche teilnehmen. „Da herrscht immer ein wenig Ausnahmezustand auf dem Wasser. Wenn eine Schlechtwetter-Front kommt und die Boote schnell in den Hafen müssen, sind wir zur Stelle“, sagt Scholz.

Aus akuter Seenot habe sie bislang noch niemanden retten müssen. „Aber ich bin dafür gewappnet“, sagt Sina Scholz. Elementare Dinge wie den Umgang mit Rettungsmitteln, Navigation, Brandbekämpfung auf See oder die Leckabwehr hat sie auf der Station Schilksee und im Neustädter Ausbildungszentrum der DGzRS gelernt.

Seit zehn Jahren ist die 34-jährige Seenotretterin. Alle zwei Wochen ist sie einen Tag lang auf der 9,5 Meter langen „Walter Rose“ im Einsatz. „Meine kinderfreien Wochenenden verbringe ich hier alle 14 Tage auf See“, sagt die alleinerziehende Mutter von zwei Kindern. Unter der Woche arbeitet die Wirtschaftsinformatikerin in einer Bank. „Im Einsatz an Bord werden der Stress und die Sorgen des Alltags fortgeweht.“

Besonders in Erinnerung geblieben ist ihr der Fall eines verletzten und unterkühlten zwölfjährigen Hamburgers aus dem vergangenen Sommer: „Das Kind war im Schockzustand und völlig apathisch.“ Der Junge wurde an Bord versorgt und an Land dem Rettungsdienst übergeben. Viele Segler unterschätzten die Witterungseinflüsse. Unterkühlungen seien die Folge. „Wenn die viele Stunden draußen sind und noch Wind dazu kommt, geht das schnell.“

Akute Nachwuchssorgen haben die Seenotretter zwar nicht. Allerdings sei es schwierig, Menschen mit beständigem Interesse an der ehrenamtlichen Arbeit zu finden. Hinzu kommt, sagt Vormann Sass: „Viele glauben, seefest zu sein. Aber die Geister scheiden sich beim ersten schlechten Wetter.“

Ihren Bericht für „Längsseits“...

schicken Sie uns bitte direkt an die Redaktion per E-Mail an die Adresse **info@seenotretter.de,** per Fax an **+49 (0)421 · 53707 690** oder per Post an die DGzRS, „Längsseits“, **Werderstraße 2, 28199 Bremen**.

Telefonisch erreichen Sie die Redaktion unter **+49 (0)421 · 53707 627.**

Bericht oben:
Quelle: Weser-Kurier, Text: André Klohn, Foto: Markus Scholz, 14. Mai 2013, mit freundlicher Genehmigung der dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH, Hamburg, www.dpa.de.

Bericht rechts:
Quelle: Lübecker Nachrichten, Ausgabe: Lauenburgische Nachrichten, Text und Fotos: Florian Grombein, 28. März 2013

LOKAL
ische Nachrichten

Das Modellboot von Peter Meyer (l.) und Detlef Burmeister schwimmt in einem Schlagloch auf der gesperrten L 205 bei Göttin. Foto: Florian Grombein

Schiffstaufe im Schlagloch auf der L 205

Göttin – Ungewöhnliches „Anschippern“ des Schiffsmodellclubs Gudow: Peter Meyer (1. Vors., l.) und Detlef Burmeister lassen das neu gebaute und ferngesteuerte Seenotrettungsschiff im riesigen Schlagloch auf der gesperrten Landesstraße L 205 bei Göttin zu Wasser. Das Foto ist dem Protest gegen den katastrophalen Zustand der Straßen im Lande geschuldet. Eigentlicher Termin für das „Anschippern“ und die Taufe des Schiffes ist der 7. April. Am Auslauf des Gudower Sees will der Verein in die Saison starten und freut sich auf Gäste. *fg*

Seenotretter aus neun Nationen trainieren in der Ostsee – deutsche Teilnehmer besonders erfolgreich

Als eine der führenden Rettungseinheiten und mit besonderem Erfolg hat der Seenotkreuzer HERMANN RUDOLF MEYER/Station Bremerhaven der DGzRS an einer großen internationalen Seenotrettungsübung teilgenommen.

Tochterboot CHRISTIAN (l.) des Seenotkreuzers HERMANN RUDOLF MEYER der DGzRS gemeinsam mit schwedischen und dänischen Rettungseinheiten bei der internationalen Seenotrettungsübung „Baltic SAREX“ in der Ostsee vor Bornholm

Insgesamt 33 Schiffe sowie sechs Hubschrauber und Flugzeuge aus Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Deutschland, Lettland, Litauen, Polen und Schweden trafen sich vom 13. bis 18. Mai 2013 in der Ostsee zur Übung „Baltic SAREX“ (Search and Rescue Excercise). Vor Bornholm übten sie Suchverfahren, die Evakuierung havarierter Schiffe sowie die Kommunikation untereinander. Aus Deutschland waren neben der HERMANN RUDOLF MEYER der DGzRS auch ein Hubschrauber des Marinefliegergeschwaders 5 aus Nordholz sowie das Fischereischutzschiff „Seeadler“ des Bundesamtes für Landwirtschaft und Ernährung aus Rostock beteiligt.

Internationale Beobachter bewerteten die Leistungen der Besatzungen. So belegten die Seenotretter der DGzRS im „SAR-Fünfkampf“ aus den „Disziplinen“ Suchen, Bergen (seemännisch für „in Sicherheit bringen“), medizinische Erstversorgung, Brandbekämpfung und Leckabwehr unter elf Teams den ersten Platz. Neben der Schnelligkeit ging es vor allem um die fachgerechte Ausführung der Aktionen, für die bei Verbesserungsbedarf entsprechende „Strafminuten“ verhängt wurden. In anschließenden Besprechungen (Debriefings) wurden die Einsatzlagen umfassend analysiert.

Tochterboot CHRISTIAN auf dem Weg zu einem „Havaristen“, dargestellt von einem dänischen Mehrzweckschiff

Weiteres Übungsziel war es, die Funktion des „On-Scene Coordinators“ (des Einsatzleiters vor Ort) zu trainieren. Dazu wurde die Kollision einer Ostseefähre mit einem Frachter simuliert, die zu Bränden, Wassereinbrüchen und vielen „Verletzten“ führte. Die Seenotretter der DGzRS koordinierten in diesem Szenario die Brandbekämpfung und Leckabwehr. Sie unterstützten gemeinsam mit der „Seeadler“ die Versorgung der 130 „Verletzten“ – Statisten, die realistisch hergerichtet worden waren.

„Baltic SAREX“ wird jährlich von Dänemark in den Gewässern rund um die Insel Bornholm organisiert und ist wohl eine der effizientesten Seenotrettungsübungen in Europa. Die DGzRS entsendet bewusst wechselnde Einheiten ihrer Rettungsflotte, um möglichst vielen Besatzungen entsprechende Erfahrungen zu ermöglichen, die gleichermaßen in allen Einsatzrevieren schon morgen im realen Einsatz von größter Wichtigkeit sein können.

Feuer im Maschinenraum: Seenotretter schleppen Fahrgastschiff vor Norderney ein

Die „Harle Kurier“ im Schlepp des Seenotkreuzers BERNHARD GRUBEN .
Foto: Freiwillige Feuerwehr Norderney

„Feuer im Maschinenraum“ hat am Dienstag, 19. Februar 2013, das Fahrgastschiff „Harle Kurier“ gemeldet. Ungefähr eine halbe Seemeile (ca. einen Kilometer) nördlich von Norderney wurde das Schiff vom Seenotkreuzer BERNHARD GRUBEN „auf den Haken genommen“ und nach Norderney eingeschleppt. Die Freiwillige Feuerwehr Norderney übernahm im Hafen die Sicherung.

Um 15.18 Uhr hatte sich der Kapitän der „Harle Kurier“ über den Sprechfunkkanal 16 (Not- und Anrufkanal) gemeldet und berichtet, dass er aufgrund eines Feuers im Maschinenraum den Verschlusszustand hergestellt habe. Das Verschließen der Öffnungen zum Maschinenraum dient dazu, dem Feuer die Sauerstoffzufuhr zu entziehen, um so eine Ausdehnung des Brandes zu unterbinden. Die „Harle Kurier“ trieb daraufhin antriebslos zwischen den Sandbänken vor Norderney im Fahrwasser Dovetief.

Strandung verhindert

Der Seenotkreuzer BERNHARD GRUBEN lief zwei Minuten nach der Alarmierung aus und konnte gegen 15.30 Uhr eine Schleppverbindung mit der „Harle Kurier“ herstellen. Bei auflaufendem Wasser und 1,50 Meter Seegang verhinderte die Besatzung der BERNHARD GRUBEN rechtzeitig eine Strandung des Havaristen.

Zeitgleich alarmierte die SEENOTLEITUNG BREMEN die Freiwillige Feuerwehr Norderney. Um 16.17 Uhr erreichte der Seenotkruzer BERNHARD GRUBEN mit der „Harle Kurier“ im Schlepp den Hafen. Die Feuerwehr sicherte das Schiff vor Ort. Die „Harle Kurier“ (35 Meter lang, 7 Meter breit) befand sich auf einer Überführungsfahrt. Die drei Besatzungsmitglieder an Bord blieben unverletzt.

Verirrte Angler im Schlauchboot

Kurz vor Einbruch der Dunkelheit hat die Besatzung des Seenotkreuzers THEO FISCHER am Sonnabend, 16. Februar 2013, zwei mit ihrem Schlauchboot auf der Ostsee verirrte Angler nordwestlich von Fehmarn gerettet. Die beiden Männer hatten sich bereits am Vormittag gegen 11 Uhr auf einem nur etwa zwei Meter langen Schlauchboot mit Außenbordmotor zum Angeln auf die Ostsee gewagt.

Nachdem am Nachmittag zunächst der Motor ausgefallen war, hatten die Angler im aufziehenden Nebel jede Orientierung verloren. Per Mobiltelefon meldeten sie sich bei der Polizei, die den direkten Kontakt zur SEENOTLEITUNG BREMEN herstellte. Der zu dieser Zeit in Großenbrode bei Fehmarn stationierte Seenotkreuzer THEO FISCHER lief daraufhin sofort aus.

Einzige Orientierung für die Seenotretter: Die Angler hatten ihr Schlauchboot an einem Schwimmkörper eines Fischernetzes festmachen können, der mit einem Wimpel und einem Fischereizeichen markiert war. Die Angler aus Schwarzenbek bei Hamburg hatten weder Signal- noch Navigationsmittel dabei. Bei nur einer Seemeile (ca. 1,8 Kilometer) Sicht im Revier hatten sie keinerlei Möglichkeit, den Seenotrettern ihren Standort zu signalisieren.

Nach umfangreichen Recherchen der SEENOTLEITUNG und der Wasserschutzpolizei wurde der Eigner der Fischernetze schließlich ausfindig gemacht. Er konnte verschiedene Schwimmkörper mit der angegebenen Kennung mit genauen Koordinaten in Höhe von Westermarkelsdorf (Fehmarn) nennen.

Um 17.25 Uhr fanden die Seenotretter im Nebel die beiden durchfrorenen Männer mit ihrem Boot, nahmen sie an Bord und versorgten sie sofort mit trockener Kleidung. Der Seenotkreuzer brachte die beiden nach Großenbrode. Im Hafen empfingen Verwandte die beiden verirrten Angler.

Seenotretter bergen 136 Passagiere von Ausflugsschiff vor Büsum ab

Ausflugsschiff „Lady von Büsum“, festgekommen nahe der kleinen Insel Trischen in der Nordsee

Mehr als acht Stunden lang mussten 136 Menschen am Montag, 6. Mai 2013, an Bord eines Ausflugsschiffes in der Nordsee ausharren: Seenotretter der DGzRS begannen am Abend gegen 20 Uhr damit, die Passagiere der festgekommenen „Lady von Büsum“ nach und nach abzubergen und auf ein anderes Fahrgastschiff zu übergeben.

Die „Lady von Büsum“ war gegen Mittag etwa sieben Seemeilen (rund 13 Kilometer) südsüdwestlich von Büsum, westlich der kleinen Insel Trischen auf Grund gelaufen. Zunächst verhinderte der niedrige Wasserstand die schnelle Übernahme der Passagiere durch den Seenotkreuzer THEODOR STORM/Station Büsum. Zwei einzelne Personen brachten die Seenotretter jedoch aus medizinischen Gründen bereits am Nachmittag mit Hilfe des kleinen Arbeitsbootes des Seenotkreuzers von Bord und sicher an Land (siehe nebenstehenden Artikel).

Erst bei auflaufendem Wasser am Abend konnte sich die THEODOR STORM selbst der „Lady von Büsum“ nähern, um die anderen Fahrgäste aus ihrer Zwangslage zu befreien. In drei Anläufen übernahmen die Seenotretter alle noch verbliebenen 134 Passagiere und übergaben sie auf die „Ol Büsum“. Sie brachte die Menschen nach Büsum. Die „Lady von Büsum“ kam gegen 21.30 Uhr aus eigener Kraft wieder frei und lief ebenfalls Büsum an.

Seenotkreuzer THEODOR STORM längsseits des Ausflugsschiffs „Lady von Büsum“

Danke!

• Anita und Bernd Meis aus Solingen erlebten die schnelle Hilfe der Seenotretter. Dankbar schrieben sie:

„Einfach danke! Nachdem feststand, wir kommen wahrscheinlich nicht vor 22.30 Uhr von der Sandbank weg, begannen meine Probleme. Ich bin am Kehlkopf operiert und habe eine Magensonde, da ich keine normale Nahrung aufnehmen kann. Auch muss ich zu regelmäßigen Zeiten meine Mahlzeiten einnehmen, um Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen. Diese Essenszeiten sind bis 19.30 Uhr einzuhalten. Mit meinen Problemen wandte sich meine Frau an ein Besatzungsmitglied. Ein Offizier versprach uns zu helfen. Dann ging alles ganz schnell. Man hat sofort Verbindung zum Rettungskreuzer THEODOR STORM aufgenommen, der schon in etwas Abstand lag. Wir mussten ein Deck tiefer gehen, eine Luke wurde geöffnet, die Leiter angelegt, und wir konnten mit Hilfe der Besatzung das Schiff auf die Sandbank verlassen. Während unserer Zeit auf dem Schiff haben wir von schlechter Stimmung oder gar Angst nichts bemerkt, im Gegenteil, es wurde gelacht. Das Wetter war herrlich, Essen und Getränke standen kostenlos zur Verfügung.

In der Zwischenzeit war das Beiboot der THEODOR STORM im Wasser und suchte eine Stelle, wo wir trockenen Fußes ins Schlauchboot steigen konnten. Das klappte alles wie am Schnürchen, und wir kamen ohne nasse Füße ins Schlauchboot. Danach ging es sofort nach Büsum zurück. Unterwegs bekamen wir noch die eine oder andere Erklärung und konnten uns auf der Brücke umsehen. Es ging eigentlich alles viel zu schnell. Und als Tüpfelchen auf dem i wurden wir am Anleger von Herrn Rahder (dem Reeder – d. Red.) mit dem Auto abgeholt und zum Ankerplatz gefahren.

Wir, meine Frau und ich, möchten uns bei der Besatzung der „Lady von Büsum“, der Besatzung der THEODOR STORM sowie Herrn Rahder für ihre Hilfe bedanken! Sie hätte nicht besser sein können! Die DGzRS werden wir natürlich weiter unterstützen.“

Arbeitsreicher Osterauftakt

Arbeitsreich begonnen haben die Osterfeiertage 2013 für die Seenotretter auf der Nordsee. So war am Gründonnerstag ihre Hilfe gleich zweimal notwendig: Vor Sylt und Spiekeroog befreiten sie Menschen aus gefährlichen Situationen.

In der Nacht zum Karteitag, 29. März 2013, ist die Besatzung des Seenotkreuzers MINDEN/Station List einem manövrierunfähigen Krabbenkutter nordwestlich der Insel Sylt zu Hilfe gekommen. Die 21 Meter lange „Mercy“ (Heimathafen Büsum) hatte sich nach dem Ausfall ihrer Maschine gegen 4.30 Uhr bei den Seenotrettern gemeldet. Sie befand sich mit zweiköpfiger dänischer Besatzung (eine Frau, ein Mann) an Bord auf Fangreise etwa 13 Seemeilen (ca. 24 Kilometer) nordwestlich der Insel Sylt, etwas südwestlich des Seegebiets „Røde Klit Sand“ zwischen Sylt und Rømø.

Trotz nordöstlichen Winden, etwa anderthalb Metern Seegang, Schneetreiben und schlechter Sicht benötigte die MINDEN nur etwa eine Stunde, um den Havaristen zu erreichen. Die Stromversorgung des Kutters war zusammengebrochen. Das Fanggeschirr ließ sich nicht einholen. Routiniert nahmen die Seenotretter die „Mercy“ auf den Haken und schleppten sie Richtung Havneby auf Rømø. Weil dort ein Arbeitsponton die Hafeneinfahrt verengte und das Fanggeschirr des Kutters nach wie vor nicht einzuholen war, unterstützten die dänischen Seenotretter ihre deutschen Kollegen. Der MINDEN und dem dänischen Rettungsboot „LRB 14“ gelang es gemeinsam, den Kutter kurz nach 10 Uhr ohne Beschädigungen sicher an die Pier zu legen.

Am Abend des Gründonnerstags (28. März 2013) halfen die Seenotretter vor Spiekeroog einem Fahrgastschiff auf Überführungsfahrt in misslicher Lage. Die 33 Meter lange „Jens Albrecht“ befand sich mit ihrer dreiköpfigen Besatzung auf dem Rückweg von einer Werft nach Hooksiel, als bei östlichen Winden bis sechs Beaufort (40 bis 50 km/h Windgeschwindigkeit) und Schneetreiben plötzlich die Hauptmaschine ausfiel. Auch die Hilfsmaschine lief nicht mehr problemlos. Die Besatzung fürchtete, bei Spiekeroog zu stranden, falls auch das Nebenaggregat versagt.

Die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS alarmierte die Freiwilligen-Besatzung der Station Wangerooge. Mit dem Seenotrettungsboot WILMA SIKORSKI traf sie gegen 22.20 Uhr in Höhe der Ansteuerung von Spiekeroog bei der „Jens Albrecht“ ein. Deren Hilfsmaschine lief nach wie vor nur mit Problemen, und gegen den starken Ostwind machte das Fahrgastschiff kaum vier Knoten (etwa sieben km/h) Fahrt. Die freiwilligen Seenotretter übernahmen deshalb die Sicherungsbegleitung. Unterdessen fuhr der Seenotkreuzer VORMANN STEFFENS/Station Hooksiel dem Verband entgegen. Gegen 23 Uhr nahm er das Fahrgastschiff vor Wangerooge zur Sicherheit auf den Haken und schleppte es in die Jade. Weit nach 1 Uhr erreichten die beiden Schiffe sicher Hooksiel.

Rote Seenotsignale vor Borkum

Dem schnellen Eingreifen der Borkumer Seenotretter ist es zu verdanken, dass ein Seenotfall vor der ostfriesischen Insel am Freitag, 10. Mai 2013, ein glimpfliches Ende genommen hat. In Höhe des Nordbads brach gegen 10.30 Uhr das Ruder eines unter niederländischer Flagge fahrenden Segelbootes. Die zweiköpfige Besatzung – eine Frau und ein Mann – versuchte, ihr Boot mit Großsegel und Motor einigermaßen auf Kurs zu halten. Doch auch das Segel riss.

Das Tochterboot GLÜCKAUF des Seenotkreuzers ALFRIED KRUPP hat das havarierte Folkeboot erreicht und nimmt es in Schlepp. Foto: Wilke Specht

Gegen 10.45 Uhr gaben die Segler rote Seenotsignale ab, die von mehreren Menschen an Land beobachtet wurden. Über andere funktionierende Kommunikationsmöglichkeiten verfügte der gut sieben Meter lange Havarist nicht. Die Polizei informierte den auf Borkum stationierten Seenotkreuzer ALFRIED KRUPP der DGzRS telefonisch über die Sichtungen der Notsignale. Mit dem Tochterboot GLÜCKAUF liefen die Seenotretter unverzüglich zur Hilfeleistung aus.

Unterdessen meldete auch ein vorbeifahrender Schlepper die Sichtung der Seenotsignale. Seine Besatzung behielt das Segelboot sicherheitshalber im Blick. Es driftete bei Windstärken mit Böen bis sieben Beaufort (ca. 60 km/h Windgeschwindigkeit) schnell nach Süden ab. Zwischen Möwensteert und der Fischerbalje fanden die Seenotretter kurz darauf den bereits weit vertriebenen Havaristen. Die GLÜCKAUF nahm das Segelboot auf den Haken und schleppte es samt seiner Besatzung sicher in den Hafen. Die beiden Segler blieben unverletzt.

Seenotretter bergen Seemann von Fischereiforschungsschiff vor Rügen ab

Die Seenotretter der Station Sassnitz haben am Sonnabend, 4. Mai 2013, einem Seemann des Fischereiforschungsschiffes „Solea“ schnell wirkungsvolle medizinische Hilfe gebracht. Sie übernahmen den Mann auf See, versorgten ihn im Bordhospital und brachten ihn nach Sassnitz.

Gegen 7.50 Uhr am Sonnabendmorgen meldete sich die „Solea“ (Heimathafen Cuxhaven) bei den Seenotrettern. Bei einem Besatzungsmitglied bestanden akute medizinische Probleme. Die „Solea“ befand sich zu diesem Zeitpunkt gut sieben Seemeilen (etwa 13 Kilometer) nördlich des Kaps Arkona. Mit Höchstfahrt nahm der Seenotkreuzer HARRO KOEBKE/Station Sassnitz unverzüglich Kurs auf das Forschungsschiff. Die Seenotretter bereiteten das Bordhospital für die Aufnahme des Patienten vor. Auf Anforderung der SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS flog der Rettungshubschrauber „Christoph 47“ der DRF Luftrettung einen Notarzt hinaus auf See.

Auf dem Seenotkreuzer HARRO KOEBKE landet der Rettungshubschrauber „Christoph 47“, um einen Notarzt abzusetzen.

Die HARRO KOEBKE verfügt über ein Hubschrauberarbeitsdeck, das vorrangig für Windenmanöver vorgesehen ist. In diesem Fall waren Wetter- und Seegangsbedingungen so gut, dass der Hubschrauber in Höhe Lohme/Glowe kurzzeitig auf dem Seenotkreuzer landen konnte. Die HARRO KOEBKE ging bei der „Solea“ längsseits. Routiniert übernahmen die Seenotretter den Patienten. Die Anfahrt, das auf See stets schwierige Landemanöver und die Übernahme des Seemanns dauerten insgesamt lediglich rund 40 Minuten. Dank der fachkundigen Versorgung im Bordhospital ging es dem Mann bald besser. Der Seenotkreuzer übergab ihn in Sassnitz an den dort wartenden Hubschrauber zum Weitertransport ins Krankenhaus nach Stralsund.

Kutter sinkt südlich von Fehmarn – Besatzung wohlauf

Bei einem Schiffsuntergang sind die Seenotretter der DGzRS am Sonnabend, 11. Mai 2013, in der Ostsee im Einsatz gewesen: In der Nähe der Sagasbank südlich von Fehmarn sank ein ehemaliger Fischkutter im Schlepp eines Traditionsseglers – die Besatzung ist wohlauf. Zudem wurden in der Holnisenge der Flensburger Förde zwei Segler gerettet.

Kurz nach 19.30 Uhr hatte ein Notruf das Seenotrettungsboot WERNER KUNTZE/Station Langballigau erreicht: Ein 5,5 Meter langes Segelboot aus dem dänischen Svendborg war in der Holnisenge in einer Gewitterböe gekentert. Die beiden dänischen Besatzungsmitglieder waren über Bord gestürzt, hatten sich aber auf die Seite ihres Schiffes retten können. Ein in der Nähe fahrendes Motorboot nahm die beiden auf, bis die WERNER KUNTZE vor Ort war. Die Seenotretter übernahmen die leicht unterkühlten Dänen und versorgten sie mit trockener Kleidung. Aufgrund des stabilen Zustandes der Geretteten wurde der alarmierte Rettungshubschrauber nicht mehr benötigt. Den gekenterten Havaristen nahmen die Seenotretter auf den Haken und schleppten ihn in die dänische Marina Minde ein.

Nahezu zeitgleich sank südlich von Fehmarn ein ehemaliger Fischkutter im Schlepp des Traditionsseglers „Hansine“. Was war passiert? Die „Hansine“ hatte den ausgemusterten Fischkutter „Anna“ bei einer Überführungsfahrt begleitet und schließlich in Schlepp genommen, als der Kutter aufgrund eines Wassereinbruches nicht mehr aus eigener Kraft fahren konnte. Als sich die eindringende Wassermenge plötzlich sehr stark erhöhte, begann die zwölf Meter lange „Anna“ zu sinken. Daraufhin kappte die vierköpfige Crew der „Hansine“ die Schleppleine und fischte die beiden von Bord gesprungenen Besatzungsmitglieder des Kutters aus dem Wasser.

Noch am Unfallort geriet die Schleppleine in den Propeller der 27 Meter langen „Hansine“, und sie trieb manövrierunfähig in der Nähe der Sargasbank (sechs Seemeilen/elf Kilometer nordöstlich von Dahme). Sofort alarmierte die Besatzung die Seenotretter. Als der Seenotkreuzer VORMANN JANTZEN/Station Großenbrode vor Ort eintraf, war der Fischkutter bereits gesunken. Die VORMANN JANTZEN nahm den Traditionssegler längsseits und brachte ihn sicher in den Hafen von Burgstaaken auf Fehmarn. Die Besatzungsmitglieder des Kutters blieben unverletzt.

Zur rechten Zeit am rechten Ort

Rund 3.000 Mal pro Jahr gehen die Seenotretter in Nord- und Ostsee auf Kontrollfahrt. Immer wieder kommt es bei diesen Routinefahrten zu Einsätzen.

Der Aufmerksamkeit und ausgeprägten Revierkenntnis der freiwilligen Seenotretter der Station Wilhelmshaven verdankt ein Kitesurfer seine schnelle Rettung. Am Abend des 24. April 2013 flaut der Wind plötzlich ab. Der Kiter fällt vor Wilhelmshaven ins Wasser. Aus eigener Kraft gelingt es ihm nicht mehr, auf sein Brett zu klettern, sein Segel aus dem Wasser zu ziehen und wieder an Land zu gelangen.

In seiner Nähe ist das Seenotrettungsboot OTTO BEHR auf Kontrollfahrt. Die Freiwilligen-Besatzung beobachtet die Notlage. Bootsführer Günther Thoß erkennt schnell: „Der Kiter treibt raus, seine Kräfte scheinen nachzulassen.“ Viele Worte machen die Seenotretter nicht: retten statt reden. Sie fahren unverzüglich zu dem Mann und nehmen ihn samt Ausrüstung routiniert an Bord.

Das Seenotrettungsboot OTTO BEHR ist eine von 40 Rettungseinheiten der DGzRS, die von freiwilligen Besatzungen gefahren wird.

Notsignale eines Fischers

Trotz Neoprenanzug ist der Kitesurfer bereits unterkühlt. Er erhält wärmende Getränke und hat bald darauf wieder festen Boden unter den Füßen – ein großes „Danke“ an die Seenotretter!

Vier Tage später, am 28. April 2013, sind auch die freiwilligen Seenotretter aus Maasholm genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort: Gegen 19 Uhr bemerkt die Besatzung des Seenotrettungsbootes WUPPERTAL während einer Kontrollfahrt nahe Schleimünde die Notsignale eines Fischers. Sofort halten die Seenotretter auf das sieben Meter lange Fischerboot „Alina“ (Heimathafen Kappeln) zu. Es lässt sich aufgrund eines Motorschadens nicht mehr steuern, treibt aufs Ufer zu und droht festzukommen.

Die Besatzung der WUPPERTAL stellt routiniert eine Leinenverbindung her und schleppt den Havaristen nach Maasholm.

Angler dankt Seenotrettern

Er kam an Bord, um sich zu bedanken: Ein 73-jähriger Angler, der am Sonntag, 21. April 2013, aus seinem Angelboot über Bord gestürzt war, hat sich einen Tag später bei der Besatzung des Seenotkreuzers THEO FISCHER bedankt. Die Seenotretter hatten sein Angelboot in den Hafen gebracht.

Passanten hatten am 21. April in der Prohner Wiek (ungefähr 15 Kilometer nördlich von Stralsund) ein etwa vier Meter langes unbemanntes Boot entdeckt, das im Kreis fuhr. Sie alarmierten umgehend die Polizei. Nur wenig später machten die Passanten eine Person im Wasser aus, die offenbar versuchte, an Land zu kommen. Die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS schickte sofort die Besatzung des Seenotkreuzers THEO FISCHER, der derzeit in Barhöft liegt, in den Einsatz.

Zudem alarmierte sie die Freiwilligen-Besatzung des Seenotrettungsbootes HERTHA JEEP aus Stralsund, das sich zu diesem Zeitpunkt auf Kontrollfahrt befand. Die Wasserschutzpolizei Stralsund schickte ein Schlauchboot.

Bereits nach einer Viertelstunde war das Tochterboot der THEO FISCHER vor Ort, und ihre Besatzung konnte beobachten, dass der Angler es im Flachwasser aus eigener Kraft an Land schaffte. Die Seenotretter nahmen das Angelboot auf den Haken und brachten es in den Hafen von Klein Damitz. Die anderen Fahrzeuge konnten aus dem Einsatz entlassen werden. Wie der Angler am 22. April an Bord der THEO FISCHER berichtete, war er bei einem Manöver über Bord gestürzt und hatte sein Boot, das weiterfuhr, nicht mehr erreichen können. Im 6,5 Grad kalten Ostseewasser gelang es ihm schwimmend und schließlich watend, das etwa 500 Meter entfernte Ufer zu erreichen.

Obwohl er völlig durchnässt war, setzte sich der 73-Jährige auf sein Fahrrad und fuhr selbst nach Hause. „Er hat großes Glück gehabt“, sagt Lutz Griesberg, Vormann des Seenotkreuzers THEO FISCHER. „Bei diesen Wassertemperaturen ist es normalerweise kaum möglich, aus eigener Kraft an Land zu kommen.“

Feuer auf Segelyacht vor Heiligenhafen

Bei einem Feuer auf einer Segelyacht am Sonntag, 14. April 2013, circa drei Seemeilen (5,4 Kilometer) vor Heiligenhafen (Ostsee) hat ein Mann sich leichte Brandverletzungen im Gesicht und an den Händen zugezogen. Der Brand auf der neun Meter langen Stahlyacht „Xanthos“ konnte durch die Seenotretter, die Wasserschutzpolizei und die Freiwillige Feuerwehr Heiligenhafen gelöscht werden.

Der Seenotkreuzer VORMANN JANTZEN nimmt die havarierte Segelyacht in Schlepp. Im Vordergrund das Schlauchboot der Wasserschutzpolizei Heiligenhafen.
Foto: Wasserschutzpolizei Heiligenhafen

Um 17.14 Uhr war die Alarmierung bei der SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS eingegangen. Über BREMEN RESCUE RADIO (Küstenfunkstelle für den Notverkehr) wurde sofort ein „Mayday Relay“ ausgestrahlt – eine weitergeleitete Notmeldung, die die allgemeine Schifffahrt im Unfallrevier alarmiert. Gleichzeitig schickte die SEENOTLEITUNG den Seenotkreuzer VORMANN JANTZEN – zu dieser Zeit in Großenbrode stationiert – in den Einsatz. .

Da es keine genaue Positionsangabe des Havaristen gab und kein direkter Kontakt zum Schiff bestand, ermittelte die Wasserschutzpolizei den ungefähren Unfallort durch Sichtung der Rauchentwicklung von Land aus. Das Küstenstreifenboot „Fehmarn“ war etwa eine halbe Stunde später vor Ort. Mit ihrem Schlauchboot übernahm die Besatzung den verletzten Skipper, der sich allein an Bord der Yacht befand. Ein Polizist stieg auf den Havaristen über und versuchte mittels Feuerlöscher, den Brand in der Achterkajüte unter Kontrolle zu bringen. Zu diesem Zeitpunkt gab es bereits eine enorme Hitzeentwicklung an Bord. Das Kontroll- und Streifenboot BP 65 „Rhön 2“ der Bundespolizei ging auf Warteposition in der Nähe.

Der kurz darauf eintreffende Seenotkreuzer VORMANN JANTZEN führte die Löscharbeiten über seinen leistungsstarken Feuerlöschmonitor mit Schaum weiter, und die Seenotretter übernahmen den verletzten Skipper von der „Fehmarn“. An Bord des Seenotkreuzers behandelte ein freiwilliges Besatzungsmitglied, selbst ausgebildeter Rettungssanitäter, den Mann.

Die VORMANN JANTZEN nahm die Yacht in Schlepp und brachte sie nach Heiligenhafen. Dort übernahm die Freiwillige Feuerwehr die restlichen Löscharbeiten. Der Skipper der Yacht wurde von einem Rettungstransportwagen zur Weiterbehandlung ins Krankenhaus gebracht.

Zwei Fischer von sinkendem Kutter gerettet

Die Seenotretter der DGzRS-Station Großenbrode (bei Fehmarn) haben in der Nacht vom 20. auf den 21. April 2013 zwei Fischer von ihrem sinkenden Kutter gerettet.

Die beiden Männer (47 und 43 Jahre alt) befanden sich mit ihrem etwa 13 Meter langen Fischkutter auf der Überführungsfahrt von Freest (Mecklenburg-Vorpommern) und waren bereits nahezu im Zielhafen Großenbrode angekommen, als kurz vor 1.30 Uhr ein heftiger Wassereinbruch den Kutter in kürzester Zeit zum Sinken brachte. Nur noch knapp gelang es einem der beiden Männer, über Funk einen Notruf abzusetzen, bevor er sich auf das Ruderhaus des Kutters flüchtete. Der zweite Mann konnte sich am Mast festklammern.

Der Seenotkreuzer VORMANN JANTZEN, der zu dieser Zeit in Großenbrode stationiert war, lief sofort aus. Die Seenotretter wussten zu diesem Zeitpunkt lediglich, dass der Unglücksort sich in Hafennähe befinden musste. Die windstille, sternenklare Nacht erleichterte die Suche; zudem gab einer der beiden Fischer mit einer kleinen Taschenlampe Lichtzeichen, die von den Seenotrettern bereits zehn Minuten nach dem Auslaufen gesichtet wurden.

Mit dem Tochterboot der VORMANN JANTZEN gelang es, die beiden Fischer an Bord zu ziehen. Der Kutter lag zu diesem Zeitpunkt bereits auf Grund – lediglich die Masten ragten aus dem Wasser. „Wir hätten es kaum zehn Minuten länger ausgehalten“, sagte einer der beiden Männer nach seiner Rettung. Die Ostsee hatte Mitte April noch eine Wassertemperatur von nur 6,5 Grad.

An Bord des Seenotkreuzers wurden die beiden Fischer zunächst durch einen Seenotretter versorgt, der beruflich als Rettungsassistent tätig ist und als Freiwilliger die Besatzung verstärkte. Die beiden Schiffbrüchigen wurden mit trockener Kleidung und heißem Tee versorgt und später von Verwandten abgeholt.

Elfjähriger Junge nach Kollision vor Rügen verletzt – freiwillige Seenotretter mit Notarzt im Einsatz

Das Tochterboot STRÖPER des Seenotkreuzers THEO FISCHER der DGzRS hat das beschädigte Segelboot nach der Kollision auf den Haken genommen und bringt es nach Barhöft.

Zahlreiche weitere Alarmierungen am langen Pfingstwochenende

Einem verletzten Jungen haben die Seenotretter am Nachmittag des Pfingstmontags, 20. Mai 2013, nach einer Kollision vor der Ostseeinsel Rügen schnelle medizinische Hilfe gebracht. Zwei Rettungseinheiten der DGzRS waren im Einsatz.

Gegen 16 Uhr stieß in der Prohner Wiek am nördlichen Eingang zum Strelasund eine kleine Segelyacht mit dem Flusskreuzfahrtschiff „Königstein“ zusammen. Dabei wurde der Elfjährige verletzt. Er war auf dem 8,5 Meter langen Segelboot mit seiner Familie unterwegs. Ein Geschwisterkind und die Eltern blieben bei der Kollision nahe der Tonne 64 unverletzt.

Das Segelboot nahm erheblichen Schaden. Sein Steven wurde bei der Kollision eingedrückt. Das Loch im Vorschiff bedeutete angesichts des guten Wetters jedoch so schnell keine Gefahr. Zur Unfallzeit herrschten im Revier eine südöstliche leichte Brise um zwei Beaufort (bis 11 km/h Windgeschwindigkeit) und gute Sicht. An der knapp 70 Meter langen „Königstein“ wiederum entstand nur geringer Schaden. Passagiere und Besatzung kamen mit dem Schrecken davon.

Der Seenotkreuzer THEO FISCHER, derzeit in Barhöft liegend, erreichte als erster den Unfallort. Er nahm das Segelboot längsseits. Die Besatzung versorgte den Jungen gemeinsam mit dem Vater, zufällig selbst Arzt. Unterdessen nahmen die freiwilligen Seenotretter der DGzRS-Station Stralsund einen Notarzt an Bord des dort stationierten Seenotrettungsbootes HERTHA JEEP und brachten ihn hinaus auf See.

Am Unfallort übernahmen sie den Elfjährigen mit Hilfe der speziellen Bergungstrage der DGzRS. Begleitet vom Notarzt brachten sie den Jungen und seine Mutter nach Stralsund und übergaben ihn dort zur weiteren Versorgung an den Landrettungsdienst. Das Tochterboot der THEO FISCHER schleppte das Segelboot mit Vater und Tochter an Bord sicher nach Barhöft. Als die HERTHA JEEP mit dem verletzten Jungen an Bord den Hafen von Stralsund erreichte, konnte der Elfjährige schon wieder lächeln – für die Seenotretter der schönste Dank.

Am langen Pfingstwochenende fuhren die Seenotretter zahlreiche weitere Einsätze für mehr als 30 Menschen auf Nord- und Ostsee. Navigationsfehler und technische Probleme waren in den meisten Fällen der Grund für die Alarmierungen. Ein Schwerpunkt lag ebenfalls vor der Küste Mecklenburg-Vorpommerns.

Gedicht für die Seenotretter

Im März hat Hartmut Warm aus Hamburg die Nordseeinsel Juist besucht. Dort informierte er sich über die Arbeit der Seenotretter und wurde dabei zu dem folgenden Gedicht inspiriert:

Dem Seenotrettungsdienst

Draußen heult aus Ost ein Wind
eisig kalt, da danke dir;
Schicksalsmacht, ich wie ein Kind,
dass ich in dem Stübchen hier
warm und trocken sitzen kann,
auf dem Seenotrettungsboot
jetzt nicht Wache halten brauch‘.
Gott, wie tapfer Frau und Mann,
gib ihn’n Kraft in jeder Not,
starke, warme Hände auch.
Sie retten so tausende von Leben
mit Köpfchen, trutzig, mutbeseeltem
Streben.
(Hartmut Warm)

Täglich demonstrierte die BERLIN den Besuchern ihre Leistungsfähigkeit beim Hamburger Hafengeburtstag.

Herrlicher Anblick: Die BERLIN bei der Einlaufparade zwischen den Großseglern vor der Elbphilharmonie. Foto: Dirk Berendsen

BERLIN in Hamburg

Der Seenotkreuzer BERLIN/Station Laboe hat am verlängerten Himmelfahrtswochenende (9. bis 12. Mai 2013) beim 824. Hamburger Hafengeburtstag kräftig für die wichtige Arbeit der DGzRS und den Spendenwettbewerb „Reetdach gegen Reeperbahn“ (www.reetdach-gegen-reeperbahn.de) geworben. Mit eindrucksvollen Vorführungen begeisterten die Seenotretter die Besucher des Volksfestes und gewährten beim Open Ship einen Blick in ihren Alltag.

Die BERLIN grüßt das neue Hapag-Lloyd-Kreuzfahrtschiff „Europa 2“ am Sonnabend mit ihren Feuerlöschmonitoren.

36.000 Liter Wasser „schießen“ pro Minute aus den beiden Löschmonitoren – das entspricht rund 200 Badewannen.

Das Winsch-Manöver mit einem „Sea King“-Hubschrauber der Marine ist immer Maßarbeit.

Informationszentrum der Seenotretter neuer Besuchermagnet am Warnemünder Leuchtturm

In den vergangenen Monaten sind die Bauarbeiten am DGzRS-Informationszentrum in Warnemünde nicht zu übersehen gewesen. Nach einem sehr großen Wasserschaden und Hausschwammbefall war eine Totalsanierung des Gebäudes an der Straße „Am Leuchtturm“ dringend erforderlich geworden. Die Seenotretter eröffneten das Haus am Sonnabend, 27. April 2013, mit einer kleinen Feierstunde bei Kaffee und Kuchen offiziell wieder für die Besucher. Für die musikalische Untermalung sorgten die Shantychöre „Luv un Lee“ und „Reriker Heulbojen“.

„Nach dem Umbau können wir uns über ein modernes und repräsentatives Gebäude freuen“, sagte der stellvertretende DGzRS-Vorsitzer Michael Schroiff in seiner Eröffnungsansprache. Es sei „ein eindrucksvolles Symbol für die Tatkraft und Unabhängigkeit der Seenotretter“. Das neu gestaltete Informationszentrum ist offener, heller und für Besucher deutlich attraktiver als zuvor. Dies liegt unter anderem daran, dass jetzt mehr Fläche für Vorträge und die kleine Ausstellung vorhanden ist.

Mit verschiedenen Angeboten wollen die Seenotretter in Zukunft noch stärker als bisher auf ihre mitunter gefahrvolle Arbeit auf Nord- und Ostsee aufmerksam machen. „Wir wollen die Menschen hier vor Ort informieren und selbstverständlich auch als rein spendenfinanzierte Organisation neue Spender sowie Förderer gewinnen“, machte Michael Schroiff deutlich. Er sei überzeugt, dass das Informationszentrum ein Besuchermagnet wird. Er bedankte sich beim Architekten Enno Zeug und allen an der Planung und Bauausführung Beteilig- ▶

Michael Schroiff (l.), stellvertretender DGzRS-Vorsitzer, und Jörg Westphal, Leiter des Informationszentrums Nordost, mit Rostocks Bürgerschaftspräsidentin Karina Jens bei der Wiedereröffnung des Stephan-Jantzen-Hauses.

Damit nichts schiefgeht: Marita Bojarra alias „Mariken“ lässt den „Hühnergott“, einen Stein mit natürlichem Loch, als Glücksbringer im Informationszentrum.

ten, „für ihre hervorragende Arbeit, ihre große Flexibilität und ihr hohes Engagement“.

Der Auslöser für die umfangreiche Sanierung war ein Wasserschaden infolge der heftigen Regenfälle am 22. und 23. Juli 2011, bei denen 111 Liter pro Quadratmeter gefallen waren – fast das Doppelte des normalen Niederschlages eines Tages. Zu allem Überfluss entdeckten die Handwerker bei den Bauarbeiten einen Hausschwamm – „einen der gefährlichsten Schädlinge, die ein Haus befallen kann“, sagte Jörg Westphal, Leiter des Informationszentrums. Aus diesem Grund sei das Gebäude komplett entkernt worden: „Die vergammelten Holzbalken mussten ausgetauscht und auch die Wände teilweise neu gemauert werden“, berichtete er. Doch der Aufwand habe sich gelohnt: „Es macht richtig Spaß, hier zu arbeiten und aus dem Alltag der Seenotretter mit all seinen Gefahren und Herausforderungen zu erzählen.“

Karina Jens, Bürgerschaftspräsidentin der Hansestadt Rostock, dankte dann auch in ihrer Rede den freiwilligen und fest angestellten Rettern „für ihre aufopferungsvolle und oft sehr gefährliche Tätigkeit“. Sie hob besonders das ehrenamtliche Engagement hervor, das eine wichtige Säule der Arbeit der DGzRS sei.

Seit 1995 befindet sich das Informationszentrum in dem historischen Gebäude. Zuvor hatte die Besitzerin, Elisabeth von Behr, den Seenotrettern das Haus in einer Schenkung vermacht. Auch die

Gelungener Auftakt: Mit ihrem musikalischen Vortrag stimmen die „Reriker Heulbojen“ die Besucher auf die Veranstaltung ein.

Mittel für den Umbau stammen von Förderern, die der DGzRS aufs Engste verbunden waren: Das Ehepaar Ursula und Kurt-Werner Vogel aus Mönchengladbach hat die DGzRS in seinem Nachlass großzügig bedacht und ihr das Geld mit dem Wunsch anvertraut, dass es für ein konkretes Projekt der Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden soll. Dieser Bitte sei man „sehr gerne nachgekommen“, sagte Michael Schroiff. Und die Spende „ist hier sehr gut angelegt“, findet er.

Seenotrettung eng mit dem Gebäude verknüpft

Zumal das Informationszentrum in dem Gebäude perfekt verortet ist. Denn die Anfänge der Seenotrettung in Warnemünde und an der mecklenburgischen Küste vor bald 150 Jahren sind sehr eng mit dem Haus verbunden. Es war das Wohnhaus des Lotsenkommandeurs Stephan Jantzen, der seit 1866 maßgeblich am Aufbau der ersten Rettungsstation der DGzRS an der mecklenburgischen Küste in Warnemünde beteiligt war. Von dort aus rettete er als Vormann der Station zwischen 1867 und 1903 mit seiner Mannschaft über 80 Menschen aus Seenot – mehrfach unter Einsatz seines eigenen Lebens. In diesem Jahr jährt sich der Todestag des mutigen Seenotretters zum 100. Mal.

Ihm zu Ehren taufte die DGzRS nach der Wiedervereinigung 1990 ihren seinerzeit modernsten Seenotkreuzer auf den Namen VORMANN JANTZEN. Er war anfangs in Warnemünde stationiert und ist heute als Reserveschiff auf wechselnden DGzRS-Stationen in der Ostsee im Einsatz. Seit 2003 ist in Warnemünde der 27,5-Meter-Seenotkreuzer ARKONA stationiert – nur wenige Meter vom Informationszentrum entfernt verrichtet die Neun-Mann-Besatzung unter Vormann Karsten Waßner in wechselnden Schichten ihren Dienst. Besichtigungen des Seenotkreuzer lassen sich – nach vorheriger Absprache – gut mit einem Besuch des Informationszentrums verbinden.

Im neuen Glanz – das Informationszentrum der Seenotretter direkt neben dem Warnemünder Leuchtturm während des Auftritts von „Luv und Lee“.

DGzRS-Informationszentrum Nordost
Am Leuchtturm 1
Telefon: +49 (0)381 · 51 409
18119 Rostock (Warnemünde)
E-Mail: iznordost@seenotretter.de

Egal wo, wann und wen: „Wir ziehen jeden raus!“

Unterwegs mit einem **Seenotrettungskreuzer** der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Die Helfer finanzieren sich ausschließlich durch Spenden.

VON ALEXANDER STEIN

Auf Kontrollfahrt im Jadebusen vor Wilhelmshaven: Der Seenotkreuzer „Vormann Steffens“ aus der Sicht seines parallel fahrenden Tochterboots „Adele“. Fotos: Alexander Stein

Wilhelmshaven. Nass wird es werden für mich, da ich an Deck zu nichts tauge. Wer ohne Funktion ist auf einem Rettungsschiff, springt besser ins Meer, dazu später. Trocken läuft es dagegen unten, im Rumpf. Hier spiegelt sich Hermann Schepers in Rohren und Ventilen. Nicht einmal auf der grünen Latzhose des Zweiten Maschinisten klebt Öl. Der 55-Jährige drückt auf eine der zahlreichen Schalttafeln. Augenblicklich flutet das Heulen einer Sirene jeden Winkel – der vertraute Spannungsabfall bei der Umstellung von Land- auf Bordspannung. Dann dröhnen die Maschinen.

Elegant gleitet der Seenotkreuzer „Vormann Steffens“ aus dem Wilhelmshavener Marineport in das Fahrwasser der Innenjade. Die See ist ruhig, auch der Wind schläft. Aber schon die südlich angrenzende Nordseebucht, der Jadebusen, ist ein Ergebnis wiederkehrender Sturmfluten. „Es kann hier schon mal ein bisschen wackeln“, brummt Vormann Dirk Hennesen auf dem Oberen Fahrstand. „Aber auch die Ostsee kann gemein sein.“ Vormann, das ist bei der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) die Bezeichnung für den Kapitän – so zweckmäßig wie die Arbeitskleidung der Crews.

„Griff“ statt goldener Streifen

Goldene Streifen auf dem Ärmel, die man auf der Brücke eines Kreuzfahrtschiffs sieht, sucht man auf Hennesens roter Jacke vergeblich. Stattdessen hängt über dem Wort „Griff“ eine Schlaufe auf seinem Rücken – nützlich, falls man im Wasser landet.

Berechenbar ist die Arbeit auf See nicht. Unglücke unter den Rettern ziehen sich wie ein roter Faden durch die Geschichte, sagt Bernd Anders, Geschäftsführer der DGzRS. „Trotz moderner Technik stagniert das Risiko – denn mit mehr Technik wachsen die Einsatzmöglichkeiten.“

Doch auch die Faszination hat Tradition. Hennesen war noch ein Junge aus dem Ruhrpott, da entfachten Sammelbildchen seine Leidenschaft für die Seenotretter – damals, als seine Eltern mit ihm an der Nordsee Urlaub machten. Seit nunmehr 16 Jahren ist er selbst Teil der DGzRS.

Dass der 42-Jährige als Zweiter Vormann während dieser Schicht der Ranghöchste ist, interessiert nur die Bremer Zentrale. „An Bord ist die Stimmung wichtiger“, da sind sich die vier Besatzungsmitglieder einig. Sie verbringen „mehr Zeit miteinander als mit Madame zu Hause“, sagen sie. Während ihrer zweiwöchigen Schicht arbeiten, essen und schlafen die Männer auf dem Rettungskreuzer – zwei Vorleute und zwei Maschinisten, die sich im Einsatz auf das Mutter- und das am Heck mitgeführte Tochterschiff verteilen.

„Früher bin ich drei bis vier Monate am Stück weg gewesen, da sind zwei Wochen Pillepalle“, erklärt Dritter Vormann Frank Bornholdt. Auch Maschinist Schepers fuhr jahrelang zur See, bevor er zur DGzRS stieß. „Als meine Frau aber Videos schicken musste, damit ich meine Kinder aufwachsen sehe, hat es mir gereicht.“

Jetzt hat Schepers obendrein einen Ziehsohn. Denn Rettungsmann Andreas Lembcke will ebenfalls das Maschinisten-Patent erwerben. Der kräftige 40-Jährige mit den freundlichen Augen kam erst vor zwei Jahren zu den Seenotrettern. „Er ist unser Küken hier“, witzelt Vormann Bornholdt.

Jung ist auch die Seenotrettung selbst. Noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts wurde Seenot als „unabwendbares Schicksal“ angesehen. Ganze Besatzungen auf Riff gelaufener Schiffe ertranken, teilweise unter den Augen der Küstenbewohner. „Es ist an der Zeit, endlich auch für Deutschlands Küsten Rettungsstationen zu errichten“, mahnte damals der Navigationslehrer Adolph Bermpohl. An alle Deutsche ergehe der Ruf, sich daran zu beteiligen.

Noch heute wird die 1865 gegründete DGzRS ausschließlich mithilfe „freiwilliger Zuwendungen“ finanziert; Geld vom Staat erhält sie nicht. Trotzdem könne sie sich mit militärischen und staatlichen Einrichtungen messen. „Unsere Säulen sind Freiwilligkeit und Unabhängigkeit“, erklärt Geschäftsführer Anders in der Bremer Zentrale, ihre Grundsätze seien natürlich humanitäre. „An wen oder was jemand glaubt, ist uns schiebegal.“ Derzeit unterhält die DGzRS an Nord- und Ostsee 54 Rettungsstationen. Insgesamt liegen dort 20 Seenotkreuzer und 40 Seenotrettungsboote bereit, auf jedem prangt das weltweit Hilfe versprechende Kürzel SAR für Search And Rescue – suchen und retten.

Wie viele Rettungsfahrzeuge zugleich in den Einsatz geschickt werden, bestimmen die Mitarbeiter der Seenotleitstelle in Bremen an ihren cockpitartigen Arbeitsplätzen. Wachleiter Sven Goldammer zieht sich mit dem Drehstuhl an die Schreibtischplatte. Elektronische See- und Tidekarten, Schiffspositionen, aktueller Fall – sechs wie eine Satellitenschüssel auf ihn ausgerichtete Monitore bilden für die nächsten 24 Stunden den Horizont des erfahrenen Seemanns.

> „Bei mir brennen die Dampfer gern.“
> **INES PLASTER, FUNKERIN IN DER SEENOTLEITSTELLE BREMEN**

Je nach Meldung löst er sofort Alarm aus oder sammelt zunächst Informationen. Der Ursprung einer vermeintlichen Signalrakete könnte schließlich auch ein Feuerwerk sein. Goldammer ist die Schnittstelle zwischen Hilfskräften und Schiffbrüchigen in Nord- und Ostsee. Meldungen erreichen ihn über Telefon, Funk oder die im gleichen Raum postierte Hörwache von Bremen Rescue Radio. Abgeschirmt hinter Glas wartet hier „Feuerteufel“ Ines Plaster auf Notrufe über UKW-Kanal 16. „Bei mir brennen die Dampfer gern“, rechtfertigt die Funkerin ihren Spitznamen, „es ist wie verrückt.“

Einige deutsche Kapitäne rufen die deutsche Seenotleitung zur Hilfe, selbst wenn sie „ausgeflaggt“ (unter fremder Flagge) auf der Südhalbkugel in Schwierigkeiten geraten. „Die Welt ist zwar komplett in SAR-Zuständigkeitsbereiche aufgeteilt“, erklärt Goldammer und greift nach seinem Kaffee, „aber ein Land wie beispielsweise Angola ist mit Rettungsmaßnahmen überfordert.“

Bremen bliebe zuständig, bis eine Situation ausgestanden oder in gute Hände abgegeben sei. Dabei wisse man nie, was einen erwarte. „Vom Hausmeister bis zum Pfarrer sind wir alles“, erklärt der Wachleiter. Es ist kein Einsatzbefehl, den die Seenotleitung Bremen ausgibt. Jeder Vormann dürfte bei Gefahr für Besatzung oder Schiff das Auslaufen verweigern. Vorgekommen ist das in der fast 150-jährigen Geschichte der DGzRS noch nicht.

Zu zumutbarer Hilfe aber kann die Leitstelle auch fremde Schiffe verpflichten - bis zum Eintreffen der Retter oder als Unterstützung einer Suchaktion. Die Positionsangabe manch eines Havaristen ist vage. Basierend auf den Ortungsdaten eines Notrufs legt die Seenotleitung nach Berechnung der Drift ein Areal fest, das die Retter dann durchkämmen.

Manchmal fordern Goldammer und seine Kollegen überdies Marine-Hubschrauber mit Wärmebildkamera an. „Das sind keine schönen Einsätze“, berichtet Vormann Hennesen, „irgendwann ist klar, dass man nach Toten sucht.“

Schön ist der Erfolg: Mehr als 1100 Menschen rettete die DGzRS im vergangenen Jahr aus Seenot oder bewahrte sie davor, in dem sie etwa Schiffe mit Maschinenschaden noch vor dem Kentern in den Hafen schleppte.

Wie jede SAR-Besatzung übt die Crew der „Vormann Steffens“ zwischen den Einsätzen die Bergung von Menschen aus dem Wasser - mit Personen, die überflüssig sind an Bord.

Heute bin das einzig ich. Maschinist Schepers und Vormann Hennesen treten auf mich zu. Hennesen öffnet steuerbords die Reling und blickt mich an. „Springen Sie!“ Springen? Ich springe. Die Nordsee schlägt über meinem Kopf zusammen, dann speit sie mich an die Oberfläche. Ich schmecke Salz, der Wind fegt durch meine triefenden Haare. Wassertemperatur: lausige 2 Grad.

Ich blicke hoch, doch das Rettungsschiff entfernt sich. Auch das Ufer entschwindet. Plötzlich zischt es, Druck steigt auf meine Brust. Die Rettungsweste bläst sich auf und hebt mein Gesicht aus dem Wasser. Starr treibe ich in der See.

Unvermittelt wendet Hennesen den 27,5 Meter langen Seenotkreuzer – und prescht an mir vorbei. Aus der Heckwelle lösen sich die Wogen. Hennesen wendet erneut, kreuzt seine eigene Spur und peitscht das Wasser hoch. Die Gischt peitscht mir ins Gesicht.

Nur noch Himmel und Wasser

Mit verschwommenem Blick schaukele ich im Wellental. Meine Welt ist geschrumpft auf Himmel und Wasser, dazwischen meine Beine im orangefarbenen Überlebensanzug. Ein kleines Boot hält Kurs auf mich, fräst sich durch die raue See, tanzt auf einem Wellenkamm, stürzt scheinbar hinab und taucht erneut oben auf. „Adele“ – das Tochterboot der „Vormann Steffens“.

Als der Bug fast meine Stiefel berührt, hat sich das Wasser wieder geglättet. Vormann Bornholdt dreht bei. Am Heck steht „das Küken“ und streckt seine Pranke aus. Durch eine Öffnung knapp über der Wasseroberfläche zieht es mich an Bord – ein Loch, durch das schon Wattwanderer, Schwimmer und Surfer ebenso gehievt wurden wie auch Matrosen und gewiefte Kapitäne.

Regelmäßig benötigen auch gestandene Seeleute die Hilfe der DGzRS: Fischer, deren Kutter auf Grund gegangen sind, Besatzungen von Tankern, die manövrierunfähig im Sturm rollen, Verletzte auf Containerschiffen.

Trotzdem seien die finanziellen Beiträge von Reedereien relativ gering, berichtet Anders. Erst die regelmäßigen Förderer und zahlreichen Einzelspenden ermöglichten die Arbeit der rund 180 festangestellten und 800 ehrenamtlichen Seenotretter. Aber auch der Inhalt der „öffentlich ankernden Sammelschiffchen“ unterstütze nach wie vor den Rettungsdienst. Bundesweit stehen in Kneipen oder Apotheken tausende dieser Spendenbüchsen; in Aachen sind es 15 Stück. „Das ist unsere 32-Zentimeter-Klasse“, sagt Anders lächelnd.

An Deck der „Vormann Steffens“ kehrt derweil Ruhe ein. Im Winter sind Einsätze seltener. „Da sind weniger Hobby-Kapitäne unterwegs, die Hilfe benötigen bei Kleinigkeiten“, erklärt Bornholdt. „Wenn jetzt etwas passiert, dann ist die Kacke am Dampfen!“

Im ständigen Kontakt mit dem Mutterschiff: Dritter Vormann Frank Bornholdt an Bord von „Adele“, dem Tochterboot des Kreuzers „Vormann Steffens“.

Ausstellung in der Stadtbibliothek Aachen

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) wurde 1865 in Kiel gegründet und gilt als einer der modernste Seenotrettungsdienste der Welt.

Im vergangenen Jahr absolvierte die Flotte der DGzRS 2117 Einsatzfahrten. Hinzu kamen 3000 Kontrollfahrten in Nord- und Ostsee.

Die Gesellschaft finanziert sich ausschließlich über Spenden und andere freiwillige Zuwendungen. Das Spendenkonto der DGzRS lautet Sparkasse, Konto Nummer 107 2016 Bremen, BLZ 290 501 01

Die Stadtbibiothek Aachen, Couvenstraße 15, zeigt noch bis zum 23. April die Ausstellung „Die Seenotretter: Über Bürgermut und Bürgersinn in Aachen.”

Quelle: Aachener Nachrichten, Text und Fotos: Alexander Stein, 11. April 2013

Auf Wanderschaft: NIS-RANDERS-Rettungsring jetzt in Rockenhausen in der Pfalz

Die Schülerinnen und Schüler der Montessori-Schule Landau warben im Projektjahr auf vielen Veranstaltungen wie dem Harthauser Dorffest für die Arbeit der Seenotretter. Dabei waren sie auch oft mit dem von Felix Renner gebauten Seenotkreuzer HELEN WYDRA unterwegs.

Mit einer gelungenen Feierstunde in der Freien Montessori-Schule Landau ist am Freitag, 25. April 2013, das Projekt „Klasse Seenotretter!“ der DGzRS für die altersgemischte Klasse 5 bis 7 nach einem Jahr zu Ende gegangen.

Mit viel Herzblut und kreativen Ideen warben die Schülerinnen und Schüler für die Arbeit der DGzRS und informierten fernab der Küste gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin Helen Wydra die Pfälzer über das Seenotrettungswerk. Zudem sammelten die Schüler bei den vielen Aktionen 3.000 Euro für die Seenotretter.

Die Eltern und Schüler lobten das Projekt gleichermaßen. „Was die Kinder hier gelernt haben, kann man in keiner Schulbank lernen“, sagte Elternvertreter Felix Renner. Es sei „effizienteste Pädagogik pur“. Dieser subjektive Eindruck wird von einem Forschungsbericht der Universität Koblenz-Landau wissenschaftlich untermauert (siehe untenstehenden Artikel).

Gleichzeitig war die Veranstaltung der Auftakt für die Klasse 7d der Rockenhausener Realschule plus: An sie reichten die Montessori-Schüler den ausgedienten Rettungsring des Seenotkreuzers NIS RANDERS/Station Maasholm weiter. Bis April 2014 wird das Projektsymbol nun in Rockenhausen (Rheinland-Pfalz) hängen. Auch die Siebtklässler wollen innerhalb des Projektes „Klasse Seenotretter!“ kräftig für die Seenotretter „trommeln“.

• *Schulen, die sich auch für dieses Projekt begeistern können, sind aufgerufen, sich bei den Seenotrettern zu melden. Kontakt und nähere Informationen: Tel. +49 (0)421 · 53707 665, E-Mail: info@seenotretter.de*

Wissenschaftler loben DGzRS-Projekt

Der Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Koblenz-Landau hat das DGzRS-Projekt „Klasse Seenotretter!“ an der Freien Montessori-Schule Landau wissenschaftlich begleitet. Anhand von Beobachtungen, Leitfadeninterviews und Textanalysen untersuchten drei Studentinnen die Wirkung der Projektarbeit auf heterogene Lerngruppen. Sie wollten ermitteln, welche sozialen Kompetenzen die Schüler zeigen und wie diese gefördert werden können.

Das Fazit der Wissenschaftler ist eindeutig: Das Projekt habe einen positiven Einfluss sowohl auf die einzelnen Schüler als auch auf die Klassengemeinschaft gehabt. Das Selbstwertgefühl, Verantwortungsbewusstsein und Durchhaltevermögen seien ebenso gestärkt worden wie das Teambewusstsein und der Gemeinschaftsgeist, schreiben die Autorinnen. Das Ergebnis der Untersuchung bestärkt die DGzRS, das Projekt „Klasse Seenotretter!“ auch in den nächsten Jahren fortzuführen.

Wie der Vater so der Sohn

Die Farben passen – das Tempo nicht. Der fünfjährige Frederik aus Merkendorf bei Nürnberg hat im Kindergarten mit viel Fleiß und Ausdauer eine „original“ Seenotretter-Schildkröte genäht. Diese ist zwar wesentlich langsamer als die Seenotkreuzer und Seenotrettungsboote der DGzRS, aber die Farben erinnern durchaus an das Rot-Weiß-Grün der Schiffe. Und woher hat Frederik seine Leidenschaft für die Seenotretter? Vom Vater – der ebenfalls als Kind von seinem Vater mit dem „DGzRS-Virus“ angesteckt wurde.

„Viele Anregungen – auch für alte Hasen“

Neben der Theorie ist auch das Erleben der DGzRS-Welt Teil der Seminare: So haben die Teilnehmer des „Schulungspiloten“ am 3. März 2012 in Speyer einen Ausflug ins Technik-Museum zum ausgemusterten Seenotkreuzer JOHN T. ESSBERGER gemacht.

Ein neues Fortbildungsprogramm bietet die DGzRS seit dem vergangenen Jahr ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern an. Es besteht aus den vier Modulen Grundlagentraining, Präsentationstraining, Ansprachetraining und Fundraising-Workshop. Diese vermitteln den Teilnehmern Hintergrundwissen über die Arbeit der Seenotretter und geben ihnen Handwerkszeug für Filmvorträge sowie Präsentationen an die Hand. Die Außendarstellung weiter zu professionalisieren, noch erfolgreicher bei der Fördergewinnung zu sein und die Arbeit der Ehrenamtlichen zu stärken, sind die drei Hauptziele der maßgeschneiderten Schulungen.

Und es gibt viel Lob von den über 180 ehrenamtlich Engagierten, die die bisherigen 15 Seminare an der Küste und im Binnenland genutzt haben. „Der Trainer hat es ausgezeichnet verstanden, bei niemandem das Gefühl aufkommen zu lassen, ‚verbogen‘ zu werden. Im Gegenteil: Das Credo, man müsse ‚hinter den Aussagen stehen‘, stand eindeutig im Mittelpunkt“, hebt Klaus Wachsmuth aus Sereetz hervor. Er habe beim „Ansprachetraining“ vom 5. bis 6. April 2013 in Neustadt in Holstein auch als „alter Hase noch eine Menge Anregungen“ bekommen, wie er künftig Menschen von einer Fördermitgliedschaft überzeugen kann.

Ähnlich urteilt Jens Köhler aus Schöneiche nach der zweitätigen Schulung vom 16. bis 17. November 2012 in Berlin: Es sei eine der besten Schulungen gewesen, die er bisher erlebt hat. Er würde es begrüßen, wenn sie regelmäßiger Bestandteil der Arbeit wären. Denn: „Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört gut zu sein.“

In den ersten Monaten standen vor allem die beiden Module Grundlagentraining und Ansprachetraining auf dem Angebotskalender. Ab Juni 2013 kommt das Präsentationstraining hinzu. Dabei lernen die Teilnehmer, wie sie fesselnde und überzeugende Vorträge halten. Bereits im Vorfeld haben alle Ehrenamtlichen, die auf diesem Feld arbeiten, eine neue Medien-DVD mit Filmen über den Alltag der Seenotretter und einer standardisierten Vortragspräsentation mit Folien zur DGzRS bekommen.

Dank an Ehrenamtliche

Für die Arbeit der Seenotretter sind die ehrenamtlichen Mitarbeiter sehr wichtige Multiplikatoren. Die DGzRS plant deshalb, sie weiterhin konsequent mit professionellen Arbeitsmitteln auszustatten und ständig fortzubilden. Allen ehrenamtlichen Mitarbeitern an dieser Stelle ein herzlicher Dank!

• *Fragen und Anmeldungen sind per E-Mail an ehrenamt@seenotretter.de oder telefonisch unter Tel. +49 (0)421 • 53 707 532 möglich. Veranstaltungsorte und Termine gibt es auf der Internetseite der DGzRS unter www.seenotretter.de/ehrenamt.*

Module im Überblick

Das **Grundlagentraining** ist in erster Linie für neue Ehrenamtliche gedacht. Es können aber auch langjährige Ehrenamtliche ihr Wissen auffrischen. Die Inhalte reichen vom DGzRS-Einmaleins über Hilfestellungen für Gespräche am Infostand bis hin zur optimalen Nutzung aller Informationsquellen.

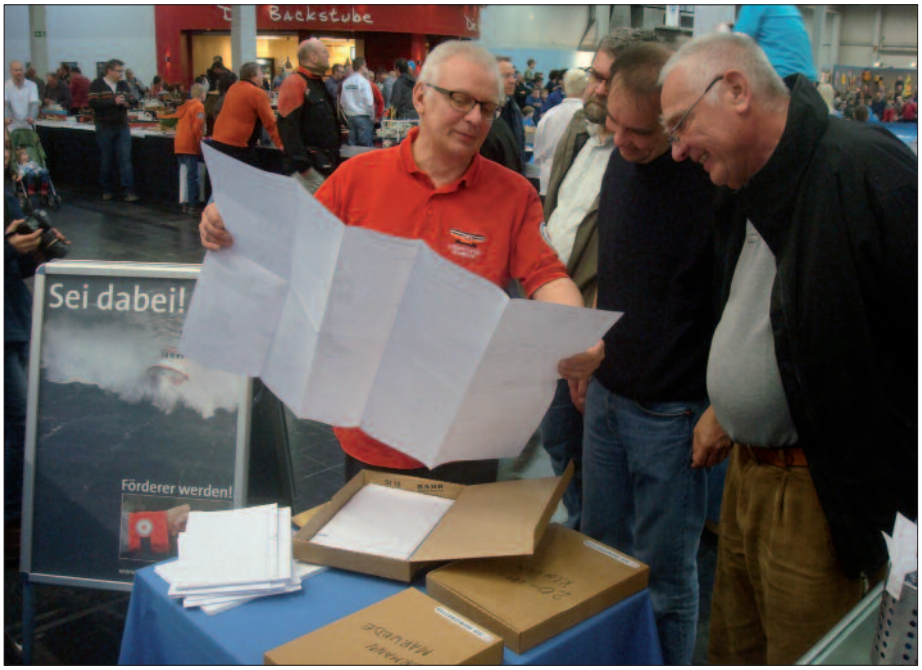
Das **Ansprachetraining** vermittelt den Teilnehmern, wie sie mit ihrer eigenen Begeisterung andere Menschen für die Seenotretter gewinnen können. In kurzen Praxiseinheiten üben sie auf Basis ihrer Erfahrungen das Gelernte. Es richtet sich in erster Linie an ehrenamtliche Mitarbeiter, die auf Messen für die Seenotretter aktiv sind.

Das **Präsentationstraining** unterstützt Ehrenamtliche, die Vorträge halten. Welche aktuellen Medien stehen zur Verfügung? Wie werden Inhalte optimal vermittelt? Wie baue ich einen interessanten Vortrag auf? Diese und andere Fragen werden in dem Seminar beantwortet.

Der **Fundraising-Workshop** für fortgeschrittene Ehrenamtliche behandelt Themen wie Projektspenden, Kooperationen oder überregionale Aktionen. Darüber hinaus werden gemeinsam Ideen erarbeitet, wie Ehrenamtliche die DGzRS im Fundraising mit ihren Kontakten und ihrem Wissen unterstützen können.

Von „Landratten“ und „Freizeitkapitänen“

Die Seenotretter sind auch in den vergangenen Monaten auf Messen und mit Ausstellungen im Binnenland unterwegs gewesen, um auf ihre wichtige Arbeit aufmerksam zu machen. Die hohe Präsenz in ganz Deutschland ist allerdings nur dank der vielen engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiter möglich – hierfür gebührt ihnen ein besonders herzliches Dankeschön! Eine vollständige Darstellung ist schon allein aus Platzgründen an dieser Stelle nicht möglich, darum folgt hier eine kleine Auswahl.



Pläne für Modellbauer: Der ehrenamtliche Mitarbeiter Wolfgang Böhle erläutert drei Besuchern der Messe „Intermodellbau“ in Dortmund die Modellbaupläne für den Seenotkreuzer HARRO KOEBKE/Station Sassnitz.

Die Tore der Flugwerft in Oberschleißheim (nördlich von München) standen vom 16. bis 17. März 2013 für die Besucher der 15. Modellbautage offen. Für die Seenotretter war das eine gute Gelegenheit, den Modellbauern ihre Arbeit mit eigenen Schiffsmodellen und einem Informationsstand nahezubringen. Und viele Besucher zeigten sich beeindruckt von der Leistungsfähigkeit der DGzRS. Während manche die Sammelschiffchen mit insgesamt 825 Euro befüllten, entschlossen sich sechs Modellbauer dazu, regelmäßiger Förderer zu werden.

Mit der „Intermodellbau“ fand vom 10. bis 14. April 2013 in den Dortmunder Westfalenhallen eine der größten Messen für Modellbau und -sport in Europa statt. Da durften die Seenotretter mit ihren „kleinen“ Seenotkreuzern und Seenotrettungsbooten nicht fehlen: Das DGzRS-Team informierte die Besucher umfassend über die Aufgaben des Rettungswerkes. Das Ergebnis der guten Informationsarbeit: 18 neue Förderer und knapp 2.000 Euro Spendenerlös.

Weiß was Seenotretter kochen: Autorin Silke Arends auf der Boatfit im Interview mit Vormann Ulrich Fader, der auch Rezepte für ihr Buch „Das Seenotretter-Kochbuch – Rezepte und Geschichten“ geliefert hat.

Eine weitere wichtige Messe für die Seenotretter ist jedes Jahr die „Boatfit“. Über 10.000 Besucher strömten vom 22. bis 24. Februar 2013 in die Bremer Messehallen. Viele machten auch am Messestand der Seenotretter halt, um sich einen Eindruck von der Arbeit der DGzRS zu verschaffen. Außerdem stellte Ulrich Fader, Vormann des in Bremerhaven stationierten Seenotkreuzers HERMANN RUDOLF MEYER, an allen drei Tagen in einem Vortrag den Seglern und Motorbootfahrern die Rettungsmittel auf Nord- und Ostsee vor. Beides trug dazu bei, dass die DGzRS 19 neue Förderer hat und rund 800 Euro im Sammelschiffchen landeten.

Unterstützer gewürdigt

Auch auf der Messe „Reise und Camping“ in Essen vom 27. Februar bis 3. März 2013 informierten ehrenamtliche Mitarbeiter über die Arbeit der DGzRS: Mit einem Informationsstand warben sie bei den über 90.000 Messebesuchern für das Rettungswerk. Das Resultat der Präsenz: vier neue Förderer und ein Sammelerlös von rund 1.220 Euro.

Doch nicht nur auf Messen waren die DGzRS-Mitarbeiter aktiv, sondern auch mit einigen Ausstellungen im Binnenland unterwegs. Unter anderem ließen sie in Aachen (19. März bis 23. April 2013) und Bonn (25. April bis 28. Mai 2013) unter dem Titel „Die Seenotretter: über Bürgermut und Bürgersinn“ die bewegte und langjährige Geschichte des Seenotrettungswerkes lebendig werden.

In der Aachener Stadtbibliothek erinnerten sie an den königlich-preußischen Generalmajor Ernst Bartels (1840-1917) aus Aachen und dessen bürgerschaftliches Engagement für die Seenotretter: Dank seiner Spende stattete die DGzRS 1897 die Station Tenkitten in Ostpreußen mit Rettungsschuppen, Rettungsboot, Transportwagen und Raketenapparat aus.

Ähnlich engagiert war der rheinische Industrielle und Seidenfabrikant Friedrich Freiherr von Diergardt aus Bonn: Seine großzügigen Spenden aus den Jahren 1867 und 1869 ermöglichten die Anschaffung eines Ruderrettungsbootes für die Station Neuwerk an der Elbmündung. Darauf wies die Ausstellung im Bonner Stadthaus ebenso hin, wie auf den großen Einsatz des damaligen Bonner DGzRS-Bezirksvereins.

Künstler Ossi Osswald besucht Zentrale

Prächtiges Präsent: Maler Rainer Ossi Osswald (l.) überreicht DGzRS-Geschäftsführer Dr. Bernd Anders sein neustes „Seenotretter"-Gemälde.

Geboren im bayerischen Traunstein, wohnhaft in Hannover – und ein Freund der Küste und der Seenotretter. So könnte man den Maler und Illustrator Rainer Ossi Osswald in knappen Worten beschreiben. Zu den bevorzugten Motiven des Künstlers zählen maritime Themen. Für die DGzRS hat er in der Vergangenheit immer wieder – honorarfrei – die beliebten Cartoons für die Weihnachtskarten gezeichnet.

Bei seinem jetzigen Besuch am Mittwoch, 15. Mai 2013, in der Bremer Zentrale hatte er ein außergewöhnliches Geschenk im Gepäck: ein Gemälde. Es zeigt einen Seenotkreuzer, der Kurs auf das historische Feuerschiff „Elbe 1" nimmt.

Für die Seenotretter nahm Dr. Bernd Anders, Mitglied der Geschäftsführung, diese stimmungsvolle „Maling" entgegen.

Dem Künstler Ossi Osswald dankte er im Namen der DGzRS sehr herzlich und wünschte ihm bis zum nächsten Wiedersehen alles Gute.

Sportlicher Vorsitzer

In Anlehnung an den bekannten Satz „Wir fahren raus, wenn andere reinkommen", den ein Seenotretter geprägt hat, könnte das Motto des DGzRS-Vorsitzers Gerhard Harder lauten: Wir laufen auch, wenn andere hinterm Ofen sitzen. Denn trotz frostigen vier Grad unter null und eisigem Wind ist er am 24. März 2013 den 2. Föhr-Marathon gelaufen – und das in neuer persönlicher Bestzeit von 4:36:34 Stunden. Vielleicht lag dies neben der guten Vorbereitung auch an der Seenotretter-Wollmütze. Mit ihr schützte Harder auf den 42,195 Kilometern nicht nur seinen Kopf gegen die kühlen Temperaturen, sondern machte gleichzeitig auf der Nordseeinsel Werbung für das Seenotrettungswerk.

Geschafft: Gerhard Harder nach dem Zieleinlauf.

Wir trauern um ...

... Erwin Rieger, der am 23. März 2012 im Alter von 86 Jahren verstarb. Rieger war von 1951 bis 1988 Leiter der DGzRS-Geschäftsstelle Süddeutschland in Stuttgart. In den 37 Jahren setzte er sich unermüdlich für das Seenotrettungswerk ein. In dieser Zeit schärfte er fern ab der Küste das Bewusstsein der Menschen für die unverzichtbare Arbeit der Rettungsmänner und -frauen. Er war maßgeblich daran beteiligt, das Ansehen der Seenotretter im Süden Deutschlands zu erhöhen und viele Förderer aus der Region für die DGzRS zu gewinnen. Auch nach seiner Verabschiedung aus dem aktiven Dienst engagierte sich Rieger weiterhin für die DGzRS. So betreute er unter anderem in seinem Heimatort Leinfelden-Echterdingen (südwestlich von Stuttgart) ein Sammelschiffchen.

... Sigmar Friesecke. Er war von 1993 bis 2011 freiwilliger Rettungsmann auf den Seenotrettungsbooten BUTT, WOLTERA und KONRAD-OTTO sowie während der Zeit des Boddenboot-Gespanns von 1993 bis 2002 Kraftfahrer auf der Station Kühlungsborn. Friesecke verstarb am 23. Januar 2013 im Alter von 59 Jahren.

... Arend Janssen-Visser. Er war in den 1980er Jahren freiwilliger Rettungsmann auf der Station Juist. Janssen-Visser verstarb am 15. April 2013 im Alter von 59 Jahren.

... Wolfgang Stolze, der am 15. April 2013 im Alter von 65 Jahren verstarb. Stolze war seit Juni 2001 ehrenamtlicher Ausbilder der DGzRS. In der SAR-Ausbildungsstation in Neustadt und in der DGzRS-Zentrale in Bremen lehrte er die angehenden Rettungsfrauen und -männer das Einmaleins der Seenotrettung.

„Zeitreisen“ mit Klaus Lage – und für die Seenotretter

Seit über drei Jahrzehnten ist er fester Bestandteil der deutschen Rockmusik-Szene. Filmmusik wie zum Schimanski-Tatort oder Titel wie „Monopoli“ und „1000 und eine Nacht“ haben ihn berühmt gemacht. Die Rede ist von Klaus Lage. In jüngster Vergangenheit ist er verstärkt und mit großem Erfolg auf Solo-Tournee gegangen – und diese „Zeitreisen“ setzt er im Herbst 2013 fort (weitere Infos unter www.klauslage.de).

Und seit einiger Zeit ist der gebürtige Soltauer zudem Wahl-Bremer. Für Dr. Bernd Anders von der DGzRS-Geschäftsführung alles Gründe genug, Klaus Lage näher mit der Arbeit der Seenotretter vertraut zu machen. Der wiederum ließ sich das nicht zwei Mal sagen, schaute in der Bremer Zentrale rein und rührt seitdem bei seinen Auftritten kräftig die Werbetrommel für die Seenotretter. So hat er erst am Mittwoch, 27. März 2013, wieder ein randvolles Sammelschiffchen an der Werderstraße abgeliefert. Und: Vom Verkauf seiner CDs während seiner Live-Konzerte spendet er jeweils einen weiteren Euro an die DGzRS. Wir sagen Klaus Lage herzlichen Dank und wünschen ihm weiterhin „volle Kraft voraus“.

Musiker Klaus Lage (l.) überreicht ein gut gefülltes Sammelschiffchen an DGzRS-Geschäftsführer Dr. Bernd Anders.

Bayer MaterialScience unterstützt Seenotretter

Neueste Medizintechnik für die Seenotretter: Dr. Klaus Gebauer (l.) und Bayer-Pressesprecher Günter Jacobsen (r.) übergeben den Defibrillator an die freiwilligen Seenotretter Jochen Scheer (2. v. l.) und Jürgen Grimsmann (3. v. l.) sowie Jörg Ahrend, Leiter des DGzRS-Informationszentrums Nord. Foto: Bayer

Einen Defibrillator hat Dr. Klaus Gebauer, Standort- und Produktionsleiter der Bayer MaterialScience AG in Brunsbüttel, dem Vormann der DGzRS-Station Brunsbüttel, Jürgen Grimsmann, überreicht. „Wir wissen sehr wohl zu schätzen, welche hervorragende Arbeit die Seenotretter an unserer Küste leisten“, stellte Gebauer bei der Übergabe am Freitag, 8. März 2013, fest. „Gefahren zu erkennen und anzupacken, wenn Menschen in Not sind – das ist etwas, das zu unserer Unternehmensphilosophie passt.“ Der seewassertaugliche, stoßfeste Elektroschockgeber mit EKG-Monitorgerät im Wert von 2.000 Euro ermöglicht es den Seenotrettern, Schiffbrüchigen bei Gefahr eines plötzlichen Herztodes schnell zu helfen. Grimsmann freute sich über die Unterstützung: „Wenn wir nur einem Menschen damit das Leben retten können, hat sich die Anschaffung schon gelohnt.“

Danke!

• 810 Euro für neuen Seenotkreuzer: Durch einen Zeitungsartikel sind die **Eigentümer einer Wohnanlage an der Mövenbergstraße in List** auf Sylt auf den ungewöhnlichen Spendenwettbewerb der Seenotretter „Reetdach gegen Reeperbahn! Wer spendet mehr: Sylt oder Hamburg?“ aufmerksam geworden. Mit dem Wettstreit ruft die DGzRS alle Einwohner, aber auch alle Liebhaber der Insel und der Hansestadt dazu auf, sich an der Finanzierung eines neuen Seenotkreuzers für die Station List zu beteiligen. Sofort war für die Wohnungsbesitzer klar: „Daran nehmen wir auf jeden Fall teil.“ Gesagt – getan: 810 Euro überwiesen sie für Sylt auf das Konto. „Wir wollen mit unserem Beitrag zum einen unsere Verbundenheit mit der Nordseeinsel ausdrücken. Zum anderen wollen wir Einfluss auf den Namen des neuen Seenotkreuzers nehmen – er soll einen Sylter Namen bekommen“, sagte Rudolf Henning, Verwalter der Wohnanlage. Denn der Endstand des Wettbewerbs im Herbst wird darüber entscheiden, ob das neue Spezialschiff, das den 28 Jahre alten Seenotkreuzer MINDEN ablösen soll, einen Namen mit Bezug zu Sylt oder Hamburg erhält. Nun hofft die Eigentümergemeinschaft, dass ihre kleine Aktion viele Nachahmer auf Sylt findet und die Insel am Ende vorne liegt.

• Frisch geräuchert: Auf dem Stadtteiltreffen „Luna-Schnack“ am 6. April 2013 in Kiel-Wellingdorf haben die Mitglieder der **„Hochseegruppe Lunaplatz“** den Räucherofen angeschmissen. Die frisch geräucherten Sprotten gaben sie gegen eine Spende für die DGzRS an die hungrigen Besucher aus. „Als passionierte Sportfischer und Sportbootfahrer besitzen wir eine enge Verbindung zu den Seenotrettern“, begründete Gruppenmitglied Klaus Maibohm die Aktion, bei der rund 141 Euro in der Kasse landeten. Diesen Betrag und weitere 200 Euro spendete die „Hochseegruppe Lunaplatz“ kürzlich der DGzRS, die sich ganz herzlich bei allen Beteiligten für das „rauchige“ Engagement bedankt.

Hochseesegler „hissen Hansekreuz“

2.000 Euro für die Seenotretter: Die Besatzung der HERMANN HELMS um Vormann Holger Wolpers (4. v. l.) sowie Wolfgang Vogt (5. v. l.), ordentliches Mitglied der DGzRS aus Cuxhaven, nehmen die Spende stellvertretend für alle Seenotretter vom Trans-Ocean-Vorsitzenden Martin Birkhoff (2. v. l.) entgegen.

Erneut hat der Hochseesegler-Verein Trans-Ocean (TO) die Seenotretter unterstützt: 2.000 Euro überreichte der TO-Vorstand am 15. Februar 2013 an die Besatzung des in Cuxhaven stationierten Seenotkreuzers HERMANN HELMS. Die Hochseesegler nutzten wie in den vergangenen Jahren ihr Jahrestreffen im November 2012 dazu, um Geld für die DGzRS zu sammeln. Dabei kam fast die Hälfte der Spendensumme zusammen – den Rest steuerte der TO-Vorstand bei.

Familiäre Verbundenheit

„Seit Jahrzehnten pflegen wir eine enge Kooperation mit den Seenotrettern“, betonte Piet Tönjes am Freitag, 17. Mai 2013, in der Bremer Zentrale der DGzRS. Bereits sein Großvater, Vater und Onkel haben sich als Förderer für das Seenotrettungswerk sehr engagiert, sagte der Geschäftsführer des Delmenhorster Unternehmens J. H. Tönnjes.

Nicolaus Stadeler nimmt aus den Händen von Piet Tönjes und Uwe Taute den symbolischen Spendenscheck entgegen (v. l.).

„Diese Tradition möchte ich gerne aufrecht erhalten, zumal wir uns als norddeutsches Unternehmen verpflichtet fühlen, die sinnvolle Arbeit der Seenotretter für Menschen in Not gebührend zu unterstützen.“ Seinen Worten ließ er gemeinsam mit seinem Geschäftsführungskollegen Uwe Taute Taten folgen: Die beiden überreichten Nicolaus Stadeler, Mitglied der DGzRS-Geschäftsführung, eine Spende in Höhe von 8.500 Euro.

Letzter „Vereinsakt“: 10.000-Euro-Spende

Einige Mitglieder des Freundeskreises Schulschiff „Sedov“ waren zur Spendenübergabe nach Emden gekommen – unter ihnen auch die Vereinsvorsitzende Anja Albers (4. v. r.), ihr Stellvertreter Dr. Patrick Moldenhauer (3. v. r.) und Kassenwart Hans-Heinrich Plegge (2. v. r.).

Im vergangenen Jahr hat die Mitgliederversammlung des Freundeskreises Schulschiff „Sedov“ die Auflösung des Vereins beschlossen. Der Grund: Die Mitglieder wollten den russischen Großsegler „Sedov“ nicht länger finanziell unterstützen, da die Viermastbark zukünftig Emden nicht mehr anlaufen wird. Hiervon profitierte jetzt die DGzRS: Das verbliebene Guthaben von 10.000 Euro spendete der Verein – gemäß Satzung – an die Seenotretter.

Bis zuletzt hatte der 1992 vom Emder Apotheker Frank Mälzer gegründete Freundeskreis rund 200 Mitglieder aus Deutschland, den Niederlanden und Österreich. Die Spendenübergabe am Samstag, 20. April 2013, war somit die letzte Amtshandlung des Vereins und seiner Vorsitzenden Anja Albers.

Den symbolischen Scheck nahmen für die DGzRS Herbert Molkewehrum, Mitglied des Beschlussfassenden Gremiums, Hans-Joachim Katenkamp, Leiter des Informationszentrums Nordwest, und der ehrenamtliche Mitarbeiter Eckhard Landau am Emder Ratsdelft entgegen. Für das Geld sollen unter anderem Überlebensanzüge und Rettungswesten gekauft werden, sagte Katenkamp. Denn: Die Sicherheit der 180 fest angestellten und rund 800 freiwilligen Seenotretter habe für die DGzRS seit jeher oberste Priorität.

Langjährige Treue

Seit mehreren Jahrzehnten unterstützt Andreas Kloster die DGzRS als Förderer mit regelmäßigen Beiträgen. Doch das reichte ihm nicht: Im vergangenen Jahr bat er die Gäste der Feier zu seinem 90. Geburtstag um Spenden für die Seenotretter. Und wer kann einem rüstigen Rentner schon etwas abschlagen – seine Freunde, Nachbarn und Familienangehörigen auf jeden Fall nicht. Sie folgten seiner Bitte und steckten insgesamt 560 Euro in das aufgestellte Sammelschiffchen.

Haben ein Herz für die DGzRS: Bärbel und Andreas Kloster sowie die Seenotretter Lutz Husfeld und Johannes Lund (v. l.).

Aufgrund einer dringenden Hüftgelenksoperation konnte Andreas Kloster jedoch erst am Donnerstag, 25. April 2013, die Spende auf der DGzRS-Station Langballigau an Vormann Johannes Lund und Rettungsmann Lutz Husfeld übergeben. Andreas Kloster und seine Frau Bärbel waren sowohl von der Ausstattung und Leistungsfähigkeit des Seenotrettungsbootes WERNER KUNTZE als auch von der Einsatzbereitschaft der Seenotretter beeindruckt.

Danke!

• Urlaub hilft: Wer in den Ferienwohnungen im „Haus Süderloog“ auf Langeoog seinen Urlaub verbringt, tut „der Gesellschaft“ (zur Rettung Schiffbrüchiger) etwas Gutes. Denn einen Teil der Mieteinnahmen reichen die Besitzer, die Langeooger **Familien Klette und Kremer,** jedes Jahr an die Seenotretter weiter. Doch nicht nur das: Außerdem verzichteten die beiden Familien 2012 als Inhaber der „Langeoog News“ auf Weihnachtsgeschenke für ihre Anzeigenkunden und spendeten stattdessen das Geld ebenfalls der DGzRS. Das Ergebnis: 1.000 Euro für die Arbeit der Seenotretter. Der Betrag floss in den Einbau einer Selbststeueranlage in das Seenotrettungsboot CASPER OTTEN/Station Langeoog, das im Frühjahr 2013 von den Kollegen der DGzRS-Werft in Bremen generalüberholt wurde.

• Petri Heil: Beim **7. Rügener Lachstrollingtreffen** vom 25. bis 27. April 2013 in Schaprode haben die 120 Angler nicht nur Fische im Blick gehabt, sondern auch die wichtige Arbeit der Seenotretter – rund 1.500 Euro spendeten sie der DGzRS. „Wir sind als Angelführer täglich auf den Gewässern rund um Rügen unterwegs, und die Teilnehmer sind ebenfalls sehr häufig auf dem Wasser. Da liegt es nahe – auch im Interesse der eigenen Sicherheit –, die Seenotretter finanziell zu unterstützen“, sagte Veranstalter Jens Feißel vom Team Bodden-Angeln. Mit dabei ist jedes Jahr die Besatzung der Freiwilligen-Station Vitte/Hiddensee, die mit dem Seenotrettungsboot NAUSIKAA die Angelboote sichert.

Den symbolischen Spendenscheck überreicht Jens Feißel (M.) an die Seenotretter Frank Martitz (l.) und Gebhard Schäwel von der Freiwilligen-Station Vitte. Beide bedanken sich bei allen Beteiligten sehr herzlich für das Engagement.

Danke!

• „Lohnender“ Ruhestand: Kürzlich ist **Wilfried Wieczorek** von seinen Kolleginnen und Kollegen des Nordflügels der Gero-Psychiatrischen Wohngruppe der Bremer Egestorff-Stiftung in den Ruhestand verabschiedet worden. Auf seinen Wunsch hin überreichten sie dem begeisterten „Kartonskipper“ statt der „üblichen Devotionalien“ eine Spende für die Seenotretter. Diese steckte in einer selbstgebastelten maritimen Landschaft aus Sand, Muscheln, Fischkutter, Leuchtturm und „Geldblumen“. Letztere hatten einen Wert von zusammen 100 Euro. Den Betrag leitete Wieczorek an die DGzRS weiter – vielen Dank!

• Sammelschiffchen an Bord: Auf dem niederländischen **Großsegler „Thalassa“** ist vom 24. April bis 6. Mai 2013 ein Sammelschiffchen der DGzRS mitgefahren. In dieser Zeit war Wilhelmshaven der vorübergehende „Heimathafen“ der Barkentine, die von dort mit Touristen zu Mehrtagestouren nach Helgoland und zu Tagesfahrten auf der Jade aufbrach. Am Ende des Aufenthaltes war das Sammelschiffchen mit rund 240 Euro gut gefüllt.

• Ohrenschmaus: Ein besonderes Benefizkonzert für die Seenotretter hat der **Shanty-Chor „De Freesen ut Varel“** am Donnerstagabend, 2. Mai 2013, im Kurhaus Dangast veranstaltet – einen Liederabend mit Gästen aus der Eifel. Und der Männergesangverein „Concordia Bodenbach von 1887 e. V.“ ergänzte das Repertoire der heimischen Sänger vorzüglich. Am Ende der musikalischen Reise freuten sich die Zuhörer nicht nur über einen gelungenen Abend, sondern die DGzRS auch über eine Spende von rund 510 Euro.

Borkumer Bücher bringen Bares

Das Interesse an Borkumer Büchern und DVDs über die Seenotretter ist auf der Insel weiterhin ungebrochen: Rund 2.500 Euro konnten im vergangenen Jahr durch den Verkauf der Bücher „Die kochenden Seenotretter“, „Strandung vor Borkum – Der Untergang der ‚Teeswood‘“ und „Burki und die kochenden Seenotretter“ sowie der DVD „Gefahr Nord West“ auf der Nordseeinsel zugunsten der Seenotretter eingenommen werden.

Diesen Betrag erhöhten die Wirtschaftsbetriebe der Stadt Nordseeheilbad Borkum GmbH (WBB) großzügig auf 3.000 Euro. Den symbolischen Spendenscheck überreichten am 10. März 2013 der WBB-Geschäftsführer Christian Hofmann, Wolf Schneider, Autor und Inhaber des Burkana-Verlags, sowie Axel Held, Werksleiter der Borkumer Stadtwerke, an Gerhardt Stein, Mitglied des Beschlussfassenden Gremiums der DGzRS, und Ralf Schäfer, 2. Vormann des Seenotkreuzers ALFRIED KRUPP.

Ein Garant für die stolze Summe waren die Autoren Karl Friedrich Brückner, Klaus Wybrands und Wolf Schneider sowie Marinemaler Jörg Zogel, die bei musikalischen Lesungen, Filmabenden und anderen Veranstaltungen die Werbetrommel für die Seenotretter rührten.

Vandemoortele setzt Engagement fort

Gemeinsam für die Seenotretter: Filip Goethals, Commercial Director Europe, Vandemoortele, Yared Dibaba, Kapitän Ralf Krogmann, Leiter der DGzRS-Repräsentanz Hamburg, und Robert Maaßen, Kaufmännischer Leiter Vandemoortele Deutschland und Österreich (v. l.).

Der Nahrungsmittelhersteller Vandemoortele hat die Seenotretter auch 2013 unterstützt: Am Rande der Fachmesse „Internorga“ in Hamburg überreichte Deutschland-Chef Robert Maaßen am Samstagabend, 9. März 2013, in Tim Mälzers „Bullerei“ den symbolischen Spendenscheck über 5.000 Euro an den DGzRS-„Bootschafter“ Yared Dibaba. Der Moderator, Schauspieler und Sänger ist seit Jahresanfang neuer „Bootschafter“ der Seenotretter. „Ein Ehrenamt, durch das man selbst geehrt wird“, so umschrieb Dibaba sein Engagement für das Rettungswerk.

Und auch Vandemoortele fühlt sich der DGzRS eng verbunden: Seit 2009 nutzt der Backwarenspezialist die „Internorga“, um für die Seenotretter zu werben. Wie in den Vorjahren konnten die Messebesucher am Firmenstand an einer digitalen Lotterie teilnehmen und wertvolle Preise gewinnen.

Den Erlös der Aktion rundete das Unternehmen großzügig auf und spendete erneut 5.000 Euro. Und: Robert Maaßen versprach, das Vandemoortele-Engagement für die DGzRS auch in Zukunft fortzusetzen.

Nospa-Chef unterstützt Seenotkreuzer-Neubau für List

Geld für die Seenotretter gab es von der Nord-Ostsee-Sparkasse bereits häufiger. Dieses Mal überreichte Nospa-Chef Reinhard Henseler (4. v. l.) gemeinsam mit seiner Frau Jutta der Besatzung um Vormann Christian Koprek (6. v. l.) den symbolischen Spendenscheck auf dem Seenotkreuzer MINDEN/ Station List. Foto: Sylter Rundschau/Jörg Christiansen

Reinhard Henseler, Vorstandsvorsitzender der Nord-Ostsee-Sparkasse, hat anlässlich seiner Verabschiedung in den Ruhestand am 14. März 2013 anstelle von Geschenken um Spenden für die DGzRS gebeten. Hierbei legten seine Gäste stolze 7.375 Euro zusammen.

Die Spende überreichte Henseler am 27. März an Bord des Seenotkreuzers MINDEN/Station List mit einem symbolischen Sammelschiffchen an Vormann Christian Koprek.

Und Reinhard Henseler weiß genau, wofür das Geld verwendet werden soll: „Als ich von dem ungewöhnlichen Spendenwettbewerb ‚Reetdach gegen Reeperbahn' der Seenotretter zwischen Sylt und Hamburg gehört habe, war für mich sofort klar: Ich will den Neubau des Seenotkreuzers für die Station List unterstützen, und als Liebhaber der Insel gehen die 7.375 Euro natürlich für Sylt auf das Konto." Die Aktion soll dabei helfen, das neue Spezialschiff mit der internen Bezeichnung SK 34 zu finanzieren.

Langjährige Partnerschaft

Die Rhotheta Elektronik GmbH aus Murnau engagiert sich seit Jahren für die Seenotretter: Das Unternehmen spendet aus dem Verkauf von Peilsendern regelmäßig einen Teil der Erlöse an die DGzRS. So auch 2013: Manfred Seeba, Geschäftsführer der Emder Firma See-Nautic, überreichte am Dienstag, 12. März, in der Zentrale der Seenotretter den symbolischen Spendenscheck über rund 7.800 Euro stellvertretend an den DGzRS-Geschäftsführer Nicolaus Stadeler. See-Nautic ist offizieller Servicepartner von Rhotheta und bei den Seenotrettern unter anderem für Einbau und Wartung der Sender zuständig.

Rhotheta Elektronik wiederum ist seit vielen Jahren Lieferant der Peilsender und -geräte der DGzRS-Rettungsflotte. In enger Zusammenarbeit wurde mit den Seenotrettern ein Sender für den maritimen Such- und Rettungsdienst entwickelt und erprobt. Die sogenannten Personal Locator Beacons sind für den modernen SAR-Dienst unverzichtbar. Sie dienen dazu, einen unter extremen Bedingungen über Bord gegangenen Seenotretter schnell und zielsicher zu orten und zu retten.

Sicherheit für Seenotretter: Manfred Seeba von See-Nautic und DGzRS-Geschäftsführer Nicolaus Stadeler rüsten die DGzRS-Flotte mit zuverlässiger Technik aus (v. l.).

Danke!

• Feste feiern: **Konrad Maibaum** aus Süderbrarup (nordöstlich von Schleswig) hat am 26. Januar 2013 die Feier zu seinem 60. Geburtstag genutzt, um für die Seenotretter zu werben und Geld zu sammeln. Statt Geschenken bat er seine Gäste um Spenden zugunsten des Rettungswerkes. Und die Gäste zeigten sich spendabel: Insgesamt 500 Euro konnte Konrad Maibaum auf das Konto der DGzRS überweisen.

• „Liegeplatz" mit Durstlöscher: Beim Symposium „Intensivmedizin + Intensivpflege" vom 13. bis 15 Februar 2013 in den Bremer Messehallen konnten die Besucher ihren Durst auch am Stand der Neustädter **Firma „Covidien"** löschen – und das kostenlos. Allerdings bat „Covidien"-Mitarbeiter Rolf Grein die Durstigen mit einem Sammelschiffchen um Spenden für die Seenotretter. Dies war am Ende mit rund 93 Euro beladen.

• Geschenk für die Seenotretter: **Die Oldenburger Firma Johann Schröder & Sohn** hat im vergangenen Jahr auf Weihnachtsgeschenke für ihre Kunden und Geschäftspartner verzichtet. Stattdessen spendete das Bauunternehmen 5.000 Euro an die DGzRS. Das Geld überreichte Geschäftsführer Joachim Schröder am 6. Februar 2013 an Hans-Joachim Katenkamp, Leiter des Informationszentrums Nordwest der Seenotretter. „Als Unternehmen, das sich auch am Bau von Windkraftanlagen auf See beteiligt, fühlen wir uns verpflichtet, die Seenotretter zu unterstützen", begründete Joachim Schröder das Engagement. Der Betrag soll in den Neubau des Seenotkreuzers für List fließen.

• Guten Appetit: Das Labskausessen der **Marinekameradschaft Langenberg** ist ein voller Erfolg gewesen. Über 70 Personen erschienen am 2. Februar 2013 im Vereinslokal „Zum Deutschen Eck" in Velbert-Langenberg und genossen das traditionelle Gericht der Seefahrer. Nach der schmackhaften Mahlzeit „schipperte" ein Sammelschiffchen der Seenotretter von Tisch zu Tisch, und die Gäste befüllten es mit rund 183 Euro. Die DGzRS sagt Danke!

Danke!

• Möwensichere Müllbehälter: „Meins, meins, meins“, schreien die Möwen im Kinofilm „Findet Nemo“ auf der Suche nach Essbarem – fast wie in der Realität. Dort schrecken die gefräßigen Vögel sogar vor Abfällen nicht zurück. Vor dem historischen Rettungsschuppen der Seenotretter am Norderneyer Weststrand ist ihnen jetzt allerdings dank einer Sachspende der Weg zum Müll versperrt: Das Norder **Baustoffcenter Siebels** stiftete der DGzRS nicht nur entsprechende Verschlüsse, sondern auch einen Unterstand für die Abfallbehälter. Die fertige Holzbox „begutachteten“ am 24. April 2013, Gerd Schwips (l.), Vormann des Seenotkreuzers BERNHARD GRUBEN/Station Norderney, und Lüko Wattjes, ehrenamtlicher Mitarbeiter der DGzRS, gemeinsam mit Georg Schlachter (r.), geschäftsführender Gesellschafter des Baustoffcenters.

Seenotretter-Shop in neuem Gewand

Für die Jüngsten: Die neue „Ein-Meter-Klasse“ der DGzRS-Flotte gibt’s im Seenotretter-Shop.

Der „Stapellauf“ des neuen Online-Shops der DGzRS hat Ende Februar 2013 stattgefunden. Seitdem lädt der Shop die Besucher mit schäumender See, frischem Design und klar strukturierter Oberfläche zu einem „Bummel“ durch das deutlich erweiterte Sortiment ein. Zahlreiche Artikel für Familien und Kinder sind hinzugekommen, außerdem maritime Textilien und tolle Geschenkideen. Bücher und Filme sind ebenso weiterhin im Angebot wie beliebte Klassiker vom Bootsstander über den Kugelschreiber bis zu Modellbauunterlagen.

Regelmäßig wird die Produktpalette mit spannenden Artikeln erweitert. Daher sollten Fans der Seenotretter immer mal wieder unter www.seenotretter-shop.de im Online-Shop „vorbeischauen“. Und als besonderen Clou können alle Freunde der Seenotretter den Einkaufspreis mit einer Spende für die DGzRS aufrunden.

Besonderen Schatz „geborgen“

Über 21.000 Euro haben die Museumsbesucher des Schiffahrtsmuseums Nordfriesland in Husum seit 1998 als Spende für die Seenotretter in eine historische Seemannskiste gelegt – eine stolze Summe. Auch im vergangenen Jahr füllten die Gäste die Truhe in der Abteilung „Seenotrettung“ wieder mit vielen Münzen und Geldscheinen. Gemeinsam mit Karin Cohrs, Museumsleiterin und „Hüterin“ der Schatzkiste, hob Jörg Ahrend, Leiter des DGzRS-Informationszentrums Nord, am Mittwoch, 29. April 2013, den wertvollen „Schatz“ – rund 1.230 Euro für die wichtige Arbeit der Seenotretter.

Diese wird in dem Museumsteil sehr anschaulich dargestellt: Zahlreiche Exponate, Bilder, Filme sowie Modelle von modernen und historischen Seenotrettungseinheiten vermitteln den Besuchern einen Eindruck vom Alltag der Seenotretter. Ein besonderer Anziehungspunkt ist das außer Dienst gestellte Seenotrettungsboot ELTJE, das seit 2003 auf dem Außengelände besichtigt werden kann.

Die „Schatzsucher“ Karin Cohrs und Jörg Ahrend mit ihrer „Beute“ für die Seenotretter.

Speisen und spenden

Kohl und Pinkel schmecken auch in Singapur – findet die „Norddeutsche Grünkohlgemeinde“ des südostasiatischen Stadtstaates. Deshalb veranstaltet sie einmal im Jahr ein Grünkohlessen. So auch 2013: Am 8. März stand bei der 22. Auflage jedoch nicht nur die Pflege des norddeutschen Brauchs fernab der „Heimat“ des schmackhaften Wintergemüses auf dem Programm, sondern ebenso die Arbeit der Seenotretter. Wie bereits im vergangenen Jahr befüllten die Teilnehmer bei deftigem Essen das durch die Reihen „schippernde“ Sammelschiffchen sehr großzügig: Rund 12.000 Euro war die Ladung am Ende „schwer“. Das Geld soll in den Neubau des Seenotkreuzers für die Station List auf Sylt fließen.

Veranstaltungen

Einzelveranstaltungen
Hafenfeste, Open Ship, Rettungsvorführungen, Messen, Ausstellungen

20.-30.06.	**München –** Original Hamburger Fischmarkt mit Infostand der Seenotretter, Wittelsbacherplatz, täglich 10 bis 18 Uhr
22.06.	**Frankfurt am Main –** 30. Schweizer Straßenfest mit Infostand der Seenotretter, Schweizer Platz, 12 bis 24 Uhr
28.06.-11.08.	**Bremen-Vegesack –** Ausstellung über die Seenotretter, Spicarium, Zum Alten Speicher 5, außer montags, tägl. 10 bis 17 Uhr
04.-07.07.	**Wilhelmshaven –** Wochenende an der Jade mit Infostand der Seenotretter, Open Ship auf dem Seenotkreuzer VORMANN STEFFENS, Bontekai
05.-07.07.	**Burgstaaken/Fehmarn –** Hafenfest mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer BREMEN,täglich 11 bis 22 Uhr
05.-07.07.	**Bremerhaven –** Hafenspektakel mit Infomobil der Seenotretter, Schaufenster Fischereihafen, täglich 11 bis 18 Uhr
06.07.	**Bonn –** Bad Godesberger Sommerfest mit Infostand der Seenotretter, Stadtpark, 10 bis 18 Uhr
06.07.	**Waltrop –** „Extraschicht“, Lange Nacht der Industriekultur mit Infostand der Seenotretter, LWL-Industriemuseum, Schiffshebewerk Henrichenburg, 18 bis 1 Uhr
06.07.	**Laboe –** Feuerwehrfest mit DGzRS-Infomobil an der Feuerwache, ab 15 Uhr
11.-21.07.	**Stuttgart –** Original Hamburger Fischmarkt mit Infomobil der Seenotretter, Karlsplatz, täglich 10 bis 18 Uhr
12.-14.07.	**Flensburg –** 11. „Dampf-Rundum“ mit DGzRS-Infomobil, Open Ship mit Seenotkreuzer NIS RANDERS, Flensburger Hafen
12.-14.07.	**Maasholm –** 9. Maasholmer Hafentage mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer NIS RANDERS und dem Seenotrettungsboot WUPPERTAL, Liegeplatz Hafen
12.-21.07.	**Heiligenhafen –** Hafenfesttage mit DGzRS-Infomobil, Kommunalhafen, Open Ship auf dem Seenotkreuzer BREMEN: 13./14./20.07., jeweils 11 bis 16 Uhr
13.-14.07.	**Dingolfing –** Almfest mit Infostand der Seenotretter, Stadionstraße, täglich 10 bis 18 Uhr
13.-14.07.	**Dortmund –** Drachenbootrennen mit Infostand der Seenotretter, Phoenixsee, Hörder Burgstraße, 9 bis 18 Uhr
14.07.	**Bonn –** Familienfest der Stadt Bonn, mit Infostand der Seenotretter, Rheinaue, 10 bis 16 Uhr
18.07.	**Eckernförde –** Tag des offenen Stützpunktes bei der Marine, Open Ship auf dem Seenotkreuzer NIS RANDERS, 10 bis 15 Uhr
27.-28.07.	**Bremerhaven –** 150 Jahre Rettungsstation Bremerhaven, Open Ship auf dem Seenotkreuzer HERMANN RUDOLF MEYER während der 39. Bremerhavener Festwoche mit Infomobil der Seenotretter, Alter Hafen
26.-28.07.	**Laboe –** Hafenfest mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer BERLIN und Rettungsvorführungen
27.-28.07.	**Speyer –** Aktionstage im Technik-Museum mit Infostand der Seenotretter, täglich 10 bis 18 Uhr
28.07.	**Tag der Seenotretter** auf zahlreichen Stationen: Rettungsschuppen geöffnet, Open Ship auf vielen Seenotkreuzern und Seenotrettungsbooten, Rettungsvorführungen und Sonderaktionen, Details unter www.seenotretter.de/termine
03.08.	**Hörnum/Sylt –** Hafenfest mit Seenotrettungsdemonstration, Open Ship auf dem Seenotkreuzer VORMANN LEISS und dem Seenotrettungsboot HORST HEINER KNETEN, 10 bis13 Uhr
07.-11.08.	**Husum –** Hafentage mit DGzRS-Infostand, Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANNES GLOGNER
09.-11.08.	**Büsum –** Kutterregatta mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer THEODOR STORM
17.08.	**Gießen –** Shantykonzert beim „Musikalischen Sommer“ mit Infostand der Seenotretter, Schiffenberg, 15 bis 18 Uhr
18.08.	**Kiel –** Seefischmarkt mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer BERLIN, Schwentinemündung
30.08.-01.09.	**Eching –** Hamburger Fischmarkt mit Infostand der Seenotretter, Möbel Biller, täglich 10 bis 18 Uhr
30.08.-01.09. & 06.-08.09.	**Essen –** Segelwoche am Baldeneysee mit Infostand der Seenotretter, 10 bis 18 Uhr

Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen
Open Ship, Rettungsvorführungen, Filmvorträge, Infotage

Büsum	Open Ship, Seenotkreuzer THEODOR STORM, Liegeplatz Westdeich, 17 bis ca. 18.30 Uhr; anschl. Filmvortrag, Sturmflutwelten „Blanker Hans“, Forum, 19 Uhr: **10.07., 14.08., 11.09.**
Borkum	Filmvortrag, Kulturinsel, Goethestraße 25, 20 Uhr: **19.06., 17.07., 21.08., 18.09.**
Borkum	Seenotrettungsdemonstration mit dem Seenotkreuzer ALFRIED KRUPP, vor dem Südstrand, 15 Uhr: **13.07., 10./24.08.**
Dahme	Open Ship, Seenotkreuzer HANS HACKMACK, Seebrücke, 16 bis 18 Uhr, anschließend Filmvortrag, Haus des Kurgastes, Theatersaal, 19.30 Uhr: **17.07., 21.08.**
Grömitz	Open Ship, Seenotkreuzer HANS HACKMACK, Seebrücke, 16.30 bis 18.30 Uhr, anschließend Filmvortrag, Hafenmeisterei, Yachthafen 5, 20 Uhr: **20.06., 18.07., 15.08., 19.09.**
Helgoland	stationsbezogene Ausstellung und Filme, Rettungsschuppen am Südhafen, 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr: jeden Freitag und Samstag
Horumersiel	Filmvortrag, Haus des Gastes, Zum Hafen 3, 26434 Wangerland, 20 Uhr: **12.06., 10./31.07.,22.08., 11.09.,** und 19.30 Uhr: **09./23.10.**
Horumersiel	Open Ship, Seenotkreuzer VORMANN STEFFENS, Ausstellung historischer Rettungsgeräte im Stationsgebäude, 14 Uhr: **13.07., 10.08.**
Hörnum	Open Ship, Seenotrettungsboot HORST HEINER KNETEN, 17 bis 18 Uhr; anschließend Filmvortrag, Saal des Hapimag-Resorts, 20 Uhr: **25.06., 09./23.07., 07./21.08.**
Kellenhusen	Open Ship, Seenotkreuzer HANS HACKMACK, Seebrücke, 16 bis 18 Uhr, anschließend Filmvortrag, Kursaal Strandpromenade, **19.30 Uhr: 11.06., 11.07., 08.08.**
Laboe	Filmvortrag, Lesehalle an der Strandpromenade, 19.30 Uhr, anschl. Open Ship, Seenotkreuzer BERLIN: **22.07., 05./26.08., 16.09.**
List	Open Ship, Seenotkreuzer MINDEN, 16 bis 17.30 Uhr, anschließend Filmvortrag, „Erlebniszentrum Naturgewalten“, Hafenstraße 37, 18.45 Uhr: **24.06., 10./24.07., 08./22.08., 09.09.**
Norderney	Aktionstag, alter Rettungsschuppen, Weststrand, ab 10 Uhr; Rettungsübung/Vorführung des Seenotkreuzers BERNHARD GRUBEN, **11 Uhr: 07.07., 04./25.08.**
Norderney	Filmvortrag, alter Rettungsschuppen, Weststrand, 16 Uhr: **14./28.06., 12./26.07., 09./23.08., 20.09.**
Norderney	Schuppentag, alter Rettungsschuppen, Weststrand, 15 bis 17 Uhr: **15./22./29.06., 13./20./27.07., 10./17.08., 07./14.09.**
Spiekeroog	Filmvortrag, Inselkino, 20.15 Uhr: **20.06., 11./18.07., 13./22./29.08., 16.09.**
Warnemünde	Vortrag für Kinder, DGzRS-Informationszentrum Nordost, Am Leuchtturm 1, 15 Uhr, anschließend Besichtigung des Seenotkreuzers ARKONA: **26.06.**

Alle Angaben erfolgen ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne Gewähr für Termine. Sofern nicht anders vermerkt, ist der Eintritt frei. Bitte beachten Sie lokale Aushänge und Presseankündigungen. Diese und andere Termine finden Sie auch auf der Internetseite der DGzRS: www.seenotretter.de/termine

Spielend eine Mitfahrt mit dem Seenotkreuzer gewinnen

Mitspielen und mitfahren: Einmal im Jahr verlosen die Seenotretter unter den Spielern ihrer App „Taler-Törn“ eine Kontrollfahrt mit einem Seenotkreuzer. Einmal im Monat ist ein Überraschungspaket zu gewinnen.

Die Seenotretter bieten seit Ende Februar 2013 ihren Freunden und Förderern die App „Taler-Törn“ an. Ziel des Spiels ist es, möglichst viele Münzen über das Meer sicher ins Sammelschiffchen zu bringen.

Möwen sind fies – zumindest in der neuen kostenlosen Spiele-App „Taler-Törn“ der Seenotretter. Denn dort schnappt sich das schnelle Federvieh oft die Münzen kurz vor dem Ziel: dem Sammelschiffchen. Game over. Highscore verpasst, weil zu wenige Taler im Schiffchen gelandet sind. Und: Namensgeber des virtuellen Seenotkreuzers bleibt ein anderer – wie ärgerlich.

Tröstlich ist jedoch, dass eine der sehr begehrten Kontrollfahrten mit einem Seenotkreuzer der DGzRS in Reichweite bleibt. Diese kann jeder gewinnen, der die spannende App „Taler-Törn“ spielt und am Ende seine Adresse einträgt. Eine solche Fahrt ist etwas ganz Besonderes: In der Regel dürfen außer den Seenotrettern nur Journalisten für eine Berichterstattung mitfahren – und selbstverständlich Schiffbrüchige. Also: Mitspielen, auf Möwen achten, so viele Münzen wie möglich ins Sammelschiffchen bringen und am Ende an der Verlosung teilnehmen.

Die Spiele-App „Taler-Törn“wurde von der Agentur „ATO interactive GmbH“ entwickelt und ist kostenlos im Google Play Store (Android) oder bei iTunes (Apple) erhältlich.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zentrale:
Werderstraße 2
28199 Bremen
Postfach 10 63 40
28063 Bremen

Telefon +49 (0)421 · 53 707 0
Telefon +49 (0)421 · 53 707 610/611
Telefax +49 (0)421 · 53 707 690
E-Mail info@seenotretter.de
www.seenotretter.de

Spendenkonto:

Sparkasse Bremen
BLZ 290 501 01
Kontonummer 107 2016

Längsseits

Drei auf einen Streich am Tag der Seenotretter in Laboe: FRANZ STAPELFELDT, WALTER ROSE und BERLIN Foto: Torben Balz

Tag der Seenotretter wieder Publikumsmagnet

Abermals ist der Tag der Seenotretter der DGzRS am 28. Juli 2013 ein voller Erfolg gewesen: Die Veranstaltung ist nach wie vor ein Renner bei den Besuchern und mittlerweile fester Bestandteil im Terminkalender vieler Touristen an Nord- und Ostseeküste.

Erneut nutzten Tausende von Gästen auch aus dem Binnenland die Gelegenheit, sich über die Arbeit der DGzRS zu informieren und sich von der Leistungsfähigkeit der Seenotretter zu überzeugen. Ingo Krenz und sein achtjähriger Sohn Nicolas waren zwei von ihnen. Die beiden Osnabrücker waren nach Bremen-Vegesack zur maritimen Ausstellung im alten Speicher „Spicarium“ gekommen, um in die Welt der Seenotretter einzutauchen.

Dorthin hatte die DGzRS-Zentrale in Bremen ihren Tag der Seenotretter verlegt. Der Grund: In Vegesack lehrte der Navigationslehrer Adolph Bermpohl, einer der Wegbereiter des Seenotrettungswerkes an der deutschen Nord- und Ostseeküste. Auf seine Initiative waren erste regionale Vereine zur Rettung Schiffbrüchiger entstanden, darunter auch bereits 1863, vor 150 Jahren und damit zwei Jahre vor der Gründung der DGzRS, der Bremische Verein zur Rettung Schiffbrüchiger.

„Wir lieben das Maritime“, begründete Ingo Krenz den Besuch im Bremer Norden. Auch sei er genauso wie sein Sohn ein großer Fan der Seenotretter: „Sie sind Profis und retten Menschenleben.“ Zurzeit baut der 41-Jährige mit seinem Sohn einen Seenotkreuzer aus Legobausteinen nach – die HERMANN MARWEDE ist das Vorbild.

Bereits einen Tag zuvor waren die beiden Osnabrücker auf Baltrum – stolz zeigte Nicolas das Jubiläums-T-Shirt der dortigen DGzRS-Station. Die Baltrumer Seenotretter feierten in diesem Jahr aus Anlass ihres 150. Stationsgeburtstags sowohl am Sonnabend als auch am Sonn- ▶

tag den Tag der Seenotretter. Viele weitere DGzRS-Stationen hatten am Sonntag ebenfalls ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Vor allem eindrucksvolle Rettungsdemonstrationen sowie Besichtigungen der Seenotkreuzer und Seenotrettungsboote lockten die Besucher an. Beides vermittelte den Gästen eine Vorstellung vom Alltag der Seenotretter. Auf einigen Rettungsstationen erlebten sie bei aktuellen Einsätzen sogar mit, wie schnell die Besatzungen im Notfall einsatzbereit sind. Mancherorts rundeten historische Rettungseinheiten, Modellboote, Musik und Filme das Programm ab – hier und da ist der Tag der Seenotretter inzwischen zu einem Volksfest geworden.

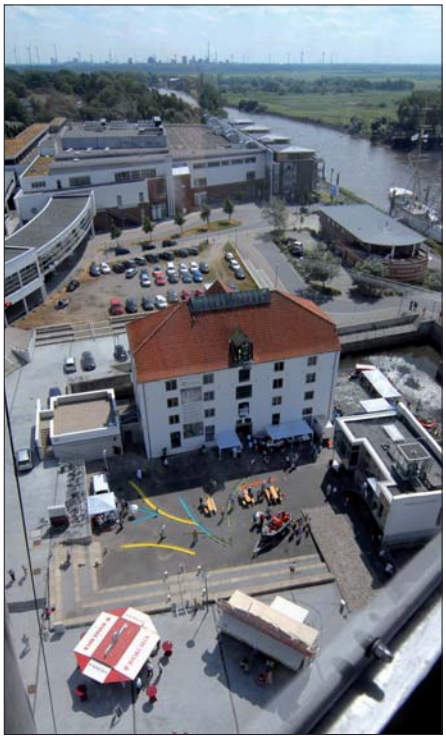
Die Seenotretter bedanken sich bei allen Helfern und Besuchern, die den Tag zu einem großen Erfolg gemacht haben! Bis zum nächsten Jahr, wenn es am 27. Juli wieder heißt: Tag der Seenotretter.

Ronja (8, Mitte) ist großer Fan der Seenotretter. Ihre ganze Familie war mit ihr beim Tag der Seenotretter in Horumersiel dabei: Papa Jens und Mama Sabrina mit Emelie (2) und Franziska.

Vormann Günter Ihnken der Freiwilligen-Station Horumersiel mit Enkelin Liah – am Hafen selbstverständlich mit Rettungsweste.

Die jüngeren Gäste ließen sich in Maasholm genau erklären, wie der Bootsführer ein Seenotrettungsboot steuert.

Auch im Hafen von Heiligenhafen demonstrierten die Seenotretter ihr Können bei der „Mann-über-Bord"-Übung.



Vor dem großen Ansturm: Ein Blick aus der Gondel der Bremer Firma Holler auf das „Spicarium" – rund 1.500 Menschen besuchten den Tag der Seenotretter im Bremer Norden.

Gruppenbild zum 150. Geburtstag der DGzRS-Station in Bremerhaven mit der Besatzung und einigen Ehrenamtlichen Foto: Andreas Hoyer

Die Seenotretter lassen das Seenotrettungsboot HECHT spektakulär von der Kaikante aus zu Wasser. Foto: Jörg Zürner

Mit beeindruckenden Rettungsvorführungen wie hier auf der Station Baltrum begeisterten die Seenotretter die Besucher für ihre Arbeit. Foto: Dr. Sven Claußen

Ingo (l.) und Nicolas Krenz tauschen sich mit dem 14-jährigen Tim Gust (r.) über den Nachbau eines Seenotkreuzers aus.

Beim Open-Ship in Bremerhaven konnten die Gäste auf der HERMAN RUDOLF MEYER „Seenotkreuzer-Luft“ schnuppern.

Im Hafen von Neustadt demonstrierten die Seenotretter, wie wendig und schnell ihre Boote sind. Foto: Manfred Buttke

Eine Besucherin der Station Schleswig will wissen, wie das Leinenwurfgerät funktioniert.

Klein aber fein – auch auf der DGzRS-Station Lippe feierten die Seenotretter ihren Tag.

Im Hafen von Büsum konnten die Besucher auf dem Seenotrettungsboot PAUL NEISSE/Station Eiderdamm mitfahren.

Für viele ein besonderes Erlebnis: eine Fahrt mit einem Seenotrettungsboot

Seltenes Bild: Die drei DGzRS-Einheiten EMIL ZIMMERMANN/Station Puttgarden, HEILIGENHAFEN und BREMEN/Station Großenbrode liegen in Heiligenhafen an der Kaimauer.

Mit Taufgirlande in den Einsatz

Das Glück verheißende frische Grün hatte das neue Tochterboot VERENA des Seenotkreuzers HERMANN MARWEDE noch am Bug, als es schon wieder in den Einsatz musste: Auch die kleine Zeremonie an Bord des Helgoländer Seenotkreuzers, mit der die Besatzung die offizielle Namengebung am 5. August 2013 nachgeholt hat, folgte dem Seenotretter-Leitspruch „Retten statt reden“.

Im Dienst ist VERENA bereits seit Ende 2012: Die sehr guten Erfahrungen mit dem neuen Tochterboot-Typ, der erstmals auf dem Seenotkreuzer HARRO KOEBKE zum Einsatz kam, hatten die DGzRS dazu veranlasst, auch ihren größten Seenotkreuzer damit auszurüsten. Dort trägt das äußerst wendige, schnelle und sehr seetüchtige Festrumpfschlauchboot mit geschlossener Kajüte den gleichen Namen wie sein Vorgänger, der seither als eigenständige Einheit WALTER ROSE in Schilksee stationiert ist. Taufpatin der neuen VERENA war Barbara Grobien, Ehefrau von Michael Grobien, ehemaliger Vorsitzender der DGzRS und Enkel von Hermann Marwede. Sie wünschte „allzeit gute Fahrt und stets eine sichere Heimkehr“.

Der Sekt am Bug ist noch nicht getrocknet: Taufpatin Barbara Grobien erhält von Vormann Jörg Rabe und DGzRS-Vorsitzer Gerhard Harder Blumen zum Dank. An Bord der VERENA stehen Rhett Collasius (l.) und Dominik Holtmeier.

Den geschilderten Einsatz meisterte der Täufling übrigens routiniert: Eine Segelyacht hatte sich bei der Ansteuerung Helgolands Segel und Tampen in den Propeller gezogen. VERENA schleppte das manövrierunfähige Boot sicher in den Hafen.

„Auf See lernt man beten“

Ohne Ehrenamtliche ginge nichts bei der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

Von Bärbel Sommer

NORDSTRAND – Es ist ruhig im „Watt n Grill“ auf Nordstrand. Genau der richtige Zeitpunkt für Hubert Steffens, das Sammelschiff der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) zu leeren. Der 53-Jährige ist seit über 30 Jahren ehrenamtlich für die DGzRS im Einsatz. Er ist einer von bundesweit 550 freiwilligen Helfern, die Informations-Stände betreuen, Dia-Vorträge halten oder eben Sammelschiffchen leeren.

Jährlich erbringen die 15 000 kleinen roten Schiffchen etwa 930 000 Euro an Spenden für die Arbeit der Seenotretter. Steffens ist verantwortlich für insgesamt 35 Sammelschiffchen, diese stehen zum Beispiel in Gaststätten, Hotels, Arztpraxen und Apotheken, in Husum und auf Nordstrand. Mindestens einmal im Jahr leert Steffens die Schiffchen, bei Bedarf auch öfter, dann melden sich die Aufsteller telefonisch bei ihm.

Der gebürtige Nordstrander, der mit seiner 84-jährigen Mutter Erika immer noch auf der nordfriesischen Halbinsel lebt, kommt gern vorbei. Akribisch stapelt Steffens die Münzen aus den Schiffchen und zählt sie, später die Scheine, der Gesamtbetrag wird vom jeweiligen Aufsteller quittiert.

Im „Watt n Grill“ zählt Steffens regelmäßig. Gäste und Einheimische lassen ihr Wechselgeld im Bauch des Schiffes verschwinden. Jede Münze und jeder Schein trägt zur Finanzierung des Seenotrettungsdienstes bei, nur so geht es immer noch ohne staatliche Zuschüsse.

Seit fast 150 Jahren fahren die Besatzungen der DGzRS ihre Einsätze. Über 80.000 Menschen wurden in dieser Zeit aus Gefahr und Seenot gerettet. Die Gesellschaft arbeitet unabhängig und eigenverantwortlich, sie finanziert ihre Arbeit ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen. Die 60 modernen Seenotkreuzer und Seenotrettungsboote sind rund

Hubert Steffens beim Münzenzählen für den guten Zweck – das gehört in der Gaststätte „Watt´n Grill“ zum gewohnten Bild. Foto: Bärbel Sommer

um die Uhr einsatzbereit. 180 fest angestellte und 800 ehrenamtlich agierende Besatzungsmitglieder fahren raus, wenn andere Schiffe Schutz im Hafen suchen. „Auf See lernt man zu beten“, heißt es unter Seeleuten, die Auge in Auge mit den Naturgewalten leben.

Zu ihnen zählt Ernst Dostal (53) aus Husum, stellvertretender Vormann auf der „Eiswette“. Der Seenotkreuzer ist in Strucklahnungshörn auf Nordstrand stationiert. Dostal erinnert sich noch gut an Sturm Anatol im Jahre 1999. Ein Kümo (Küstenmotorschiff) hatte vor Sylt Wassereinbruch, der andere vor Esbjerg. Die Rettung kam letztendlich aus der Luft.

Weitere sechs Personen gehören zur Besatzung der „Eiswette“. Drei von ihnen sind immer an Bord, 14 Tage lang, rund um die Uhr. Ihr Einsatzgebiet reicht von St. Peter-Ording bis hin zu den Halligen Nordstrandischmoor und Gröde. Zu den Routinearbeiten zählen der Krankentransport von Pellworm zum Festland, Schwimmer zu retten sowie Surfer und Wattwanderer zu suchen.

Auch an Bord der „Eiswette“ steht ein rotes Sammelschiff, das Steffens regelmäßig leert. Die Mannschaft freut sich immer auf ein kleines Schwätzchen mit dem „fröhlichen Kollegen“ Steffens. Die Männer erinnern sich: Beim letzten Hafenkantenfest in Süderhafen kam eine ordentliche Summe zusammen, Steffens sollte auf der Heimfahrt den Inhalt des Schiffchens zählen. Er hatte seine kleinen Türmchen gerade alle aufgestapelt, da konnte der Vormann nicht widerstehen und schmiss sie mit einem kleinen Lenkmanöver um. Heute noch zaubert diese kleine Geschichte ein Schmunzeln auf Steffens Gesicht – und auf die Gesichter der Besatzung.

Quelle: Evangelische Zeitung, Text & Foto von Bärbel Sommer, 2. Juni 2013

Schiffbrüchige vor Rügen gerettet

Für zwei Segler endete ein Törn auf der Ostsee am 14. Juni 2013 an Bord des Seenotkreuzers HARRO KOEBKE der DGzRS. Nachdem ihr Boot im Nordwestwind gekentert war, nahmen die Seenotretter der Station Sassnitz die unterkühlten Männer vor der Nordküste der Insel Rügen an Bord.

Die beiden gekenterten Segler waren von Lohme an der Nordküste der Halbinsel Jasmund in östliche Richtung nach Sassnitz unterwegs. Etwa auf halber Strecke zwischen Lohme und Stubbenkammer brachte bei nordwestlichen Winden von sechs bis sieben Beaufort (bis ca. 60 km/h Windgeschwindigkeit) offenbar eine Bö ihr Boot zum Kentern.

Ein Spaziergänger beobachtete die Seenot der Segler von Land aus und wählte den Notruf. Die SEENOTLEITUNG BREMEN alarmierte den Seenotkreuzer HARRO KOEBKE. Die Besatzung des 25 Knoten (ca. 48 km/h) schnellen Spezialschiffs legte sofort ab: Die Seenotretter benötigten weniger als eine halbe Stunde, um den Unglücksort an der Nordküste zu erreichen.

Das Tochterboot NOTARIUS nähert sich den Schiffbrüchigen.

Die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS bezog zur Sicherheit das nördlich der Insel fahrende Zollboot „Rügen“ und den Rettungshubschrauber Christoph 47 der DRF Luftrettung aus Greifswald in die Suche nach den Schiffbrüchigen mit ein. Doch die Seenotretter fanden den Havaristen schnell selbst: Etwa eine halbe Seemeile vor der Küste war die Jolle gekentert. „Die beiden Segler hatten sich auf den Rumpf des kieloben treibenden Bootes gerettet. Glücklicherweise trugen sie Rettungswesten“, berichtet Dirk Neumann, Vormann der HARRO KOEBKE. Mit dem Tochterboot NOTARIUS übernahmen die Seenotretter die beiden unterkühlten Schiffbrüchigen bei „kabbeliger“ See. Anschließend versorgten sie die beiden Männer im Bordhospital des Seenotkreuzers. In Sassnitz übergaben die Seenotretter sie an den Landrettungsdienst.

Erfolgreiche Suche im Jadebusen

Dem schnellen Eingreifen der freiwilligen Seenotretter aus Wilhelmshaven verdankt ein gekenterter Katamaransegler im Jadebusen seine Rettung am 10. Juli 2013. Wie vielfach geübt, arbeitete die ehrenamtliche Besatzung des Seenotrettungsbootes OTTO BEHR/Station Wilhelmshaven der DGzRS dabei einmal mehr reibungslos mit den Rettungsfliegern der Deutschen Marine zusammen.

Der 72-jährige Segler war gegen Mittag mit einem Hobiecat von Dangast aus aufgebrochen. Sein Sohn meldete ihn gegen 18.45 Uhr bei den Seenotrettern als überfällig. Er gab an, sein Vater habe keinerlei Kommunikationsmittel an Bord. Die SEENOTLEITUNG BREMEN löste daraufhin eine Suche vor der Küste zwischen Dangast und Varel aus.

Die alarmierte OTTO BEHR befand sich zu dieser Zeit auf Kontrollfahrt vor Wilhelmshaven. Sofort nahm die Freiwilligen-Besatzung Kurs auf den im westlichen Teil des Jadebusens vermuteten Unglücksort. Zur Unterstützung der Suche setzte die DGzRS den Helgoländer SAR-Hubschrauber der Deutschen Marine ein.

Bei Nordwestwinden von gut sechs Beaufort (40 bis 50 km/h Windgeschwindigkeit) und 15 Grad Wassertemperatur herrschte im Einsatzgebiet etwa ein Meter Seegang. Bereits nach kurzer Zeit entdeckte der Ausguck, ein Seenotretter mit Fernglas, den gekenterten Katamaran in Höhe der Tonne V12 zweieinhalb Seemeilen (gut vier Kilometer) vor der Küste. Der Hobiecat lag auf der Seite, ein Auftriebskörper hielt den aufgeriggten Mast über Wasser. Der Segler saß in Lee auf dem unteren Schwimmer.

Die Seenotretter nahmen den Mann an Bord und versorgten ihn. Glücklicherweise war der Schiffbrüchige mit Neoprenanzug, Wetterzeug und Rettungsweste ausgerüstet. Wie er nach seiner Rettung erleichtert berichtete, war sein Katamaran bereits vor längerer Zeit umgeschlagen. Im auffrischenden Wind war es dem 72-Jährigen nicht gelungen, ihn wieder aufzurichten.

Er hatte sich deshalb treiben lassen in der Hoffnung, eine Sandbank zu erreichen. „Gut, dass das nicht geklappt hat, denn dort wäre seine Rettung schwieriger geworden“, sagt Seenotretter Michael Witte, der den Mann nach der Rettung an Bord betreute. Denn bereits am Einsatzort musste die OTTO BEHR angesichts nur noch etwa 20 Zentimetern Wasser unter dem Kiel sehr vorsichtig manövrieren.

Die Seenotretter brachten Segler und Katamaran sicher in den Wilhelmshavener Nassauhafen, wo der Sohn des Schiffbrüchigen seinen Vater erleichtert in Empfang nahm.

Freiwillige Seenotretter auf der Ostsee im Einsatz

Zahlreiche Einsätze haben die Seenotretter der DGzRS am 23. Juli 2013 auf den Ostsee-Stationen beschäftigt: In einem Fall war vor Timmendorf/Poel ein Segler von einem Katamaran bei einer Kenterung über Bord gestürzt und abgetrieben. Zudem war das Seenotrettungsboot HEILIGENHAFEN der gleichnamigen Station mit den freiwilligen Seenotrettern für ein manövrierunfähiges Fahrgastschiff mit 47 Gästen an Bord im Einsatz.

„Auf dem Haken“: Das Seenotrettungsboot HEILIGENHAFEN hat das Fahrgastschiff „Seho“ im Schlepp.

Im Seegebiet vor Poel waren die Seenotretter mit dem Seenotrettungsboot GÜNTHER SCHÖPS und dem Seenotkreuzer VORMANN JANTZEN sowie ein SAR-Hubschrauber der Deutschen Marine im Einsatz für einen vermissten Segler. Er war über Bord gestürzt, nachdem ein Teil der Trapezausrüstung, in der ein Katamaransegler hängt, gerissen war. Kurz nach dem Versuch seines Mitseglers, den Kat zu wenden, kenterte das Boot und konnte zunächst vom zweiten Mann nicht wieder aufgerichtet werden.

Die freiwilligen Seenotretter der GÜNTHER SCHÖPS fanden den vermissten Segler weit entfernt von der Unglücksstelle. Er hatte seit über einer Stunde versucht, an Land zu schwimmen und dabei eine beachtliche Strecke zurückgelegt. Er wurde mit dem Seenotrettungsboot an Land gebracht und dort versorgt. Sein Mitsegler konnte nach Überprüfung der Lage durch die Rettungskräfte auf eigenen Wunsch selbst an Land segeln, nachdem es ihm gelungen war, den Sportkatamaran wieder aufzurichten.

Für die Gäste eines Fahrgastschiffes vor Heiligenhafen endete die geplante Ausflugsfahrt am 23. Juli auf dem Haken des Seenotrettungsbootes HEILIGENHAFEN. Das Schiff war auf Grund eines technischen Problems kurz vor dem Hafen manövrierunfähig geworden. Die freiwilligen Seenotretter der Station Heiligenhafen nahmen das etwa 25 Meter lange Schiff mit 47 Menschen an Bord in Schlepp und brachten es sicher in den Hafen.

Hilfe für schwer verletzten Windpark-Arbeiter

Die Borkumer Seenotretter haben in der Nacht vom 18. auf den 19. Juli 2013 einen schwer verletzten Arbeiter des Windparks „Borkum West II“ an Land gebracht. Zudem war am 18. Juli in der Ostsee die Freiwilligen-Besatzung der Station Travemünde für eine erkrankte Frau auf einer Motoryacht im Einsatz.

Die SEENOTLEITUNG BREMEN alarmierte gegen 20.45 Uhr den auf Borkum stationierten Seenotkreuzer ALFRIED KRUPP wegen eines Notfalls im Windpark „Borkum West II“ – ein Arbeiter hatte sich bei einem Arbeitsunfall offenbar schwere Rückenverletzungen zugezogen. Fast zeitgleich startete in Emden ein Hubschrauber des Windparkbetreibers mit einem Notarzt an Bord und flog zur Unfallstelle. Der Windpark liegt rund 35 Seemeilen (etwa 64 Kilometer) nördlich der Nordseeinsel.

Kurz nach 22.30 Uhr traf die ALFRIED KRUPP vor Ort ein. Dort ging sie beim Baupersonalschiff „Sea Discoverer“, auf dem sich der Arbeiter befand, längsseits. Da der Hubschrauber wegen der hereinbrechenden Dunkelheit nicht mehr abheben durfte, übernahmen die Seenotretter den Verletzten mit einer speziellen Vakuummatratze und brachten ihn in das Bordhospital des Seenotkreuzers.

Mit Höchstgeschwindigkeit von 23 Knoten (rund 43 km/h) fuhr die ALFRIED KRUPP in Richtung Eemshaven. Während der Überfahrt überwachte der ebenfalls an Bord gekommene Notarzt die Werte des Verletzten. Im niederländischen Eemshaven übergaben die Seenotretter den Patienten gegen 1.10 Uhr an das Team eines Rettungswagens.

Notfall vor Travemünde

In der Ostsee war die Freiwilligen-Besatzung des Seenotrettungsbootes HANS INGWERSEN von der SEENOTLEITUNG BREMEN am 18. Juli 2013 wegen eines Notfalls in der Lübecker Bucht alarmiert worden: Die Motoryacht „Danny 2“ trieb mit einer verletzten über 90-jährigen Frau an Bord aufgrund eines Motorschadens etwa zwei Seemeilen (rund vier Kilometer) vor Travemünde. Sofort lief die HANS INGWERSEN aus.

An der Unglücksstelle kümmerten sich die Seenotretter zuerst um die kranke Skipperin, die vermutlich nach dem Platzen des Kühlwasserschlauches die entstandenen Dämpfe eingeatmet hatte, und nahmen sie an Bord. Dort versorgten sie die Frau medizinisch und brachten sie unverzüglich an Land. Währenddessen warf der an Bord der neun Meter langen Motoryacht zurückgebliebene Skipper den Anker, um das treibende Schiff zu sichern. Im Hafen übergaben die Seenotretter die Patientin an das Team eines Rettungswagens. Anschließend fuhr die Freiwilligen-Besatzung wieder zurück zum Havaristen, um ihn in den Travemünder Hafen einzuschleppen.

Traditionssegler mit schwerem Wassereinbruch

Die Seenotretter der Station Helgoland der DGzRS haben am 21. Juni 2013 bei stürmischem Wetter einen Traditionssegler mit schwerem Wassereinbruch sicher in den Helgoländer Hafen gebracht. Acht der elf Menschen an Bord des Havaristen mussten ärztlich behandelt werden.

Die Besatzung des 19 Meter langen Schiffes hatte gegen 17.30 Uhr auf einer Position etwa zehn Seemeilen (ca. 18 Kilometer) südlich von Helgoland starken Wassereinbruch – möglicherweise auf Grund eines Risses im Rumpf – gemeldet. Die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS alarmierte sofort den auf Helgoland stationierten Seenotkreuzer HERMANN MARWEDE. Gleichzeitig wurde das im Revier befindliche Marineschiff „Mittelgrund“ sowie das Fischereiforschungsschiff „Walter Herwig III“ um Unterstützung gebeten, da zu diesem Zeitpunkt nicht abzusehen war, ob die elf Personen an Bord des Havaristen abgeborgen werden mussten.

Die Besatzung einer Motoryacht unterstützte die SEENOTLEITUNG ebenfalls, indem sie den Funkverkehr des kaum zu verstehenden Havaristen übermittelte. Um 17.57 Uhr war die „Walter Herwig III“ vor Ort und ging auf Standby. Zwanzig Minuten später traf die HERMANN MARWEDE ein. Sofort ging das Tochterboot VERENA beim Havaristen längsseits und unterstützte die Besatzung bei den Versuchen, den Wassereinbruch zu stoppen. In langsamer Fahrt konnte der Havarist unter Sicherungsbegleitung der Seenotretter den Hafen anlaufen. Die „Walter Herwig III“ und die „Mittelgrund“ blieben ebenfalls bis kurz vor dem Hafen vor Ort, wo sie dann von der SEENOTLEITUNG aus dem Einsatz entlassen werden konnten.

Die verletzten Personen wurden in Helgoland um kurz vor 19 Uhr vom Havaristen an den bereits von den Seenotrettern bestellten Landrettungsdienst übergeben. Über die Ursache und die Schwere der Verletzungen liegen keine Informationen vor. Ebenfalls hatten die Seenotretter die Feuerwehr alarmiert, die im Hafen von Helgoland beim Eintreffen das Pumpen übernahm.

Kinder treiben vor Travemünde mit Tretbooten ab

Fünf Kinder unter zwölf Jahren haben die freiwilligen Seenotretter der Station Travemünde am 30. Juli 2013 aus der Lübecker Bucht gerettet. Die drei Mädchen und zwei Jungen waren mit zwei Tretbooten von einem örtlichen Tretbootverleih zunächst in Strandnähe vor Travemünde unterwegs gewesen. Aufgrund starker ablandiger Winde und Strömung bewegten sich die kleinen Boote trotz aller Bemühungen der Kinder, wieder Richtung Strand zu gelangen, immer weiter aufs offene Wasser und in die Nähe des Schifffahrtsweges.

Ein gerettetes Mädchen bedankt sich bei den freiwilligen Seenotrettern.

Bemerkt wurde die gefährliche Lage von einem Segler, der im Vorbeisegeln die Freiwilligen-Besatzung des Seenotrettungsbootes HANS INGWERSEN/Station Travemünde mit Handzeichen auf die Kinder aufmerksam machte. Die Seenotretter sichteten die kleinen blauen Tretboote nach kurzer Zeit in etwa 700 Meter Entfernung vom Strand und fanden die Kinder bei ihrem Eintreffen in Panik vor. Sie übernahmen die fünf Mädchen und Jungen an Bord und wärmten sie mit Decken. Mit dem Seenotrettungsboot wurden sie in kürzester Zeit an Land gebracht. Die Kinder gehörten zu einer Jugendgruppe aus dem Raum Lüneburg. Ihr Betreuer nahm die Kinder an Land in Empfang.

Bei dem herrschenden Südwestwind mit sechs Beaufort (bis 49 km/h) läuft in der Lübecker Bucht eine starke Strömung, gegen die weder Schwimmer noch Tretboote ankommen. „Die Kinder haben großes Glück gehabt“, sagte Horst-Dieter Eder, der seit 31 Jahren bei der DGzRS ist und als Vormann die Freiwilligen-Station in Travemünde leitet. „Mit den kleinen blauen Booten wären sie in kürzester Zeit vom Strand nicht mehr zu sehen gewesen. Wir waren zur rechten Zeit am rechten Ort.“ Dank gilt auch dem aufmerksamen Segler, der die Kinder in ihrer Notlage bemerkt hatte.

Schnelle Hilfe für Schwerkranke auf Kreuzfahrtschiff

Die Seenotretter der Freiwilligen-Station Brunsbüttel der DGzRS haben am 30. Juni 2013 vor Brunsbüttel eine schwer kranke Passagierin aus Deutschland vom Kreuzfahrtschiff „Europa“ abgeborgen. Das Kreuzfahrtschiff war zu der Zeit auf dem Weg zu den Färöern.

Der Notruf erreichte die SEENOTLEITUNG BREMEN gegen 20.30 Uhr: Eine Frau musste mit Verdacht auf einen Herzinfarkt sofort in ein Krankenhaus gebracht werden. Die SEENOTLEITUNG alarmierte umgehend die Freiwilligen-Besatzung der GILLIS GULLBRANSSON, die mit einem Notarzt und Rettungsassistenten an Bord nur wenig später mit Höchstgeschwindigkeit zum Kreuzfahrtschiff „Europa“ fuhr.

Seenotrettungsboot GILLIS GULLBRANSSON/Station Brunsbüttel

Auf der Elbe ging die 9,5 Meter lange GILLIS GULLBRANSSON bei der rund 200 Meter langen „Europa“ längsseits. Die Übergabe der Patientin durch die Lotsenpforte des Kreuzfahrtschiffes verlief bei ruhiger See reibungslos. An Bord versorgten Notarzt und Rettungsassistent die Frau medizinisch, ehe sie im Brunsbütteler Vorhafen an den Rettungstransportwagen übergeben wurde. Dieser brachte sie ins Krankenhaus.

Ungewöhnliches „Tochterboot“

Für einen verletzten Spaziergänger an der Nordküste der Ostseeinsel Rügen sind die Seenotretter am 20. Juni 2013 buchstäblich die einzige Rettung gewesen. Die Notlage des Mannes machte die Freiwilligen-Besatzung der Station Glowe der DGzRS erfinderisch: Mit einem ungewöhnlichen „Tochterboot“ kamen sie dem Verunglückten von der Seeseite aus erfolgreich zu Hilfe.

Der 58-Jährige war beim Spaziergang am Steinstrand zwischen Lohme und dem weiter östlich gelegenen Ranzow so unglücklich gestürzt, dass Verdacht auf eine Wirbelsäulenverletzung bestand. Für den Landrettungsdienst ist das steinige Gelände praktisch nur zu Fuß zu erreichen und der Abtransport eines liegenden Patienten nahezu unmöglich.

Seenotrettungsboot KURT HOFFMAN/Station Glowe der DGzRS

Die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS alarmierte deshalb das von Freiwilligen gefahrene Seenotrettungsboot KURT HOFFMANN aus dem benachbarten Glowe. Im Einsatz war außerdem der Rettungshubschrauber „Christoph 47“ der DRF Luftrettung aus Greifswald. Dem Piloten gelang es, vor dem Hochufer auf dem schmalen Steinstrand zu landen – eine fliegerische Glanzleistung. Allerdings sackte der Hubschrauber nach der Landung auf dem groben Geröll leicht ab. Um gefahrlos starten zu können, musste er zuerst stabilisiert werden.

Jetzt kam dem Verunglückten die Revierkenntnis von Gerd Hasselberg, Vormann des Seenotrettungsbootes KURT HOFFMANN der DGzRS, zugute: Da die KURT HOFFMANN trotz ihres geringen Tiefgangs am sehr steinigen Ufer östlich von Lohme nicht bis auf den Strand fahren kann, schleppte Hasselberg, beruflich Hafenmeister in Glowe, kurzerhand sein kleines offenes Arbeitsboot mit Außenbordmotor zum Unfallort. Mit diesem ungewöhnlichen „Tochterboot“ erreichten die Seenotretter sicher den Steinstrand.

Mit einer speziellen Vakuummatratze brachten sie den Verletzten, begleitet von den Rettungssanitätern des Landrettungsdienstes, schonend auf das Seenotrettungsboot. Bald darauf erreichte die KURT HOFFMANN sicher den Hafen von Glowe. Bereits von See aus hatten die Seenotretter einen Rettungswagen angefordert. Er transportierte den 58-Jährigen zur Behandlung in ein Krankenhaus.

Auch der Rettungshubschrauber erhielt Hilfe: Die Feuerwehren aus Sassnitz und Lohme halfen tatkräftig dabei, ihn wieder in eine sichere Position zu bringen, aus der er gefahrlos starten konnte.

Bei Starkwind und Gewitter 70 Menschen geholfen

Bei durchziehenden Starkwind- und Gewitterfronten mit zum Teil kräftigen Schauerböen sind die Seenotretter am Wochenende vom 15. bis 16. Juni 2013 in zahlreichen Revieren der Ostsee oft stundenlang im Einsatz gewesen. Freiwilligen-Besatzungen der DGzRS befreiten bei über 40 Einsätzen mehr als 70 Menschen aus Gefahren. Der Schwerpunkt lag in der westlichen Ostsee.

Schnelle Hilfe brachten die freiwilligen Seenotretter der Station Damp vier schiffbrüchigen Katamaranseglern am Sonntagnachmittag (16. Juni): In einer stürmischen Bö von acht Beaufort (rund 70 km/h Windgeschwindigkeit) war ihr etwa zehn Meter langes Boot vor Damp gekentert. Die Crew einer in der Nähe fahrenden Segelyacht alarmierte die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS. Bereits etwa 20 Minuten später traf das in Damp stationierte Seenotrettungsboot KARL VAN WELL am Unglücksort ein. Die vier 30 bis 35 Jahre alten Segler hatten sich in gut zwei Meter hohen Wellen zunächst auf die beiden Rümpfe des großen Katamarans gerettet. Die Seenotretter nahmen sie an Bord und brachten sie sicher an Land. Im Stationsgebäude versorgten sie die Erschöpften mit trockener Kleidung, Essen und Getränken. Bis auf einen leichten Schock und Hautabschürfungen blieben die Segler unverletzt.

Ein Elternpaar mit zwei Kindern im Alter von fünf und acht Jahren verdankt die Befreiung aus einer gefährlichen Lage der Freiwilligen-Besatzung des Seenotrettungsbootes WERNER KUNTZE/Station Langballigau. Der Einsatz am Sonnabendnachmittag (15. Juni) erforderte große Anstrengungen der Seenotretter.

Auf der Flensburger Förde bei Holnis hatte eine elf Meter lange Segelyacht Mastbruch erlitten. Das große Rigg hatte sich unter dem Schiff verfangen und am Grund verhakt. Gerade noch rechtzeitig vor der nächsten Gewitterfront gelang es den Seenotrettern, mit einer Drahtseilschere das Rigg abzutrennen und damit größere Gefahr für die vierköpfige Crew zu verhindern. Die Yacht konnte aus eigener Kraft unter Motor Langballigau anlaufen.

Brennende Segelyacht in der Hohwachter Bucht – Seenotretter bringen Skipper in Sicherheit

Feuer auf einer Segelyacht in der Hohwachter Bucht: Die Seenotretter der DGzRS haben den Skipper am 10. Juni 2013 in Sicherheit gebracht. Anschließend löschten sie das brennende Boot.

Gegen 13 Uhr hörte die Seenotküstenfunkstelle BREMEN RESCUE RADIO der DGzRS auf dem internationalen Sprechfunknot- und Anrufkanal 16 den Notruf. Nachdem eine elfeinhalb Meter lange Segelyacht etwa zehn Seemeilen westlich des Flügger Leuchtturms in Brand geraten war, hatte der Skipper seine Rettungsinsel bestiegen. Offenbar mit einem Handfunkgerät machte er sich bemerkbar. Eine zweite Yacht in der Nähe hörte den Notruf mit. Sie nahm den Schiffbrüchigen aus der Rettungsinsel zunächst auf. Weitere Menschen waren nicht an Bord des Havaristen.

Die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS alarmierte unverzüglich die Freiwilligen-Besatzung des Seenotrettungsbootes HEILIGENHAFEN der gleichnamigen Station und den Seenotkreuzer BERLIN/Station Laboe. Ganz in der Nähe des Unglücksortes befand sich ein Schießgebiet-Sicherungsboot der Marine. Es traf als erstes beim Havaristen ein und begann mit der Brandbekämpfung.

Der Seenotkreuzer BERLIN hat die Brandbekämpfung übernommen.

Kurze Zeit später war das Seenotrettungsboot HEILIGENHAFEN der DGzRS vor Ort. Die freiwilligen Seenotretter nahmen den Skipper der havarierten Yacht an Bord. Ein Besatzungsmitglied, selbst ausgebildeter Rettungssanitäter, versorgte den 66-Jährigen. Die Seenotretter brachten den Mann nach Heiligenhafen und übergaben ihn an einen Rettungstransportwagen, der ihn zur weiteren Versorgung in ein Krankenhaus fuhr.

Unterdessen übernahm der Seenotkreuzer BERLIN mit seiner leistungsstarken Feuerlöschanlage die Brandbekämpfung. Vor Ort waren ferner ein Zoll- und ein Wasserschutzpolizeiboot sowie ein Tonnenleger der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung. Das Tochterboot STEPPKE der BERLIN nahm die Yacht zunächst auf den Haken, musste die Schleppreise aber unterbrechen, weil der Brand an Bord wieder aufflammte. Doch alle Bemühungen der BERLIN waren vergeblich: Die Yacht brannte völlig aus und sank.

Ungewöhnlicher Einsatz für Heißluftballon

Zu einem ungewöhnlichen Einsatz sind am 27. Mai 2013 die Seenotretter der Freiwilligen-Station Schleswig mit dem Seenotrettungsboot WALTER MERZ ausgelaufen: Passanten hatten an der Schlei beobachtet, wie ein Heißluftballon plötzlich sehr schnell an Höhe verlor und daraufhin den Notruf alarmiert. Der Ballon war westlich von Missunde an der Großen Breite niedergegangen. Die Spaziergänger hatten befürchtet, dass er mit mehreren Menschen an Bord über der Schlei abgestürzt ist.

Der Alarm hatte die Seenotretter um 21.27 Uhr erreicht. Bereits acht Minuten später lief das Seenotrettungsboot WALTER MERZ mit zwei Mann Besatzung aus. Ein dritter Seenotretter, von Beruf Fischer, lief mit seinem eigenen stark motorisierten, sehr flachgehenden Fischerboot aus. Da die Seenotretter das Revier der Schlei wie ihre Westentasche kennen, gingen sie davon aus, dass sie möglicherweise die extrem unzugänglichen und kaum befahrbaren Uferbereiche absuchen müssten.

Bei schlechter werdender Sicht und zunehmender Dunkelheit trafen die Seenotretter um 21.55 Uhr vor Ort zwischen Weseby und Kielfot an der Missunder Enge ein. Der Beobachter am gegenüberliegenden Ufer konnte das Blaulicht der Seenotretter sehen und dirigierte das Seenotrettungsboot per Mobiltelefon in die Nähe der Stelle, an der der Heißluftballon niedergegangen war.

Seenotrettungsboot WALTER MERZ der Freiwilligen-Station Schleswig

In der Dämmerung fanden die Seenotretter im unwegsamen Ufergelände in Waldnähe sieben Erwachsene unverletzt vor. Zwar war die Landung des Ballons nicht für den schwer zugänglichen Ort geplant gewesen, widrige Umstände hatten die Ballonfahrer jedoch gezwungen, im Uferbereich zu landen. Sicherheitshalber setzte einer der Seenotretter mit medizinischer Notfallausrüstung ans Ufer über und überzeugte sich davon, dass niemand zu Schaden gekommen war. Über einen kleinen Wirtschaftsweg wurden mit Wagen und Anhänger Korb und Ballon abtransportiert.

In fernen Gewässern unterwegs

Seit März 2012 segelt ein Sammelschiffchen der DGzRS an Bord des Katamarans „La Medianoche“ der Skipperin Mareike Guhr aus Hamburg um die Welt. Mittlerweile ist die „Crew“ im Pazifik angekommen: Im Juni 2013 durchquerte die Hamburgerin mit dem Segelboot den Panamakanal und steuerte die Galapagosinseln an. „Unglaublich – ein Traum wird gerade wahr!“, schrieb Mareike Guhr dazu in einer E-Mail.

Auf dem Archipel legte sie in Santa Cruz einen Zwischenstopp ein, um sich die einmalige Flora und Fauna der Inselgruppe anzusehen. So berichtete sie von einer großen Wasserschildkröte, die eines Morgens den grünen, langen Bart vom Wasserpass (Farbstreifen auf der Konstruktionswasserlinie) abknabberte, und von einem Seelöwen, der es sich auf der Heckplattform der „La Medianoche“ regelmäßig gemütlich machte.

Das nächste Ziel unseres Sammelschiffchens ist weit entfernt – rund 3.000 Seemeilen sind es bis zu den Marquesas-Inseln (Französisch-Polynesien) im südlichen Pazifik. Die Rückkehr nach Deutschland ist für 2015 geplant – das Jahr, in dem die DGzRS 150 Jahre alt wird und in Bremerhaven den World Maritime Rescue Congress (WMRC) ausrichtet. Mehr Informationen finden Sie unter www.seenotretter.de/kurs2015.

Neuer „Katamaranbewohner“: Ein Seelöwe macht es sich auf der Heckplattform neben dem Sammelschiffchen gemütlich.

Emder Ratsdelft ganz im Zeichen von Georg Breusing

Ende Mai stand der malerische Ratsdelft in Emden ganz im Zeichen von Georg Breusing. Wir erinnern uns: Georg Breusing wirkte dort als Oberzollinspektor – und sein Engagement führte Mitte des 19. Jahrhunderts zur Gründung des „Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger in Ostfriesland“.

Vor 50 Jahren wurde der Seenotkreuzer GEORG BREUSING getauft und in Dienst gestellt; 25 Jahre später wurde er ausgemustert. Und als sich dies abzeichnete, etablierte sich schnell in Emden der Förderkreis Rettungskreuzer „Georg Breusing“, um die DGzRS-Einheit im Ratsdelft als Museumsschiff zu erhalten.

Beim Doppeljubiläum dabei: Wedig von dem Knesebeck (7. v. l.), Vorstandsmitglied „Georg Breusing“ e. V., Herbert Molkewehrum (8. v. l.), Mitglied des Beschlussfassenden Gremiums der DGzRS, Bernd Bornemann (9. v. l.), Oberbürgermeister der Stadt Emden, und Michael Schroiff (6. v. r.), stellvertretender Vorsitzer der DGzRS, sowie Vertreter der letzten Besatzung (l.)

50 Jahre Indienststellung und 25 Jahre Museumsschiff waren gute Gründe, um zu einer Jubiläumsfeier in die ostfriesische Stadt einzuladen. Gründungsmitglieder und heutige Vertreter des Förderkreises, Repräsentanten der DGzRS, frühere Besatzungsmitglieder, Persönlichkeiten der Stadt und der Region sowie zahlreiche Schaulustige und Passanten nahmen an dem Treffen teil.

Der Museumskreuzer GEORG BREUSING hat sich inzwischen zu einem festen Bestandteil des Stadtbildes entwickelt. Ehrenamtliche Mitarbeiter sorgen nicht nur für die Erhaltung des Schiffes, sondern stellen den Besuchern die spannende Geschichte des Seenotrettungswesens praxisnah dar.

ADOLPH BERMPOHL ist zurück

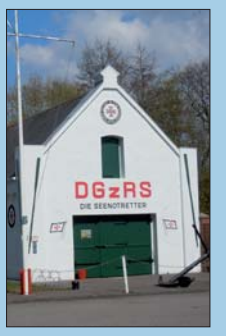
Abfahrbereit: Mit Spanngurten gesichert und stoßsicher eingepackt steht die hochwertige Miniaturausgabe des Seenotkreuzers ADOLPH BERMPOHL auf der Ladefläche eines Transporters. Er soll das 1,20 Meter lange Modell von Gütersloh wieder nach Bremen bringen.

Vor 35 Jahren war es in umgekehrter Richtung unterwegs: Bei einer Partnerschaftsveranstaltung mit der Stadt Gütersloh im Jahr 1978 hatten die Seenotretter den Nachbau den damaligen Stadtvertretern überreicht. Danach schmückte er viele Jahre den Eingang des Rathauses.

Seit 2006 kümmerte sich die Gütersloher Interessengemeinschaft Modellbau Triton (IGM) unter der Federführung von Otto Krah und Hartmut Westerhelweg sehr liebevoll und mit hohem Sachverstand um das hochwertige Modell. Seitdem war es jedoch nicht mehr für die Öffentlichkeit zugänglich. Deshalb entschlossen sich die IGM und die Stadt Gütersloh dazu, den Nachbau im Maßstab 1:22 den Seenotrettern für Ausstellungen zu überlassen. Er soll unter anderem bei einer Jubiläumsausstellung der Seenotretter im Jahr 2015 im Bremer Rathaus gezeigt werden.

Monika Paskarbies, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Gütersloh, überreicht gemeinsam mit Hartmut Westerhelweg (l.) und Otto Krah (r.) das Modell an Gunnar Dörwald, ehrenamtlicher Mitarbeiter der DGzRS.

In neuem Glanz



So lockt man Gäste an: Nach umfangreichen Malerarbeiten ist aus dem ehemaligen Rettungsschuppen der DGzRS in Norddeich wieder ein wahres Schmuckstück geworden. Für den weißen Anstrich der Außenwände hatte zunächst die Reederei Norden-Frisia als Hausbesitzerin gesorgt. Anschließend malten Heinrich und Andreas Noormann, ehrenamtliche Mitarbeiter der DGzRS, an zwei Wochenenden im Mai die Türen und Fensterläden mit grüner Farbe an. In dem historischen Gebäude ist eine kleine Ausstellung über die Seenotretter untergebracht. Daneben werden Filmvorführungen, Lesungen und Vorträge angeboten. Die DGzRS bedankt sich bei allen Beteiligten für das gelungene „Aufhübschen“ des Rettungsschuppens.

Leben retten auf Se
seit 150 Jahren kei
Job für Feiglinge

Die **„Hermann Rudolf Meyer“** ist im Geeste-Vorhafen stationiert. Aber wenn der Rettungskreuzer ausläuft, geht's auf See meistens hoch her: „Wir laufen aus, wenn die anderen reinkommen“, sagt der Vormann.
Archivfoto DGzRS

In derbem Ölzeug mit dem Ruderboot mitten hinein in die

Seit 150 Jahren fahren die Seenotretter der DGzRS-Station Bremerhaven raus, wenn Schiffe und Boote draußen in Gefahr sind – Seenotkreuzer als te

Ein brennender Fischkutter, Wassereinbruch im Maschinenraum, Ruderausfall bei einem Freizeitskipper – für den Ruf nach den Seenotrettern der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) gibt es viele Ursachen. Die DGzRS-Station Bremerhaven feiert in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum: Sie existiert seit 150 Jahren. Mehr als 2000 Gerettete verdanken in dieser Zeit allein den Bremerhavenern Seenotrettern schnelle Hilfe.

Bereits 1863, zwei Jahre vor Gründung der DGzRS, richtete der Vorläuferverein des einheitlichen deutschen Seenotrettungswerkes in der Seestadt eine Rettungsstation ein. Sie war lange Zeit mit Ruderrettungsbooten ausgerüstet. Die Ausrüstung der ersten Seenotretter bestand aus derbem Ölzeug und braunen Korkrettungswesten. In den Einsatz fuhren sie mit Muskelkraft und Hilfsbesegelung. Die technische Entwicklung der DGzRS-Rettungsflotte ist heute mit vielen Originaleinheiten in einer eigenen Abteilung des Deutschen Schiffahrtsmuseums dokumentiert.

Die Motorisierung hielt auf der Station Bremerhaven 1933 mit dem Motorrettungsboot „Dr. Johannes Rösing“ Einzug. Ein 20 PS starker Rohölmotor brachte das 8,5 Meter lange Boot auf immerhin etwa 14 km/h. Der entscheidende Entwicklungsschritt zum modernen Seenotkreuzer mit Tochterboot geschah 1953 mit dem Versuchsseenotkreuzer „Bremen“. Serienreife erlangten die Seenotkreuzer 1957 mit Indienststellung der „Theodor Heuss“. Die aktuellen Kreuzer sind mit Radargeräten, elektronischer Seekarte, Funkanlagen, leistungsstarken Feuerlöschmonitoren, Fremdlenzpumpen, Leinenwurfgeräten und der medizinischen Ausstattung eines Rettungswagens ausgerüstet.

Zwischen Borkum im Westen und dem Stettiner Haff im Osten unterhäl
eigenen
60 mo
180 fes
800 ehr
fahren r
men: be
die Uhr
Jahr. Se
schaft
schaften

Mit Ruderbooten, die etwas später mit Hilfssegeln ausgestattet wurden, rückten die ersten Seenotretter im 19. Jahrhundert bei Seenot-Meldungen aus – hier dargestellt auf einem Gemälde von Claus Bergen.

Männer beim Abfeuern einer **Rettungsrakete** zur Befestigung eines Bergungsseils am Havaristen.

Das **Versuchsfahrzeug „Bremen“** (1953) gilt als Prototyp der modernen Rettungskreuzer mit Tochterboot. Dieses fährt achtern huckepack mit und kann bei Bedarf sehr schnell zu Wasser gelassen werden.

**Die „H.R
„Theodo
wegen ih**

Quelle: Nordsee Zeitung, Text & Foto u. a. von Lili Maffiotte und Gert-Dieter Meier, 20. Juli 2013

ee – n

Es kann immer passieren. Zu jeder Tages- und Nachtzeit. Bei Brake, an der Elbmündung, rund um die Vogelinsel Mellum, vor Helgoland oder auf der Weser. Das ist das Gebiet, das Ulrich Fader (49) und sein Team im Auge haben. 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. Wann immer es auf der Weser im Wattenmeer oder auf der Nordsee zu einem Unfall kommt, wird die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) gerufen. Fader ist 1. Vormann bei der Station in Bremerhaven.

Drei Minuten braucht's, dann ist der Seenotrettungskreuzer „Hermann Rudolf Meyer" startklar. Die vier Männer, die auf dem Schiff arbeiten, leben mit diesem Zeitmaß. Wenn Lebensmittel eingekauft werden müssen, Maschinen gewartet werden, Gästen das Schiff gezeigt wird – es kann immer sein, dass man in einem Notfall alles andere stehen und liegen lassen muss. Zeit ist an Bord dieses Schiffes nicht Geld, sondern Leben. Je schneller die „Hermann Rudolf Meyer" weg kommt, desto besser.

Rund 40 bis 60 Mal pro Jahr rücken die Seenotretter für einen Notfall aus. Unterwegs sind sie aber viel häufiger. Denn die Maschinen müssen gewartet, die Gewässer auf Veränderungen hin untersucht werden. Denn von der Ortskenntnis der Lebensretter können Menschenleben abhängen. Sie müssen wissen, wann sie welchen Teil des Watts gerade noch oder eben nicht mehr befahren können. Deshalb beobachten sie genau die Veränderungen in ihrem Gebiet. Und melden diese auch den Behörden.

Seit 29 Jahren im Dienst

Fader ist seit 29 Jahren bei den Seenotrettern dabei, zwischenzeitlich ist er der Vormann, also Chef der Station. Die hat insgesamt neun feste Mitarbeiter und zahlreiche Freiwillige, die einspringen, wenn Not am Mann ist. Darunter auch Feuerwehrleute aus Bremerhaven. Mag sich in der Zeit auch vieles verändert haben, eines ist immer gleich geblieben: Jeweils vier Mann tun auf dem Seenotrettungskreuzer Dienst. 14 Tage lang, dann ist 14 Tage lang Pause. Sie warten das Schiff, sie rücken aus, sie informieren auch schon mal den Notarzt der Feuerwehr über die Arbeit auf dem Schiff. Zwar ist die „Hermann Rudolf Mayer", die eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 22 Knoten erreicht, im Prinzip nichts anderes als ein schwimmender Rettungswagen, wie ein Sanitäter an Bord sagt, gleichwohl ist die Arbeit doch komplett anders. Eine Vene trifft man bei hohem Seegang lang nicht so gut wie auf der Liege im Notarztwagen.

Auf der „Hermann Rudolf Meyer" hat er das Kommando: Ulrich Fader ist Vormann der Station. Foto Scheschonka

Und noch einen gravierenden Unterschied gibt's nach den Worten von Fader: Während ein Rettungswagen meist binnen 15 Minuten dort ist, wo Hilfe gebraucht wird, dauert's bei den Seenotrettern deutlich länger. Fader: „Wir rechnen nicht in Minuten, sondern in Stunden." Je nach Notfall reisen dann auch mal Feuerwehrleute oder ein Notarzt mit.

Zu welchen Einsätzen Fader und sein Team gerufen werden? Wenn kleine Segelschiffe in Not geraten oder Riesendampfer kollidieren, wenn's an Bord brennt oder Menschen in Not geraten. Aber auch zu tierischen Einsätzen sind die Retter schon gerufen werden. An einen erinnert sich Fader noch sehr gut: Als 1985 ein Wal tot in der Wesermündung trieb, haben Fader & Co. das tote Tier zum Alfred-Wegener-Institut gebracht. Das Gerippe des Tieres hängt heute noch im Deutschen Schiffahrtsmuseum.

Das, was die Lebensretter der DGzRS leisten, wird ausschließlich über Spenden finanziert. Und wie ist das bei Einsätzen? Ein Einsatz im Rahmen der Rettung von Schiffbrüchigen kostet nichts, technische Hilfeleistungen aber sind kostenpflichtig. Für eine Schleppfahrt ohne unmittelbare Gefahr berechnen die Retter 200 Euro pro Stunde, maximal 400 Euro pro Einsatz. Die meisten Einsätze übrigens ergeben sich laut Fader an Feiertagen und in den Ferien, wenn viele Freizeitskipper unterwegs sind.

» Wir rechnen nicht in Minuten, sondern in Stunden. «
ULRICH FADER, VORMANN

Und was ist das Wichtigste überhaupt an Bord? Dass die Mannschaft miteinander kann. Man muss sich blind aufeinander verlassen können, sagt Fader. Es muss jeder Handgriff sitzen. Und auch die 21. Kontrolle der Tauchpumpe muss so verlässlich gemacht werden wie die erste. Damit bei einem Ernstfall alles klappt wie am Schnürchen. Und weil es sich nicht gleich nach ein paar Wochen herausstellt, ob die Chemie untereinander stimmt, hat jeder, der zu den Seenotrettern will, ein ganzes Jahr Probezeit. „Wir wollen einfach spüren, ob das zwischenmenschlich passt", begründet Fader diese lange Einarbeitungsphase.

FESTPROGRAMM

Open Ship auf dem Seenotkreuzer

▷ **Der Seenotkreuzer „Hermann Rudolf Meyer" ist während der Festwoche zwischen Donnerstag und Sonntag, 25. bis 28. Juli, jeweils von 10 bis 18 Uhr im Alten Hafen vor dem Deutschen Schiffahrtsmuseum zu besichtigen.**

▷ **Am Sonntag, 28. Juli, dem Tag der Seenotretter, stellt Museumspädagoge Gero Klemke um 11 Uhr das Kinderbuch „Seegeschichten" vor. Um 14 Uhr beginnt der Vortrag „Die Gefahren der See" von Theatermacher Erpho Bell.**

▷ **Freitag bis Sonntag (26. bis 28. Juli) bietet das Schiffahrtsmuseum jeweils um 11 und um 16 Uhr Führungen an. Dabei werden nicht nur die Exponate erklärt, sondern auch Geschichten aus der Seenotrettung erzählt.**

Ein Leben im Zwei-Wochen-Rhythmus

Wer einen Notruf über den internationalen Kanal 16 absetzt, landet automatisch in der Kammer von Andreas Brensing. Oder in der Messe der **„Hermann Rudolf Meyer"**, dem Seenotrettungskreuzer. Brensing und seine Kollegen hören den Notrufkanal immer – Tag und Nacht.

VON **LILI MAFFIOTTE** UND **GERT-DIETER MEIER**

Thomas Baumgärtel, Wilm Willms und Andreas Brensing (von links) teilen sich für eine Schicht den Platz auf dem Seenotrettungskreuzers. Siegbert Schuster steht derweil in der Kombüse und kocht für alle Mittagessen. Foto Maffiotte

Andreas Brensing ist der zweite Vormann auf dem Rettungsboot. Er teilt sich die 23,1 Meter des Bootes mit drei Kollegen. „Wir wohnen hier, fast ein halbes Jahr lang", sagt Brensing. Platz ist Luxus auf dem Boot. Vorbei am Badezimmer, Toilette und Dusche. Weiter durch einen Gang. Rechts die Kombüse. In der Messe steht ein Holztisch, drumherum eine dunkle Sitzecke. Heimelige Gemütlichkeit. Fernseher, Fotos, Erinnerungen. Ein Schild, dass keiner wegen des Essens meckern darf. „Essen", sagt Andreas Brensing, „ist ein ganz wichtiges Thema, wenn man längere Zeit auf engstem Raum wohnt".

Zwei Wochen Schicht, zwei Wochen frei. Das ist der Rhythmus an Bord der „Hermann Rudolf Meyer". Jeder hat seine eigene Kammer, zwei Toiletten, eine Dusche. „Das Leben auf engstem Raum ist das schwierigste an unserem Job", sagt Brensing. Neun Mann schieben abwechselnd Dienst auf dem Kreuzer. Das ganze Jahr über für den Fall der Fälle. Falls jemand in Seenot gerät und gerettet werden muss. Dann sind Brensing und seine Kollegen zur Stelle.

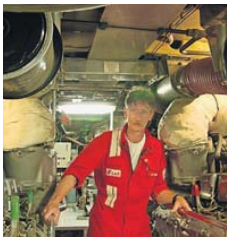
Sie fahren lieber einmal zu viel raus. Das Revier ist fließend. Nicht nur im wörtlichen Sinn. „Wir sind für die Weser zuständig und bis Helgoland. Aber die Gebiete überschneiden sich, wenn Menschen in Not sind, dann zählt auch keine Ländergrenze", sagt Brensing. Idealismus bringt jeder von ihnen mit. Aus der Seefahrt kommen die meisten. Aber nur etwa 180 der Männer sind fest angestellt bei der DGzRS. Der Rest – rund 800 Mann zwischen Borkum und der Pommerschen Bucht auf 54 Stationen – sind Ehrenamtliche.

» Meistens hört man an der Stimmlage bei einem Notruf, was Sache ist. «
ANDREAS BRENSING, 2. VORMANN

Bis zu 60 Einsätze fahren die Bremerhavener im Jahr. Segler, die die Situation überschätzen, Schiffskollisionen oder Wattwanderer, die sich mit Ebbe und Flut nicht auskennen, bescheren ihnen Arbeit. Das Wasser ist mächtig. „Bei gutem Wetter sind mehr Leute auf dem Wasser unterwegs und wir haben automatisch mehr zu tun", sagt Brensing. Am vergangenen Wochenende stand einer auf der Sandbank, umschlossen von der Weser. Die DGzRS war zur Stelle.

Dabei obliegt es dem Vormann, ob sie rausfahren oder nicht. „Meistens hört man schon an der Stimmlage bei einem Notruf, was Sache ist", sagt Brensing. So ein Notfall kann schon hochgradig Stress bedeuten. Da hat man alle Hände voll zu tun. „In so einem Moment sind vier Mann viel zu wenig. Auch wenn im ruhigen Alltag drei Mann zu viel sein können." Für Abwechslung ist die Truppe immer zu haben. Einer der Freiwilligen erzählt neue Geschichten. Sie helfen einem Hubschrauber beim Winschen. Oder üben zusammen mit der Feuerwehr.

Wilm Willms geht in den „Keller". So nennt er sein Reich, den Maschinenraum des Seenotrettungskreuzers. 2700 PS, 24 Knoten Spitze. „Dann ballern wir allerdings rund 500 Liter pro Stunde durch. Die Pferde sind durstig", scherzt der Maschinist. Einmal in der Woche wird vollgetankt. „Man weiß ja nie, wie weit wir bei einem Einsatz rausfahren müssen."



Der „Keller" des Rettungsbootes ist das Reich von Wilm Willms. Er ist der Maschinist der Schicht. Foto Maffiotte

Diesmal weiß er es. Wurster Küste. Mann über Bord – eine Übung. 18 Grad hat die Weser. „Das Wasser ist glatt wie eine Pfütze", sagt Thomas Baumgärtel. Er kennt auch ganz andere Wetterlagen. Meterhohe Wellen, aufgetürmte Wolken und peitschender Wind. Oder aber „Wetter wie Speck". Innerhalb einer Minute ist das Tochterboot „Christian" vom Mutterschiff ausgeklinkt. Baumgärtel lenkt es, ihm zur Seite steht Siegbert Schuster. Beide tragen Rettungswesten, die mit einem Peilsender ausgestattet sind. Die zu rettende Person steckt vorsichtshalber in einem Überlebensanzug.

Trotz der Strömung, trotz der schnell vorbeiziehenden roten Wassertonne mit der Markierung W 10 hat die Übung etwas friedliches. Wahrscheinlich ist es das einfache Gefühl von Sicherheit. Das Wissen, in den allerbesten Händen zu sein – bei den Männern der DGzRS.

tobende See

echnischer Meilenstein in den fünfziger Jahren

lt die DGzRS heute nach Angaben auf 54 Stationen oderne Rettungseinheiten. st angestellte und rund enamtliche Seenotretter aus, wenn andere reinkomei jedem Wetter, rund um , mehr als 2000 Mal pro eit Gründung der Gesell-1865 haben ihre Mann- mehr als 80 000 Menschen aus Seenot gerettet oder aus drohender Gefahr befreit.

Damals wie heute finanzierten die Retter ihre gesamte Arbeit ausschließlich durch freiwillige Beiträge, ohne staatliche oder öffentliche Gelder in Anspruch zu nehmen, betont die DGzRS. Zurzeit unterstützen rund 300 000 Menschen die Seenotretter mit regelmäßigen Spenden. (nz) www.seenotretter.de

H. Meier", baugleich mit dem ersten serienreifen Seenotkreuzer r Heuss" und von 1960 bis 1985 in Bremerhaven stationiert, wurde hres offenen Brückendecks „Cabrio" genannt. Fotos (4) DGzRS

Ehrenamtliche Mitarbeiter begeistern Menschen

In den vergangenen Monaten sind die Seenotretter wieder fleißig auf Messen, Ausstellungen und anderen Veranstaltungen unterwegs gewesen, um Menschen im Binnenland und an der Küste über die Aufgaben der DGzRS zu informieren. Zwei Beispiele aus der Vielzahl von öffentlichen Auftritten sind die „Original Hamburger Fischmärkte“ in München (20. bis 30. Juni 2013) und in Stuttgart (11. bis 21. Juli 2013).

Ehrenamtliche und Vormann Knuddel werben auf dem „Original Hamburger Fischmarkt“ in Stuttgart für die Seenotretter.

Dank der unermüdlichen Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter vor Ort konnten viele Besucher abseits der Stände mit den Marktschreiern wie Aale-Dieter und Käse-Tommi die vielschichtige Arbeit der Seenotretter kennen lernen. Neben den vielen Münzen und Scheinen, mit denen in beiden Städten die Sammelschiffchen beladen wurden (insgesamt rund 14.350 Euro), konnten die Ehrenamtlichen in München zwei und in Stuttgart elf neue Förderer gewinnen. Ohne die ungezählten Stunden, die die Ehrenamtlichen der DGzRS jeden Monat spenden, wäre die hohe Präsenz bei Veranstaltungen nicht möglich. Darum: Vielen Dank an alle landauf und landab für das unbezahlbare Engagement.

Geburtstag bei den Seenotrettern

Dagmar Richter mit ihrem Geburtstagsgugelhupf.

Die wenigsten Besucher des DGzRS-Infostandes auf der NDR-Landpartie am 2. Juni 2013 in Plön dürften es gewusst haben – Dagmar Richter wurde an dem Tag 65 Jahre alt. Doch der ehrenamtlichen Mitarbeiterin der Seenotretter war das Unwissen ganz recht: „Ich bin kein Geburtstagsmensch“, sagte die Altenholzerin. Statt zu feiern, mache sie an ihrem Wiegenfest lieber „etwas anderes“. Da war der „Einsatz“ in Plön genau das Richtige: „Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß, und es war ein sehr schöner Tag.“ Seit mittlerweile 13 Jahren unterstützt sie gemeinsam mit ihren Ehemann Arndt Richter die DGzRS. Die Seenotretter wünschen alles Gute!

„Stationskunst“ in Hörnum

Sabine Prause hat es erneut gern gemacht: Die Essener Künstlerin malte ein zweites Bild mit einem maritimen Motiv für die freiwilligen Seenotretter aus Hörnum. „Das erste war durch das Sonnenlicht nach Jahren ein wenig ausgeblichen“, erzählt Vormann Michael Heinzius. Als die Malerin davon erfuhr, hat sie sich spontan dazu entschlossen, ein neues Bild mit Acrylfarben zu gestalten.

Seit dem 23. Juli 2013 hängt das Gemälde im Stationsgebäude. Es verbindet auf eindrucksvolle Weise Geschichte und Gegenwart und dokumentiert gleichzeitig die internationale „Familie“ der Seenotretter: Das Bild zeigt ein Ruder- und Segelrettungsboot britischen Typs aus den Anfängen der Seenotrettung, den Bug eines modernen Seenotkreuzers der DGzRS und im Hintergrund einen Havaristen.

Sabine Prause zeigt ihr Gemälde.

Viele Minuten in Fernsehen und Hörfunk

„Es war cool und hat mir sehr viel Spaß gemacht“, sagt Guido Förster über die Dreharbeiten zur SWR-Fernsehsendung „Sag die Wahrheit“ im April 2013. Der Vormann der HANS HACKMACK/Station Grömitz war einer von drei Kandidaten, die von sich behaupteten, Seenotretter zu sein. Doch nur einer – nämlich Guido Förster – erzählte kein Seemannsgarn. „Ich war nicht überrascht, dass nicht alle aus dem Rateteam auf mich getippt haben. Schließlich sah der eine Kandidat wie ‚Käpt’n Iglo‘ und der andere wie ein richtiger Seebär aus.“

Vormann Guido Förster (3. v. l.) narrte in der SWR-Sendung „Sag die Wahrheit“ einige Mitglieder des prominenten Rateteams. Foto: SWR

Neben der SWR-Sendung mit Moderator Michael Antwerpes gab es in den zurückliegenden Monaten eine Reihe von Fernseh- und Hörfunkbeiträgen über die Arbeit der Seenotretter. Aus der Vielzahl der Beiträge können an dieser Stelle nur einige genannt werden: So stellte der MDR in seiner 45-minütigen Wissenssendung „Einfach genial“ am 21. Mai 2013 „Erfindungen“ zur Rettung Schiffbrüchiger am Beispiel der Ausrüstung des Seenotkreuzers HARRO KOEBKE vor. Radio Bremen am 21. Mai 2013 und Heimat Live am 26. Juli 2013 berichteten über den 150. Geburtstag der DGzRS-Station Bremerhaven. Der WDR blickte in einer 15-minütigen Hörfunkreportage für die Sendung „Zeitzeichen“ auf 60 Jahre Seenotkreuzer mit Tochterboot zurück. Und beim „Thementag: Wellen“ auf DRadio Wissen waren die Seenotretter am 15. Juli 2013 gleich mit zwei Beiträgen Teil der Sendung.

DGzRS glänzt zum Jubiläum in Silber und Gold

Das große Jubiläum rückt näher: 2015 feiert die DGzRS ihren 150. Geburtstag. Schon jetzt gibt es zum Jubiläum etwas ganz Besonderes: die streng limitierte Medaillenedition „DGzRS/Die Seenotretter“ als saisonale Sonderprägung. Das Unternehmen Euromint hat am 16. Juli 2013 gemeinsam mit den Seenotrettern die Silber- und Goldmedaillen in der DGzRS-Zentrale in Bremen vorgestellt.

„Wir freuen uns, mit dem Münz- und Medaillenhersteller Euromint einen renommierten Partner gefunden zu haben, um die Idee einer Sonderprägung zum 150-jährigen Jubiläum umzusetzen“, sagte Dr. Bernd Anders, Mitglied der DGzRS-Geschäftsführung, bei der Präsentation. Besonders hob er hervor, dass die DGzRS auch finanziell vom Verkauf jeder Medaille profitieren wird – einen Teil des Erlöses spendet Euromint an das Seenotrettungswerk. „Wir haben sehr hohen Respekt vor der Arbeit der Seenotretter. Sie fahren immer dann raus, wenn andere Menschen in Not sind. Egal, wie das Wetter ist“, begründete Euromint-Verkaufsleiter Michael Knippschild das Engagement des Bochumer Unternehmens.

Präsentieren die Jubiläumsmedaillen: Michael Knippschild, Dr. Bernd Anders, Lars Friedrichsen, Kundendirektor der Sparkasse Bremen, und Leif Burghard, Prokurist bei Euromint (v. l.).

Die hochwertigen Medaillen mit einem Durchmesser von 30 Millimetern werden in einem Schmucketui als „Polierte Platte“ in zwei verschiedenen Materialien (Feinsilber 999 und Feingold 999.9) und mit einem Echtheitszertifikat angeboten. Auf einer der Seiten ist das Seenotretter-Logo mit dem bekannten Hansekreuz abgebildet. Auf der anderen Seite ist das Sammelschiffchen zu sehen.

Die Vertriebspartner der Jubiläums-Medaillen sind die Sparkasse Bremen, die Bremer Tageszeitungen AG, die Lübekker Nachrichten und Ostsee-Zeitung Rostock AG. Außerdem sind sie im Seenotretter-Shop der DGzRS unter www.seenotretter-shop.de erhältlich.

Spendenwettbewerb: Online-Spende in Echtzeit möglich

Im ungewöhnlichen Wettbewerb für den neuen Lister Seenotkreuzer ist im Juli 2013 eine weitere wichtige Marke überschritten worden: Bereits über 600.000 Euro haben Sylt- und Hamburg-Freunde für das neue Spezialschiff seit März dieses Jahres gespendet. Die Seenotretter freuen sich sehr über die außerordentlich positive Resonanz und danken allen Spendern herzlich.

Im Juli haben die Schiffbauer den Hilfsdiesel in den neuen Seenotkreuzer eingebaut.

Unter dem Titel „Reetdach gegen Reeperbahn!“ hat sich nach langer Führung Sylts nun Hamburg einen deutlichen Vorsprung von fast 200.000 Euro herausgearbeitet (aktueller Stand: www.reetdach-gegen-reeperbahn.de). Für alle Sylt-Liebhaber heißt es jetzt, sich kräftig ins Zeug zu legen. Denn der Spenden-Endstand im Herbst wird entscheiden, ob das neue Schiff, das in List stationiert werden soll, einen Namen mit Bezug zu Sylt oder zu Hamburg erhält. Da die ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen finanzierte DGzRS bis zur Taufe Ende 2013 auf diese Weise aber mindestens 1,8 Millionen Euro für das insgesamt gut fünf Millionen Euro teure Spezialschiff sammeln will, können sich die Hamburg-Freunde noch längst nicht zurücklehnen. Der Wettbewerb bleibt also spannend.

Wer online spendet, kann neuerdings seinen Namen und einen Kommentar auf der Seite www.reetdach-gegen-reeperbahn.de hinterlassen – und sofort sehen, wie sich der Spendenstand ändert. Spenden per herkömmlicher Überweisung auf das Konto 107 2016 bei der Sparkasse Bremen (BLZ 290 501 01) sind unter Angabe von „Aktion Sylt“ oder „Aktion Hamburg“ weiterhin möglich. Von unterwegs ist die Hilfe per SMS mit dem Wort „Sylt“ oder „Hamburg“ an die Nummer 8 11 90 besonders schnell. Dann werden fünf Euro über die reguläre Handyrechnung abgerechnet.

Neuer Kalender

Erneut ist es dem Hamburger Fotografen Peter Neumann (YPS/Yacht Photo Service) gelungen, die Arbeit der Seenotretter in dem Kalender „... wir kommen 2014“ in großformatigen, eindrucksvollen Fotos festzuhalten. Der Kalender ist im Delius-Klasing-Verlag erschienen. Im Verkaufspreis von 19,90 Euro ist wieder eine Spende für die DGzRS in Höhe von 2,60 Euro pro Exemplar enthalten. Den Kalender gibt es im Seenotretter-Shop (www.seenotretter-shop.de).

Besuch aus der Schweiz

Zehn Mitarbeiter der schweizerischen Rettungsflugwacht Rega haben sich am 11. Juni 2013 in der DGzRS-Zentrale in Bremen über die Seenotretter informiert.

Sie interessierten sich vor allem für die Arbeitsweise der SEENOTLEITUNG BREMEN. Aber auch die Finanzierung des Seenotrettungswerkes war für die Retter aus der Alpenrepublik sehr spannend: Die Rettungsflugwacht wird genauso wie die DGzRS allein von privaten Förderern getragen und verzichtet auf staatliche Hilfe. Deshalb war es für die Gäste selbstverständlich, nicht nur im Vorfeld der Führung 495 Euro zu spenden, sondern am Besuchstag das Sammelschiffchen mit Münzen zu füllen.

Besucher aus den Bergen: Mitarbeiter der schweizerischen Rettungsflugwacht Rega in der DGzRS-Zentrale; darunter Urs Nagel, Mitglied der Rega-Geschäftsleitung (2. v. l.)

„Taufgeschenke“ für die Seenotretter

Bei der Taufe des neuen Tankschiffes „Dettmer Tank 140“ der Bremer Reederei Dettmer am 28. Juni 2013 an den Hamburger Landungsbrücken hat auch die DGzRS Grund zur Freude gehabt. Die Taufpatin Sabine Dietrich, Mitglied des Vorstandes der BP Europe SE, verzichtete auf das obligatorische Taufgeschenk. Stattdessen spendeten die Reederei Dettmer 2.000 Euro und die Hitzler-Werft 1.000 Euro an die Seenotretter.

Den symbolischen Scheck überreichten Sabine Dietrich und Reederei-Chef Heiner Dettmer, kurz nachdem die „Taufflasche“ vor mehr als 100 geladenen Gästen am Schiffsbug zerschellt war, an Michael Schroiff, stellvertretender Vorsitzer der DGzRS.

Spenden macht Spaß: Sabine Dietrich und Heiner Dettmer übergeben den symbolischen Scheck an Michael Schroiff (l.). Foto: Sebastian Muhlig

Seniorin spendet Defibrillator

Seenotretter Björn Hagge erläutert seinen Kollegen Jörg Dittmann und Bodo Büns, der Spenderin Irmgard Liebe und seinem Vormann Manfred Lau (v. l.) die Funktionsweise des Defibrillators. Foto: Kieler Nachrichten/Peter Braune

Irmgard Liebe aus Lütjenburg (Landkreis Plön) hat der Freiwilligen-Besatzung der DGzRS-Station Lippe/Weißenhaus am 27. April 2013 einen Defibrillator gespendet. Die Rentnerin wollte nach dem Tod ihres Mannes – eines passionierten Seglers – auch in seinem Sinne die Crew des Seenotrettungsbootes HELLMUT MANTHEY um Vormann Manfred Lau nachhaltig unterstützen: „Als ich hörte, dass an Bord ein solches Gerät fehlt, musste ich nicht lange überlegen“, sagte die Seniorin bei der Übergabe im Hafen Lippe, in dem auch über viele Jahrzehnte das Segelboot ihres Mannes lag.

Der seewassertaugliche Elektroschockgeber mit EKG-Monitorgerät im Wert von rund 2.500 Euro ermöglicht es den Seenotrettern, Schiffbrüchigen bei Gefahr eines plötzlichen Herztodes schnell zu helfen. Die Einweisung in das neue medizinische Gerät übernimmt Besatzungsmitglied Björn Hagge. Der ausgebildete Rettungsassistent arbeitet beim Landrettungsdienst des Kreises Plön.

Schützende Anzüge für Station auf Poel

Mit 1.000 Euro hat die Apothekerkammer Mecklenburg-Vorpommern die Anschaffung von zwei Überlebensanzügen im Wert von je 800 Euro für die freiwilligen Seenotretter der DGzRS-Station Timmendorf auf Poel unterstützt. Ein weiterer Spender, der anonym bleiben möchte, rundete die Summe entsprechend auf. Die beiden Anzüge übergab Dr. Joachim Framm, Vorstandsmitglied der Apothekerkammer, am 10. Juni 2013 auf dem Seenotrettungsboot GÜNTHER SCHÖPS.

Die Sicherheitsausrüstung dient dem Schutz der Seenotretter. Sie verhindert auch im Wasser über Stunden lebensgefährliche Unterkühlungen. Dr. Joachim Framm ließ es sich nicht nehmen, den Anzug zumindest im Trockenen auszuprobieren. Joachim Woest, Vormann der Station Timmendorf, sowie die freiwilligen Seenotretter Thomas Lietz und Ralf Schmidt erläuterten ihm anschließend sowohl die Funktionsweise und das Einsatzspektrum der Sicherheitsausrüstung als auch die Besonderheiten des Reviers rund um die Ostseeinsel Poel.

Über 1.500 Euro für neuen Sylter Seenotkreuzer

Seit 2006 profitiert die DGzRS als Partnerorganisation vom „Human Resource Management Campus“ für Entscheidungsträger aus der Personalwirtschaft. Auch bei der diesjährigen „Ausgabe“ vom 30. bis 31. Mai 2013 in Kiel wurde erneut für die Seenotretter gesammelt – für den im Bau befindlichen Seenotkreuzer mit der internen Bezeichnung SK 34.

So sehen Sieger aus: die stolzen Gewinner der Tombola-Preise, das „Jens-Peter-Glau-Swingtett“ des Marinemusikkorps Ostsee, „Campus“-Organisator Andreas von Studnitz (stehend, l.) sowie Detlev Sass, Vormann der Freiwilligen-Station Schilksee (kniend, 2. v. r.), und Holger Haas, freiwilliger Seenotretter der Station Schilksee (kniend, l.).

Die Personaler zeigten sich großzügig: Mit über 1.500 Euro beluden sie die Sammelschiffchen der DGzRS. Mit etwas Glück lohnte sich für einige Teilnehmer das Spenden sogar doppelt: Zusätzlich zu ihrem wichtigen Beitrag zur Finanzierung der mitunter lebensrettenden Arbeit der Seenotretter konnten sie einen der attraktiven Preise gewinnen. So hatten unter anderem Hapag-Lloyd Kreuzfahrten und Color Line Kurzreisen gestiftet.

Für die Seenotretter war die Veranstaltung wie in den Vorjahren eine sehr gute Plattform, um für die DGzRS zu werben. Ulrich Reiter aus der DGzRS-Zentrale bedankte sich bei allen Beteiligten sowie bei den Organisatoren für das außerordentliche Engagement.

Seit 2002 veranstaltet Andreas von Studnitz, Managementberater aus Rendsburg, einmal im Jahr den „HRM-Campus“. Im Mittelpunkt der zweitätigen Fortbildung stehen Vorträge und Workshops, die den Teilnehmern neue Impulse für eine erfolgreiche Personalarbeit geben sollen.

Enge Verbundenheit

Stolze Summe: Dr. Martin Klinkhammer (l.) überreicht den symbolischen Spendenscheck an Michael Schroiff.

Die Deutsche Bank hat am Freitag, 31. Mai 2013, bereits zum zehnten Mal den „Charity Golf Cup“ zugunsten der DGzRS auf dem Platz des Clubs zur Vahr in Garlstedt bei Bremen veranstaltet. Erneut verzichtete der Finanzdienstleister auf Startgelder und bat stattdessen die rund 70 Teilnehmer um eine Spende für die Seenotretter. Das Institut rundete die Summe am Ende großzügig auf, so dass Dr. Martin Klinkhammer, Mitglied der Geschäftsleitung der Deutschen Bank in Bremen, einen Betrag von 25.000 Euro an Michael Schroiff, stellvertretender Vorsitzer der DGzRS, überreichte.

„Wir haben sehr hohen Respekt vor der Arbeit der DGzRS, die sich ohne staatliche Hilfe finanziert, und unterstützen die Seenotretter aus tiefster Überzeugung“, sagte Dr. Martin Klinkhammer bei der symbolischen Scheckübergabe. Seit 2004 findet das Golfturnier einmal im Jahr statt. In dieser Zeit sind rund 200.000 Euro für die Seenotretter zusammengekommen.

Wir trauern um ...

... Dr. Meinhard Kohfahl. Er war von 1958 bis 2002 freiwilliger Seenotarzt der Station Cuxhaven. Zudem war Dr. Manfred Kohfahl in der Inspektion als beratender Seenotarzt tätig und hat die Medizin sowie Ausbildung an Bord mit aufgebaut. Dr. Meinhard Kohfahl verstarb am 1. Juli 2013 im Alter von 87 Jahren.

... Wilhelm Domeyer, der am 13. Juli 2013 im Alter von 84 Jahren verstarb. Wilhelm Domeyer war von 1974 bis 1988 3. Vormann auf den Seenotkreuzern RUHR-STAHL und EISWETTE der Station Amrum.

... Hans Granzow, der von 1978 bis 1987 freiwilliger Seenotretter auf den Seenotkreuzern RUHR-STAHL und EISWETTE der Station Amrum war. Er trat am 29. Juli 2013 im Alter von 78 Jahren seine letzte Reise an.

EWE-NETZ spendet 2.000 Euro

Das Oldenburger Unternehmen EWE-NETZ hat die wertvolle Arbeit der Seenotretter mit 2.000 Euro unterstützt. „Unsere Mitarbeiter und Vertragspartner, die derzeit in der Nordsee auf den Windparkbaustellen oder bei der Seekabelverlegung arbeiten, könnten bei einem Notfall auf die Seenotretter angewiesen sein. Wir möchten mit unserer Spende einen Beitrag für die ständige Einsatzbereitschaft dieser tollen Einrichtung, die Leben retten kann, leisten“, begründete Torsten Maus, Geschäftsführer EWE-NETZ, bei der Spendenübergabe am 30. Juli 2013 in der DGzRS-Zentrale in Bremen das Engagement. Das Geld fließt in den Neubau des vierten Seenotkreuzers der 20-Meter-Klasse, der zurzeit auf der Fassmer-Werft an der Unterweser entsteht.

Einen symbolischen Scheck überreicht Torsten Maus (r.) auf dem Museumskreuzer H.-J. KRATSCHKE an Nicolaus Stadeler, Mitglied der DGzRS-Geschäftsführung.

Willkommen „an Bord“!

Das Schweriner Unternehmen Sabik ist seit Mai 2013 Förderer der Seenotretter: Erstmals hat der Hersteller von Schifffahrtszeichen für See- und Binnenschifffahrtsstraßen die DGzRS mit einer Spende unterstützt. Diese war mit 5.000 Euro gleich sehr großzügig.

„Wir kennen die rauen Bedingungen auf See sehr genau, weil wir auch bei widrigen Witterungsverhältnissen Fahrwassertonnen und Navigationslaternen installieren und im laufenden Betrieb warten müssen“, sagte Sabik-Geschäftsführer Jens-Uwe Reißig bei der symbolischen Geldübergabe am 31. Mai 2013 auf dem Seenotkreuzer ARKONA/Station Warnemünde. Daher sei es beruhigend, dass es mit den Seenotrettern jemanden da draußen gibt, auf den er und seine Mitarbeiter sich im Notfall verlassen können. „Wir ziehen unseren Hut vor all jenen Frauen und Männern, die 24 Stunden am Tag bereit sind, ihr Leben selbstlos für andere zu riskieren“, betonte Jens-Uwe Reißig.

Jörg Westphal, Leiter des DGzRS-Informationszentrums Nordost, Dorothée Melzer, Marketing-Leiterin bei Sabik, und Jens-Uwe Reißig bei der symbolischen Spendenübergabe auf dem Seenotkreuzer ARKONA (v. l.)

Danke!

• Kleine Kapitäne: Jetzt hat Pia es schriftlich – die Achtjährige darf ab sofort mit dem erworbenen „Modellschifffahrts-Kapitänspatent“ eigene Schiffsmodelle in der Badewanne, auf Tümpeln, Pfützen, Teichen und Seen steuern. Gemeinsam mit vielen anderen Kindern nutzte sie in den vergangenen Monaten das Angebot des **Flug- und Schiffsmodellbauclubs Bielefeld** auf verschiedenen Modellbaumessen wie bei den Lipper Modellbautagen in Bad Salzuflen, die praktische „Prüfung“ für das „Kapitänspatent“ abzulegen. Und auch die DGzRS profitierte von der Aktion: Der Modellbauclub bat alle Teilnehmer um eine Spende zugunsten der Seenotretter. So kamen 600 Euro für das Seenotrettungswerk zusammen.

Pia zeigt stolz ihr „Kapitänspatent“.

• Geburtstagsspende: Für den passionierten Segler **Hartmut Barthel** aus dem bayerischen Rottach-Egern am Tegernsee ist es seit Jahren selbstverständlich, sich als Förderer für die Seenotretter einzusetzen. Schließlich sind sie in einem Seenotfall seine „Lebensversicherung“. Deshalb musste der Rentner auch nicht lange überlegen, welche Organisation von der Feier zu seinem 80. Geburtstag am 24. Mai 2013 profitieren soll: die DGzRS natürlich. Bereits in der Einladung hatte er seine Gäste gebeten, auf Geschenke zu verzichten und stattdessen an das Seenotrettungswerk zu spenden. Diesem Wunsch folgten die Gäste, und so überwies der Jubilar 1.250 Euro auf das Spendenkonto der DGzRS.

Danke!

• Gebackenes Boot: Ein besonderes Geschenk hat **Klaus Schiefer** von seinen Freunden am 7. Juli 2013 auf seiner Feier zum 60. Geburtstag bekommen: einen Kuchen in Schiffsform mit Seenotretter-Banderole. Verwunderlich war dies nicht. Schließlich hatte der Jubilar seine Gäste um eine Spende zugunsten der DGzRS gebeten. „Ich kenne die Seenotretter seit meiner Kindheit. Als Junge fand ich die Sammelschiffchen toll, und im Urlaub bewunderte ich die Schiffe der DGzRS im Hafen“, sagt der Mönchengladbacher. Deshalb unterstützt er seit einigen Jahren das Seenotrettungswerk als Förderer mit einer regelmäßigen Spende. Seinen 60. Geburtstag nahm er nun zum Anlass, für die DGzRS zu sammeln. Und dies sehr erfolgreich: 850 Euro landeten im Sammelschiffchen.

„Seenotretter-Kuchen“ mit besonderen Masten

• Begehrter Rotwein: Ehemalige Soldaten der **Marinecrew IV/63 BZR** haben bei einer „amerikanischen“ Versteigerung kräftig für zwei Flaschen mit edlem spanischen Rotwein, Jahrgang 1963, geboten. Am Ende landeten 500 Euro für die Arbeit der Seenotretter im Sammelschiffchen. Die Crew IV/63 BZR ist eine Gemeinschaft ehemaliger Reserve-, Zeit- und Berufsoffiziere, die im April 1963 gemeinsam ihren Dienst angetreten hatten. Auch nach ihrer Verabschiedung sehen sie sich regelmäßig, um ihre Kenntnisse über die Marine aufzufrischen und Neuigkeiten auszutauschen: Beim jüngsten Treffen am Wochenende vom 7. bis 9. Juni 2013 in Wilhelmshaven feierten 56 Kameraden gemeinsam mit ihren Partnerinnen die 50. Wiederkehr des Eintritts in die Bundeswehr. Einer der Höhepunkte war sicherlich der Festabend, bei dem auch der spanische Rotwein versteigert wurde.

Freiwilligen-Station Eckernförde erhält Defibrillator

Das Servicecenter Rellingen der Firma L’Orange hat 2012 auf Weihnachtsgeschenke für die Kunden verzichtet. Stattdessen spendete das Maschinenbauunternehmen 2.000 Euro für den Kauf eines Defibrillators für die Freiwilligen-Station Eckernförde. „In diese Aktion ist viel Herzblut von uns geflossen, weil wir um die Naturgewalten des Meeres wissen und sicher sind, dass die Spende bei den Seenotrettern genau richtig angelegt ist“, sagte Kundenbetreuerin und Aktionsleiterin Laura Seel bei der offiziellen Übergabe des „Schockgebers“ am 30. Mai 2013. Gemeinsam mit ihren Kollegen nutzte sie die Gelegenheit und ließ sich vor Ort von Vormann Horst Egerland und seiner Crew die Einsatzmöglichkeiten und die Technik des Seenotrettungsbootes ECKERNFÖRDE erklären.

Vormann Horst Egerland bedankt sich bei Laura Seel für die Spende.

Espabau sorgt für „gute Verbindung“

Die Bremer Wohnungsbaugenossenschaft Espabau (Eisenbahn Spar- und Bauverein) ist weiterhin ein verlässlicher Partner der DGzRS. Erneut hat sich das Unternehmen für die Seenotretter engagiert: Espabau-Mitarbeiter Ingo Backemeyer überreichte am 15. Juni 2013 zwei erstklassige Handfunkgeräte im Wert von 1.000 Euro an Gerhard Fries, Vormann des Seenotkreuzers BERLIN/Station Laboe. Diese sind für die Seenotretter bei der Suche und Rettung auf See für eine reibungslos funktionierende Kommunikation unverzichtbar.

Die hochwertigen und wasserdichten Geräte sind für den im Bau befindlichen Seenotkreuzer mit der internen Bezeichnung SK 34 der 20-Meter-Klasse vorgesehen. Die Einheit soll Ende des Jahres auf der DGzRS-Station List die dann 28 Jahre alte MINDEN ersetzen.

„Kommunikationstalente“: Espabau-Mitarbeiter Ingo Backemeyer übergibt zwei neue Handfunkgeräte an Gerhard Fries, Vormann des Seenotkreuzers BERLIN/Station Laboe.

Brunsbüttel: Schwimmponton vor Seenotrettungsboot erneuert

Die Seenotretter und ihre Unterstützer prüfen die Standsicherheit des erneuerten Schwimmponton.

Sanierungsarbeiten am Liegeplatz des Seenotrettungsbootes GILLIS GULLBRANSSON der Freiwilligen-Station Brunsbüttel: In einer gemeinsamen Aktion im Mai und Juni 2013 erneuerten Crewmitglieder mit Mitarbeitern der Brunsbütteler Firma Adolf Cornels den hölzernen Schwimmponton unmittelbar vor dem Boot.

„Der alte Holzponton war arg in die Jahre gekommen und drohte wegzusacken", erläutert Vormann Jürgen Grimsmann. Die GILLIS GULLBRANSSON ist für die freiwilligen Seenotretter auf dem letzten Wegstück zum Liegeplatz nur über Schwimmpontons zu erreichen, damit ein Ablegen auch tideunabhängig möglich ist.

Besatzungsmitglied Ulrich Baaß koordinierte die Arbeiten. Zuerst suchte der ehemalige Mitarbeiter des Wasser- und Schifffahrtsamtes (WSA) in Brunsbüttel und Maschinenbaumeister einige Partner, um die Kosten so gering wie möglich zu halten. Das WSA Brunsbüttel stellte ausgediente Rammpfähle zur Verfügung, die von Ulrich Baaß gemeinsam mit Geschäftsführer Uwe Wolter und Vorarbeiter Sönke Böttger der Firma Adolf Cornels zugeschnitten, beschichtet und zugeschweißt wurden. Anschließend konnten sie sie als Schwimmkörper verwenden und darauf das Fußrost montierten. Den fertigen Ponton brachten sie mit Hilfe von WSA-Mitarbeiter Holger Boje an seinen endgültigen „Liegeplatz".

Modernste Funktechnik

Einen zusätzlichen Euro steckt Wilfried Liedtke (r.) in das von Dirk Sellmann gehaltene Sammelschiffchen.

Erneut hat die Sparkasse Rügen die Seenotretter mit einem großzügigen Geldbetrag unterstützt. Mit den jetzt gespendeten 6.000 Euro wird die DGzRS die Seenotrettungsboote in Vitte/Hiddensee, Glowe, Breege und Lauterbach mit digitalen Funkgeräten ausstatten.

Wilfried Liedtke, Teilmarktleiter der Sparkasse Rügen, nutzte am 1. August 2013 einen Open-Ship-Termin des Seenotkreuzers VORMANN JANTZEN in Thiessow auf der Ostseeinsel Rügen, um sich vor Ort über die Arbeit der DGzRS zu informieren. Vormann Dirk Sellmann berichtete ihm sehr anschaulich aus dem Alltag eines Seenotretters. Zudem erläuterte er ihm die Funktionsweise der Rettungseinheit und ließ ihn auch einen Blick in den Maschinenraum werfen. Wilfried Liedtke war am Ende der Führung begeistert vom Mut und der Einsatzbereitschaft der Seenotretter.

Danke!

• Fischer mit Herz: **Uwe Siegert** aus dem Ostseebad Prerow weiß als Fischer aus eigener Erfahrung, wie wichtig die Arbeit der Seenotretter ist. Deshalb sammelte er auf der Feier zu seinem 60. Geburtstag am 25. Juli 2013 für die DGzRS. Die Gäste beluden das Sammelschiffchen sehr großzügig mit Münzen und Scheinen, so dass das Geburtstagskind einige Tage später Jens Pagel, Vormann der Freiwilligen-Station Prerow/Wieck, 700 Euro überreichen konnte.

Vormann Jens Pagel (l.) bedankt sich bei Uwe Siegert für sein Engagement zugunsten der Seenotretter.

• Jubiläumsspende: Seit seinem sechsten Lebensjahr interessiert sich **Udo Bringe** leidenschaftlich für die Seenotretter. Daher musste der Betriebsratsvorsitzende der Allianz-Filialdirektion in Hamburg nicht lange überlegen, wer von den ihm zugedachten Geschenken anlässlich seiner 35-jährigen Betriebszugehörigkeit im Juli 2013 auch profitieren soll. Für ihn war es ein „Akt der Selbstverständlichkeit", seine geladenen Kollegen anlässlich der Feier im „Überseeclub Hamburg" um Spenden für das Seenotrettungswerk zu bitten. 500 Euro konnte er ein paar Tage später an Kapitän Ralf Krogmann, Leiter der DGzRS-Repräsentanz in Hamburg, übergeben.

Jubilar Udo Bringe (l.) überreicht Ralf Krogmann 500 Euro für die Seenotretter.

Danke!

• Fördermitgliedschaft verschenkt: Die Überraschung für ihren Mann Michael zum 29. Hochzeitstag ist **Sabine Schneider** aus Garbenheim bei Wetzlar geglückt. Sie schenkte ihm am 27. Juli 2013 eine DGzRS-Fördermitgliedschaft in Höhe von 25 Euro und ermöglichte ihm, ein Sammelschiffchen in der gemeinsamen Stammkneipe „Wahlheimschänke“ aufzustellen. Die Freude beim begeisterten DGzRS-Fan **Michael Schneider** war riesig. Die Leidenschaft für die Seenotretter ist bei ihm als 14-Jähriger durch ein Modell des Seenotkreuzers ADOLPH BERMPOHL geweckt worden. Nun hofft das Ehepaar auf eine schwere Spendenfracht für das von ihnen gemeinsam betreute Sammelschiffchen ganz weit „achtern Diek“.

Sabine und Michael Schneider mit „Wahlheimschänke“-Wirt Wolfgang Schäck (M.)

• Kursleiter verzichten, Seenotretter profitieren: Für die **Ausbilder des nordrhein-westfälischen Yachtclubs Möhnesee (YCM)** um Sportwart Wilfried Sürth ist sie selbstverständlich – die ehrenamtliche Arbeit. Dadurch konnte der Yachtclub die Gebühren für das Wochenendseminar „UKW-Funkbetriebszeugnis SRC“ sowie für den Theoriekurs zum Sportbootführerschein See und Sportküstenschifferschein an die Seenotretter spenden. Die nach Abzug der Kosten für Lehrmaterial verbliebenen 561 Euro zahlte YCM-Präsident Thomas Aust im Juli 2013 auf das DGzRS-Konto ein. Auch in Zukunft will der Yachtclub auf diesem Wege die Seenotretter unterstützen, verspricht Wilfried Sürth.

Thomas Aust (l.) und Wilfried Sürth

„frunol delicia“ spendet 15.000 Euro

Jürgen Friedel übergibt den symbolischen Scheck an Bord des Seenotkreuzers BERNHARD GRUBEN/Station Norderney an die Besatzungsmitglieder Timo Stapelfeldt, Vormann Gerd Schwips, Peter Henning und Heiko Erdwiens (v. l.).

„Habt keine Angst vor Stürmen, sie lehren uns, das Schiff zu steuern, und in der Not hilft die DGzRS, die wir in diesem Jahr mit einer Weihnachtsspende unterstützen, damit ihre Besatzungen immer dann rausfahren können, wenn andere rein müssen.“ Dieser Satz stand 2012 auf der Weihnachtskarte der „frunol delicia“ GmbH aus Unna, mit der sie ihre Geschäftspartner und Kunden auf ihr finanzielles Engagement für die Seenotretter aufmerksam machte.

Und dies war außerordentlich: 15.000 Euro spendete das Unternehmen der DGzRS. Den symbolischen Scheck überreichte Jürgen Friedel, Geschäftsführer von „frunol delicia“, am 21. Mai 2013 der Besatzung des Seenotkreuzers BERNHARD GRUBEN/Station Norderney. Die Crew um Vormann Gerd Schwips bedankte sich ganz herzlich für die sehr großzügige Spende.

Das Geld verwendete die DGzRS für die turnusmäßige Generalüberholung des Seenotkreuzers HERMANN MARWEDE/Station Helgoland: So kauften die Seenotretter neue Rollketten für die Tochterbootaufholanlage und einen dringend benötigten zusätzlichen Sicherheitssitz für das Tochterboot VERENA.

Effektiver „Blechroboter“

Stumm, aber sehr effektiv: Der „Blechroboter“ der Familie Meincke aus Bad Oldesloe hat sich am 22. Juni 2013 auf der Feier zum 80. Geburtstag von Liselotte Meincke zu einer wahren Sammelmaschine entwickelt.

Stundenlang stand er mit dem Sammelschiffchen der DGzRS in der „Hand“ im Saal und erinnerte die Anwesenden ans Spenden. Denn statt Geschenken hatte die Jubilarin um einen Beitrag für das Seenotrettungswerk gebeten. „Wir brauchen das Geld nicht, deshalb sollten unsere Gäste lieber an die DGzRS spenden“, begründete Liselotte Meincke ihren Aufruf. Und das Sammelschiffchen war mit rund 800 Euro beladen, als es „Blechi“ am Ende schweren Herzens abgeben musste. Den Blechkameraden hatte Liselotte Meinckes Sohn in seiner Ausbildung zum Feinblechner in den 1980er Jahren zusammengeschweißt und -genietet.

Er sammelt und sammelt und sammelt: der „Blechroboter“ der Familie Meincke.

Veranstaltungen

Einzelveranstaltungen
Hafenfeste, Open Ship, Rettungsvorführungen, Messen, Ausstellungen

30.08.-01.09.	**Eching** – „Original Hamburger Fischmarkt“ mit Infostand der Seenotretter, Möbel Biller, täglich 10 bis 18 Uhr
30.08.-01.09. & 06.-08.09.	**Essen** – Segelwoche am Baldeneysee mit Infostand der Seenotretter, 10 bis 18 Uhr
31.08.-01.09.	**Hamm** – Modellschautage im Maximilanpark mit Infostand der Seenotretter: 31.08., 13 bis 18 Uhr; 01.09., 11 bis 18 Uhr
01.09.	**Essen** – Hafenfest der „Weißen Flotte“ mit Infostand der Seenotretter, 11 bis 19 Uhr
01.09.	**Gießen** – Schlammbeisers Lahnlust mit Infostand der Seenotretter, 11 bis 18 Uhr
04.09.-07.10.	**Magdeburg** – Sonderausstellung der DGzRS im Alten Rathaus, 07.10., 18.30 Uhr, Filmvortrag im Franckesaal
06.-08.09.	**Timmendorf** – 850 Jahre Insel Poel mit Aktivitäten der Freiwilligen-Station Timmendorf
07.-08.09.	**Stolberg** – Stadtparty, Schaufahren SMC Stolberg, Infostand der Seenotretter, 10 bis 18 Uhr
11.09.-16.10.	**Bünde** – Ausstellung der Seenotretter, Autohaus Bollmeyer, mo.-fr. 8 bis 18 Uhr, sa. 9 bis 14 Uhr, so. 10 bis 18 Uhr
14.-18.09.	**Syke** – Gewerbeschau in Barrien mit Infostand der Seenotretter, 11 bis 19 Uhr
20.-22.09.	**Kiel** – Segelregatta rund ums Kieler Feuer mit Infomobil der Seenotretter
21.-22.09.	**Berlin** – Reisemesse mit Infostand der Seenotretter, 10 bis 18 Uhr
21.-29.09	**Friedrichshafen** – Internationale Wassersportausstellung „Interboot“ mit Messestand der Seenotretter, Halle A 3, Stand 514, täglich 10 bis 18 Uhr
29.09.	**Bonn** – Schaufahren des Schiffmodellclubs Bonn e. V., Rheinaue, Post-Tower, mit Infostand der Seenotretter, 10 bis 16 Uhr
01.10.	**Waltrop** – Vortrag, LWL-Industriemuseum beim Alten Schiffshebewerk Henrichenburg, 19.30 Uhr
12.10.	**Berlin** – Absegeln der Segler-Vereinigung Unterhavel e. V. mit Infostand der Seenotretter, 11 bis 18 Uhr
12.-20.10.	**Hannover** – Verbrauchermesse „Infa“ mit Infomobil der Seenotretter, 10 bis 18 Uhr
01.-03.11.	**Friedrichshafen** – „Faszination Modellbau“ mit Infostand der Seenotretter, Fr. & Sa. 9 bis 18 Uhr, So. 9 bis 17 Uhr
02.-10.11.	**Essen** – „Mode, Heim, Handwerk“ mit Infostand der Seenotretter, Halle 6, täglich 10 bis 18 Uhr
05.-08.12.	**Hannover** – Verbrauchermesse „Pferd und Jagd“ mit Infomobil der Seenotretter, täglich 10 bis 18 Uhr
12.12.	**Bonn** – Adventsbasar, Gemeindehaus der evangelischen Erlöser-Kirchengemeinde mit Infostand der Seenotretter, 15 bis 17 Uhr

Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen
Open Ship, Rettungsvorführungen, Filmvorträge, Infotage

Burgstaaken	Fisch- und Flohmarkt mit DGzRS-Infomobil, Open Ship auf dem Seenotkreuzer BREMEN: **08.09.**
Büsum	Open Ship auf dem Seenotkreuzer THEODOR STORM, Liegeplatz Westdeich, 17 bis ca. 18.30 Uhr; anschließend Filmvortrag, Sturmflutwelten „Blanker Hans“, Forum, 19 Uhr: **11.09., 09.10.**
Borkum	Filmvortrag, Kulturinsel, Goethestraße 25, 20 Uhr: **18.09., 16.10.**
Dahme	Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANS HACKMACK, Seebrücke, 16 bis 18 Uhr; anschließend Filmvortrag, Haus des Kurgastes, Theatersaal, 19.30 Uhr: **25.09., 23.10.**
Grömitz	Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANS HACKMACK, Seebrücke, 16.30 bis 18.30 Uhr; anschließend Filmvortrag, Hafenmeisterei, Yachthafen 5, 20 Uhr: **19.09., 17.10.**
Helgoland	stationsbezogene Bilderausstellung und Filme, Rettungsschuppen am Südhafen, 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr: **jeden Freitag und Samstag**
Horumersiel	Filmvortrag, Haus des Gastes, Zum Hafen 3, 26434 Wangerland, 20 Uhr: 11.09., und 19.30 Uhr: **09./23.10.**
Kellenhusen	Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANS HACKMACK, Seebrücke, 16 bis 18 Uhr, anschließend Filmvortrag, Kursaal Strandpromenade, 19.30 Uhr: **03.09., 10.10.**
Laboe	Filmvortrag, Lesehalle an der Strandpromenade, 19.30 Uhr, anschließend Open Ship auf dem Seenotkreuzer BERLIN: **16.09., 14.10.**
List	Open Ship auf dem Seenotkreuzer MINDEN, 16 bis 17.30 Uhr, anschließend Filmvortrag, „Erlebniszentrum Naturgewalten“, Hafenstraße 37, 18.45 Uhr: **09./23.09.**
Norderney	Aktionstag, alter Rettungsschuppen, Weststrand, ab 10 Uhr; Rettungsübung/Vorführung des Seenotkreuzers BERNHARD GRUBEN, 11 Uhr: **22.09.**
Norderney	Filmvortrag, alter Rettungsschuppen, Weststrand, 16 Uhr: **06./20.09., 04./18./25.10., 08./22./29.11., 13.12.**
Norderney	Schuppentag, alter Rettungsschuppen, Weststrand, 15 bis 17 Uhr: **07./14./28.09., 05./12./19./26.10.**
Prerow	Filmvortrag, Kulturkate „Kiek In“, 20 Uhr: **02.09., 07.10.**
Scharbeutz	Filmvortrag, Kursaal Scharbeutz, 19.30 Uhr, Open Ship auf dem Seenotkreuzer HANS HACKMACK, 16 bis 17.30 Uhr, Seebrücke: **26.09.**
Spiekeroog	Filmvortrag, Inselkino, 20.15 Uhr: **16./26.09., 10./31.10.**
Warnemünde	Vortrag für Kinder, DGzRS-Informationszentrum Nordost, Am Leuchtturm 1, 15 Uhr, anschließend Besichtigung des Seenotkreuzers ARKONA: **04.09.**
Wilhelmshaven	Filmvortrag, Aula der Rehaklinik, Bremer Str. 2, 19.30 Uhr: **11.09., 16.10., 20.11., 12.12.**
Wyk/Föhr	Filmvortrag, Kurgartensaal, Sandwall 38, 20 Uhr: **05.09.**

Alle Angaben erfolgen ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne Gewähr für Termine. Sofern nicht anders vermerkt, ist der Eintritt frei. Bitte beachten Sie lokale Aushänge und Presseankündigungen. Alle Termine finden Sie auch auf der Internetseite der DGzRS: **www.seenotretter.de/termine**

Stephan-Jantzen-Tage erinnern an legendären Warnemünder Lotsenkommandeur und Vormann

Roland Methling, Oberbürgermeister der Hansestadt Rostock, Marita Bojarra alias „Mariken“, Hans Käther in alter Seenotretterkleidung, Jörg Westphal, Leiter des DGzRS-Informationszentrums Nordost, und Karina Jens, Präsidentin der Bürgerschaft der Hansestadt Rostock, vor der Evangelischen Kirche in Warnemünde, in der eine Andacht zu Ehren von Stephan Jantzen stattgefunden hat (v. l.).

100 Jahre nach dem Tod Stephan Jantzens hat die Hansestadt Rostock Mitte Juli 2013 mit einem umfangreichen Festprogramm an den legendären Warnemünder Lotsenkommandeur (1827-1913) erinnert. Als Vormann der DGzRS-Station Warnemünde hatte Jantzen zwischen 1867 und 1903 gemeinsam mit seiner Freiwilligen-Besatzung 80 Menschen aus Seenot gerettet – mehrfach unter Einsatz seines eigenen Lebens.

Ausgehend vom Bekenntnis der Rostocker Bürgerschaft, Stephan Jantzen als herausragende Persönlichkeit mit überregionaler Ausstrahlung zu ehren, stellten die Hansestadt, die DGzRS und viele Warnemünder Vereine und Institutionen zahlreiche Veranstaltungen für die „Stephan-Jantzen-Tage“ vom 17. bis 21. Juli zwischen Warnemünder Woche und Hanse-Sail zusammen. Im Zentrum standen der 19. Juli 2013 (100. Todestag Jantzens) und der 20. Juli 2013 (186. Geburtstag).

So hatte der Reserve-Seenotkreuzer VORMANN JANTZEN für Open-Ship-Termine am Alten Strom festgemacht. Wenige Meter von dieser Stelle entfernt hatte die DGzRS nach der Wiedervereinigung 1990 diesen seinerzeit modernsten Seenotkreuzer Jantzen zu Ehren getauft.

Urenkel aus Südafrika angereist

Zum Kulturprogramm gehörten Vorträge und Lesungen im DGzRS-Informationszentrum am Leuchtturm, dem ehemaligen Wohnhaus Jantzens, die Sonderausstellung „Un hei wier ok gaud ...!“ im Heimatmuseum, Konzerte und nicht zuletzt im Kurhausgarten die Aufführung der „Stephan-Jantzen-Suite“ des Van-Sander-Projekts mit Musik-, Tanz- und Filmsequenzen.

An Jantzens 100. Todestag erlebten eigens angereiste Nachfahren des Vormanns, darunter Jantzens Urenkel gleichen Namens aus Südafrika, eine Andacht in der Warnemünder Kirche, wo Stephan Jantzen getauft und getraut worden war. Die feierliche Übergabe seiner restaurierten Grabstelle auf dem alten Friedhof (heute Stephan-Jantzen-Park) schloss sich an. Am Leuchtturm waren ein Sonderpoststempel und Ersttagsbriefe mit Seenotretter-Motiv und Spendenanteil zugunsten der DGzRS zu haben.

Die Besatzung der VORMANN JANTZEN ehrte den Namensgeber ihres Seenotkreuzers auf ihre Weise: Sie ließ diesen besonderen Tag am Abend mit einer beleuchteten Feuerlöschübung ausklingen, die die Warnemünder und ihre Gäste vom Strand aus beobachteten.

Urenkel Stephan Jantzen aus Südafrika besuchte das Grab seines Urgroßvaters in Warnemünde.
Foto: Georg Scharnweber/Norddeutsche Neuste Nachrichten

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zentrale:
Werderstraße 2
28199 Bremen
Postfach 10 63 40
28063 Bremen

Telefon +49 (0)421 · 53 707 0
Telefon +49 (0)421 · 53 707 610/611
Telefax +49 (0)421 · 53 707 690
E-Mail info@seenotretter.de
www.seenotretter.de

Spendenkonto:

Sparkasse Bremen
BLZ 290 501 01
Kontonummer 107 2016